Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Hallescher Kurier

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 124

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Sonnabend, 29. Mai 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 84 mm breite Millimeterzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Italiens imperialistische Ziele

Mussolini über Locarno

Rom, 28. Mai.

In der **Senatssitzung am Freitag sprach Mussolini** über die **Außenpolitik Italiens** seit dem Aufkommen des Faszismus. Dabei kam er auch auf **Locarno**, die **Brennerfrage** und den **deutsch-russischen Vertrag** zu sprechen. Er sagte, die Architektur des Locarnoabkommens sei nicht so einfach. Es habe sich deshalb auch die Frage erhoben, ob sich Italien dem Abkommen anschließen solle, oder nicht. Nach seiner Meinung **hätte Italien mitarbeiten müssen**; nicht zu unterschreiben, wäre ein sehr großer Fehler gewesen, weil Italien sonst isoliert worden wäre. Italien hätte **dann die Gelegenheit verpaßt**, sich bei seinem ausschlaggebenden Abkommen auf denselben **Standpunkt mit England** zu stellen. So sei es gekommen, daß Italien zugleich mit England Garant des deutsch-französischen Abkommens geworden sei. Die Brennergrenze in den Vertrag einzubeziehen, habe er nicht beantragt, um das Abkommen nicht noch **komplizierter zu gestalten. Man** müsse auch berücksichtigen, **daß man von Deutschland eine Brennergarantie nicht habe verlangen können, weil Deutschland überhaupt nicht an den Brenner angrenze. Italien hätte mit einer solchen Garantie Deutschlands nur die Berechtigung des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland anerkannt.** Solange Oesterreich am Brenner stehe, sei **keine Gefahr vorhanden.** Italien könne ihn allein verteidigen. **Der Geist von Locarno habe in letzter Zeit durch den deutsch-russischen Vertrag eine gewisse Beeinträchtigung erlitten,** der volle Aufmerksamkeit verdiene. Deutschland, fuhr Mussolini fort, werde in der nächsten Session des Völkerbundes **in den Völkerbund eintreten. Das** sei eine alte italienische **Forderung, und er habe immer daran festgehalten,** daß Deutschland **im Interesse der Welt** eintreten müsse. **Dies** zu verhindern **oder auch nur zu verzögern,** wäre **gefährlich** und **vollkommen unzweckmäßig.**

zu sprechen. **Der ganzen Welt müsse er sagen, daß der italienische Imperialismus durchaus nichts Kriegerisches in sich habe,** und daß die **faszistische Regierung eine Friedenspolitik verfolge.** Sie **könne auch gar nicht anders. Das habe sie bewiesen,** indem sie **jede Reibungsfläche aus den nachbarlichen Beziehungen herausgenommen habe,** die zu Konflikten hätte führen können. Aber den Frieden wollen, **heiße noch nicht die Waffen niederlegen.** Darüber müsse man sich klar sein. Die **Abrüstung** müsse sich in gleicher Weise auf alle Staaten erstrecken, sonst bleibe sie eine üble Komödie. Man solle überhaupt nicht von einer teilweisen **oder** auf die eine **oder andere Waffe beschränkten Abrüstung** sprechen. **Bis zu dem Tage, an dem nicht alle Völker schnell und durchgreifend abgerüstet hätten, könne Italien nicht an Abrüstung** denken.

Weiter kam Mussolini auf den **italienischen Imperialismus denken,** ohne seine Selbständigkeit aufzugeben und ohne Selbstmord zu begehen. Daraus erkläre sich auch die Haltung des italienischen Vertreters in Genf. **Jedes Volk, das leben wolle, müsse imperialistische Ziele verfolgen und ein gewisses Machtgefühl entwickeln.** Der Imperialismus in diesem Sinne sei für Italien eine Frage der **nationalen Würde.**

Heute erst habe der Italiener den Mut, sich als Italiener zu fühlen. Italien sei spät in den Kreis der saturierten Völker eingetreten, der Neuling werde immer beargwöhnt, heute mehr denn je, da kein einziges Volk von Gefühlen der internationalen Brüderlichkeit getragen sei. Italiens Politik könne nur eine Politik des Friedens und der Würde sein, eine Politik, die zu einem dauerhaften und würdevollen Frieden führe, **der den berechtigten Ansprüchen Italiens Rechnung trage.** Er glaube, daß die Nationen, die mit Italien während des Krieges verbündet gewesen seien, einsehen würden, daß **sie Italien entgegenkommen müßten. Jedenfalls könne keine Nation von Italien etwas ohne Gegenleistung erhoffen.** Weiter wies Mussolini sehr energisch darauf hin, daß Italien in der Frage der Einstimmigkeit der Genfer Beschlüsse keine Konzessionen machen werde. Die Waffe der Einstimmigkeit dürfe nicht aufgegeben werden.

Brasilien und der deutsche Ratssitz

Paris, 28. Mai.

Der Genfer „Temps“-Vertreter weiß zu berichten, daß Brasilien endgültig verzichtet hat, von seinem Vetorecht gegen die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland Gebrauch zu machen. Die Zurückziehung des brasilianischen Vetos soll unter folgenden Umständen vor sich gegangen sein: Am 17. Mai habe der brasilianische Vertreter beim Völkerbund, Montarroyos, dem deutschen Vertreter, Herrn von Hoesch, die mündliche Zusicherung gegeben, daß seine Regierung nicht die Absicht habe, Deutschland neue Schwierigkeiten zu bereiten. Im Laufe der Verhandlungen zwischen dem Grafen Bernstorff und Mello Franco habe sich die Situation noch weiterhin geklärt. Falls die Verhandlungen mit Spanien in dieser Frage zu einem günstigen Ergebnis führten, sei mit der Umgestaltung des Rates im kommenden September bereits zu rechnen. Die Zusammensetzung des Rates sei dann wie folgt: 14 Mitglieder, davon fünf ständige (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan) und neun nichtständige.

Die Verhetzung der Marine

Kommunistische Bekenntnisse über die Marinemeuterei

Berlin, 28. Mai.

Die „Berliner Börsenzeitung“ weist in verdienstvoller Weise auf die geheimen Druckschriften hin, die von der kommunistischen Partei von Zeit zu Zeit herausgegeben werden und die man zutreffend als **Unterrichtsbriefe, wie man den Bürgerkrieg macht,** bezeichnen kann. Eines der Hefte, das Ende Februar 1925 erschien, bildet ein **beachtenswertes Quellenstück** zur Vorgeschichte der Revolution, da **es rückhaltlose Bekenntnisse über die illegale Arbeit in der Marine im Jahre 1917 gibt.** Es heißt da unter anderem, daß die Marinedelegierten des III. Geschwaders an einem Juliabend 1917 zu einer illegalen Sitzung zusammengekommen sind, in der Maßnahmen beraten werden sollten, um einen neuen Feldzug der Admiralität gegen die Organisation unwirksam zu machen. Ueberall waren illegale und sozialistische Schriften im Umlauf und wurden mehr und mehr zur Verteilung gebracht. **Vor allen Dingen nutzten wir,** so heißt es wörtlich, **die schlechte wirtschaftliche Lage der Heizer und Matrosen** aus, und wir wußten, durch unsere Informationen, die wir von Land erhielten, daß unter den Werftarbeitern in Kiel **starke revolutionäre Zellen waren.** Die Admiralität erkannte sehr bald die großen Gefahren, die ihr erwuchsen, wenn diese Bewegung der „Meuterer“ auch auf die übrigen Flottenstationen übergreifen würde. Sie bangte vor allen Dingen vor einem Uebergreifen der Bewegung auf die U-Bootsflottillen. Wir haben damals bereits **Keimzellen auch unter die U-Bootsflottillen gelegt** durch Ausnutzung der zu ihnen übertretenden revolutionären Kräfte aus der Hochseeflottille. Des weiteren wird dann ausgeführt, daß die Admiralität den Bezug aller sozialistischen Zeitschriften und sonstiger Flugschriften verbot. Der Funkspruch war geheim, aber er wurde der revolutionären Leitung wie immer, bevor Funksprüche an die einzelnen Schiffsleitungen kamen, bereits bekannt.

Um die **revolutionären Schriften einzuschmuggeln,** wurden insbesondere die Fahrer der Motorbarkassen der Offiziere benutzt. Man entfaltete eine große Werbung, die auf einzelnen Schiffen **sogar mit terroristischen Mitteln arbeitete** und nahm in dieser Sitzung vor allem Stellung „zum organisatorischen Ausbau des ganzen Apparates, der ja an sich sehr lose war, wie das meist bei Verschwörerzirkeln im Heere der Fall ist“. Es werden dann weitere Einzelheiten über die Vorgänge auf der „Pillau“ erzählt, wo der Hauptrevolutionär durch eigene Unvorsichtigkeit sich verriet. Noch ehe der Funkspruch, der dem Admiral als dem Gerichtsherrn das Protokoll über die revoltionäre Betätigung dieses Genossen übermittelte, in die Hand des Admirals kam, war er bereits im Besitz des Zentralkomitees, das sofort **entsprechende Gegenmaßnahmen** traf. Der Revolutionär, der sich gerade auf **Urlaub befand, floh daraufhin** in die Schweiz, wurde aber er**freulicherweise bei einem Besuch** in Deutschland wieder gefaßt und abgeurteilt. Dieser Bericht über die rote Werbetätigkeit in der alten Marine beweist schlagend, daß bereits Mitte 1917 die rote Verschwörung da war und funktionierte.

Besser für die Arbeitslosen

Nach aus London hier vorliegenden Nachrichten **haben** die streikenden englischen Bergleute **aus Deutschland die Zuwendung von 5000 Pfund** erhalten und weitere 5000 Pfund sind ihnen zugesagt. Deutschland steht damit an weitaus erster Stelle aller Spenden und tatsächlich scheint es so zu sein, daß **von den französischen Sozialdemokraten nicht ein Centimes** für die streikenden englischen Bergarbeiter aufgebracht worden ist. Offenbar weiß sich die sozialdemokratische Partei mit der Verschleuderung von deutschen Arbeitergroschen nicht genug zu tun. Bei dieser Spende muß man ebenso wie bei den **zwei Millionen Mark,** die für die **Raubagitation** zur Verfügung gestellt wurden, sagen, daß das Geld besser zur Linderung **der Not der Arbeitslosen** angewendet wäre.

Der Streit um die Sèvresvasen

Berlin, 28. Mai.

Von der Generalverwaltung des preußischen Königshauses wird uns mitgeteilt: Die drei Sèvresvasen, von denen in letzter Zeit verschiedentlich die Rede war und die zu persönlichen Angriffen in Presse und Landtag gegen die Kronprinzessin geführt haben, waren unzweifelhaftes Privateigentum der Königin Luise und haben sich in direkter Linie im Hause Hohenzollern weiter vererbt. Das preußische Finanzministerium hat auch bisher das Eigentumsrecht des preußischen Königshauses an diesen Vasen niemals bestritten, wie schon daraus hervorgeht, daß die staatliche Museumsverwaltung für die Vasen ein Gemälde von Rembrandt zum Tausch angeboten hat. Wenn die Kronprinzessin den vom Staat zum Tausch angebotenen erheblich wertvolleren Rembrandt abgelehnt hat, so tat sie es in der pietätvollen Absicht, dieses Andenken an die teure Ahnin dem Königshaus zu erhalten. An eine Veräußerung der Vasen ist — schon aus diesen Gründen — niemals gedacht worden. Uebrigens ist die Aufbewahrung der Vasen im Schloß Oels auf Veranlassung des Generalbevollmächtigten, Wirklichen Geheimen Rats von Berg, erfolgt, so daß schon mit Rücksicht hierauf die gegen die Kronprinzessin persönlich erhobenen Angriffe vollständig hinfällig sind.

Unfall Stegerwalds

Berlin, 28. Mai.

Wie die Morgenblätter aus Trier melden, ist der anläßlich des Deutschen Charitas-Tages nach hier gekommene frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald auf dem Bahnhofe beim Aussteigen aus dem Zuge von einem schweren Unfall betroffen worden. Er erlitt einen Beinbruch und mußte zunächst in ein nahe gelegenes Hotel gebracht werden.

Ungarn

Von

Adolf Lindemann.

Muß Unrecht sein, so sei's um eine Krone!
In allem andern sei man tugendhaft.
Schiller.

Der Friede von Trianon machte aus dem reichen Königreich Ungarn einen armen Bauernstaat. Zwei Drittel seines Gebietes verlor es an die benachbarten Raubstaaten, wobei die Tschechen und Rumänen den Löwenanteil, oder hier ist wohl besser der Ausdruck Hyänenanteil angebracht, davontrugen. Die große, tapfere ungarische Armee wurde auf 35 000 Söldner herabgedrückt. Auch in seinen übrigen Teilen gleicht das Diktat von Trianon ganz dem von Versailles, sogar die Mitschuld am Kriege hat man den Madjaren aufgepackt. All die Fieberschauer, die Deutschland in der Nachkriegszeit durchmachte, erlitt auch Ungarn. Die Bolschewisten unter Béla Khun gelangten 1919 zur Herrschaft, bis die Rumänen als „Befreier“ erschienen. Aber dann wehte eine andere Luft in Ungarn, nicht die muffig-stickige, die heute noch über Deutschland lagert und jedem vaterländisch Fühlenden Uebelkeit verursacht. Vizeadmiral von Horthy sammelte die nationalen Kräfte Ungarns um sich und machte Ungarn wieder zu einem Königreich. Nicht um den Verräter Karl von Habsburg auf den Thron zu heben, diesen schickten sie schleunigst wieder nach Hause, nein, ihr Königtum ist Ungarn als gefestigter Nationalstaat, in dem nicht die Untugenden einer westlichen Demokratie aufkommen können. Ungarn ist von Feinden rings umgeben, die Rumänen, Tschechen und Serben, deren Appetit noch nicht gestillt ist, haben sich zu einem Bündnis zusammengeschlossen. Ungarn haßt die kleine Entente, es haßt die große Entente und so stark das Nationalgefühl im Ungarn wohnt, so stark wurzelt auch der Haß in jeder madjarischen Brust. Ungarns Wahlspruch ist: „Ich glaube an Ungarns Auferstehung!“ Und es ist sein vornehmstes Ziel, auf den Auferstehungstag hinzuarbeiten.

*

Dieses Ziel hatten auch jene Männer um den Prinzen Windisch-Grätz im Auge, über die jetzt in Budapest schwere Kerkerstrafen wegen Frankenfälschungen verhängt worden sind. Doch müssen sie auch ins Zuchthaus wandern, Verbrecher sind sie nicht. Das sagt auch die Urteilsbegründung in prägnanter Form: „Die Schuldigen sind keine gewöhnlichen Verbrecher, sondern Opfer jenes katastrophalen Unglücks, das Ungarns Zerstückelung und Zugrunderichtung zur Folge hatte.“ Dieses Wort konnte auch der Vertreter Frankreichs, ein Direktor der französischen Nationalbank, hören. Er konnte auch aus dem Munde des Prinzen Windisch-Grätz vernehmen, er, der Prinz, habe das Geldfälschen von den Franzosen im Ruhrgebiet gelernt. Die Franzosen brauchten zu ihren Geldfälschungen im Ruhrgebiet keinen fremdländischen Lehrmeister. Sie brauchten es nur ihrem ersten Napoleon abzugucken, der zur Erreichung seiner Zwecke fortwährend russisches und englisches Geld nachmachen ließ. Waren das keine Verbrechen? Wo fängt das Verbrechen an, zur großen Tat zu werden? Napoleons Herrschsucht war doch sicherlich so wenig eine sittliche Begründung, wie Poincarés räuberische Ausbeutung des Ruhrgebietes. Nein, hätte ich über all diese Falschmünzer zu richten, der ungarische Prinz käme am glimpflichsten davon, denn er tat es um des Vaterlandes willen. Die gleichen edlen Motive bewogen einen Schill, einen Schlageter, sich fürs Vaterland zu opfern. Die Schillschen Offiziere wurden wie Räuber standrechtlich erschossen, Leo Schlageter erging es nicht besser und Windisch-Grätz muß die Zuchthausjacke anziehen. Aber trotz alledem, nein, gerade deswegen sind sie Helden, verehrungswürdige Helden, denen Gut, Blut und Ehre gerade gut genug sind, um auf dem Altar des Vaterlandes geopfert zu werden. Dem, der Nationalgefühl hat, der sein Vaterland mit heißem Herzen liebt, ist dies etwas Selbstverständliches. Verstanden wird eine solche Tat, wie sie die ungarischen Frankenfälscher begingen, überall, wo Nationalstolz vorhanden ist. Aber — das Wort „Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland“, ist englischen Ursprungs — nur in Deutschland nicht.

*

Hier fällt die republikanische Presse, die National mit Reichsbanner übersetzt, über die ungarischen Patrioten mit wütendem Gekläff her. Man spottet darüber, daß das Gericht so weitgehende Rücksichtnahme wegen der patriotischen Motive der Fälscher geübt hat. Man höre nur ein Ullsteinblatt:

> Diese ungarischen Magnaten, deren Hemmungslosigkeit vor fremdem Eigentum so wenig Halt macht wie vor dem Leben ihrer innerpolitischen Gegner, deren sie seit der Niederwerfung Bela Khuns Hekatomben hinschlachten ließen, sind die letzten, die das Recht haben, mit dem Hinweis auf einen dunklen politischen Zweck ihrem ganz gewöhnlichen Verbrechen ein patriotisches Mäntelchen umzuhängen.

Nur der, der nicht ein Fünkchen Verständnis für den Begriff Vaterland hat, kann so reden. Auch daß die Ange-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0001

klagten erklärten, sie würden stets mit allen Mitteln gegen die Feinde Ungarns arbeiten, stößt auf gänzliche Verständnislosigkeit bei unseren Republikanern. Ein Winkelried, ein Andreas Hofer, ein Wilhelm Tell sind in den Augen dieser Leute Schwerverbrecher, die an den Galgen gehören. Darum fragt das genannte Ullsteinblatt auch in seiner Reichsbanner-Moral:

Oder sind das nicht Worte, die ebensogut aus dem Munde eines unserer völkischen Vaterlandsretter stammen könnten? Ist das nicht eine Gesinnung, deren Betätigung auch Deutschland in den letzten Jahren mit Dutzenden der schmachvollsten Verbrechen besudelt hat?

Nach der Mentalität dieser Leute, die das „Verbrecher-Denkmal" Schlageters beschmutzten, haben auch die Stahlhelmer in Köln und Düsseldorf schmachvollste Verbrechen begangen. Vor mir liegt der „Dortmunder Generalanzeiger", ein unter der Flagge „Unparteiisch" segelndes schmutziges Demokratenblatt, das schon während des Krieges sich eifrig am Dolchstoß aus der Heimat beteiligte. Das Blatt schreibt von schweren Ausschreitungen durch Stahlhelmer aus dem Gau Halle und erzählt fürchterliche Moritaten. Dann heißt es am Schluß:

Das erste Blut ist in Köln geflossen. Was all die Jahre unter einer fremden Besatzung nicht vorgekommen ist: das hat der Stahlhelm bei seinem ersten Hiersein zuwege gebracht, das haben Deutsche getan!

Also all die vielen, vielen Schandtaten weißer und farbiger Franzosen, alle Morde, Sittlichkeitsverbrechen, Freiheitsberaubungen der Feinde sind nicht wahr — erzählt ausgerechnet ein Dortmunder Blatt —, aber wahr ist, daß Stahlhelmer an einem Tage in Köln mehr Blut vergossen haben als die Franzosen in vielen Monaten der Ruhrbesetzung? Höher geht es nimmer! Daß solche Leute, die — braucht's noch eines Beweises? — wirklich kein Vaterland kennen, die wahrhaft Schuldigen sind, daß wir geknechtet am Boden liegen, die durch ihre Taten tagtäglich gemeinsten Landesverrat verüben, denn sie geben unseren Gegnern das glänzendste Belastungsmaterial, daß solche Leute das ekelste Geschmür an Germanias Körper sind, bedarf keiner Begründung. Muß Unrecht sein, so sei's ums Vaterland! So dachte der „Deserteur" York, so dachte Schlageter, so dachte Windisch-Grätz, so denkt jeder nationale Deutsche. Und wenn in Köln jenem Geschmeiß einmal ein wenig die Zähne gezeigt wurden, so war's eine Tat, die sicherlich tugendhaft war, weil's eine patriotische war. „Wir glauben an Deutschlands Auferstehung," um mit den Madjaren gleich zu fühlen. Wer uns diesen Gedanken zerstören will, kann unsere Ellbogen spüren. Wir wollen die Bahn frei für das Vaterland.

Aufruf

Die unterzeichneten Parteien und Verbände haben sich zu einem

Ausschuß gegen Fürstenenteignung
Unterausschuß Halle-Saalkreis

zusammengeschlossen. Sie sind entschlossen, den Kampf gegen die Fürstenenteignung bis zum siegreichen Ende zu führen.

Ist erst einmal der erst Schritt zur Enteignung getan, ist erst einmal Bresche in den Eigentumsbegriff geschlagen, hat die Straße erst einmal Geschmack an der Enteignung gefunden, dann ist der Schritt nicht mehr weit, auch den Kirchen und schließlich **dem Privatbesitz sein Eigentum zu nehmen.**

Mitglieder, Angehörige, Wähler der unterzeichneten Parteien und Verbände:

Es gilt Kampf, Aufklärung und Abwehr, da darf keiner zurückstehen.

Während die S. P. D. und K. P. D. 2½ Millionen Mark aufgebracht, die S. P. D. allein in Berlin rund 512 000 M. aus Arbeiterkreisen gesammelt haben, hat der Selbsterhaltungswille der rechtsstehenden Kreise fast vollständig versagt. Das muß jetzt anders werden. Sozialisierung und Bolschewisierung stehen vor der Tür. Arbeitet mit. Opfert, spendet, gebt Geld!

Vereinigte Vaterländische Verbände.
Deutschnationale Volkspartei. Landbund Saalkreis.
Reichspartei des deutschen Mittelstandes.
Deutschvölkische Freiheitsbewegung.

Das Recht, Spenden anzunehmen bzw. zu sammeln, hat nur der Unterausschuß gegen Fürstenenteignung, dessen 1. Vorsitzender Schulrat Busse, 2. Vorsitzender Emil Scheurich (2. Führer des Stahlhelms) und dessen Geschäftsführer W. Poche ist und dessen Geschäftsstelle sich Alte Promenade 10 (Tel. 5453) befindet. Dem Finanzausschuß, der die Geldsammlungen einleiten wird, gehören Ober-Postsekretär Lorenz, Hochstraße 17, und Emil Scheurich, Preßlers Berg 14, an. Spenden werden erbeten auf das Konto „Gegen Fürstenenteignung" bei der Stadtbank, Halle, Rathausstraße 5/6.

Amerikanische Prohibitionsbeamte auf einem deutschen Kriegsschiff

New York, 28. Mai.

Associated Preß verbreitet die Meldung, daß auf dem deutschen Kriegsschiff „Hamburg", das im Hafen von San Pedro (Kalifornien) liegt, die amerikanischen Prohibitionsgesetze verletzt worden seien. Zwei Prohibitionsbeamte sollen sich auf das Kriegsschiff begeben und in der Kantine „hochprozentiges" Bier für einen Dollar pro Flasche gekauft haben. Außer den Beamten sollen Hunderte von Amerikanern sich die Möglichkeit zum Alkoholkauf auf exterritorialem Gebiet nicht haben entgehen lassen.

Da der Kreuzer deutschen Grund und Boden darstellt, werde es sich, wenn sich die Meldung überhaupt bestätigen sollte, um einen Mißgriff der Prohibitionsbeamten handeln.

An deutscher amtlicher Stelle wird bestätigt, daß sich der Kreuzer „Hamburg" zurzeit im Hafen von San Pedro befindet. Von dem angeblichen Zwischenfalle, über den die amerikanische Presse berichtet, ist aber bisher nichts bekannt geworden.

Verhaftung des polnischen Kriegsministers

Warschau, 28. Mai.

Der Kriegsminister in der zurückgetretenen Regierung Witos, General der Infanterie Malczewski, befindet sich, wie die heutigen Abendblätter mitteilen können, seit gestern im hiesigen Militärgefängnis. General Matczewski war seit zehn Tagen verschollen. Man wußte nur, daß er feinerzeit nach Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen auf einer Fahrt von Warschau nach Milanow, dem damaligen Internierungsort der Witos treugebliebenen Generäle, von Pilsudski ergebenen höheren Offizieren nach unbekannter Richtung verschleppt worden war.

Veruntreuungen Korfantys

Warschau, 28. Mai.

Der polnische Ministerrat hat in einer Sitzung den Beschluß gefaßt, Korfanty von seinem Posten als Präsident und Verwaltungsrat der Schlesischen Bank abzusetzen, weil er seine Vollmachten überschritten und Privatkredite in Höhe von mehr als einer Million Zloty aus Staatsgeldern bezogen hat.

Das neue Marokkoproblem

Fortführung der französisch-spanischen Entente

Paris, 28. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Mit der Unterwerfung des zähen Kämpfers für die Unabhängigkeit des Riffs, Abd el Krim, ist das Marokkoproblem noch keineswegs gelöst. Im Gegenteil darf man sagen, daß diese **alte Streitfrage**, die schon lange vor dem Kriege die **europäischen Mächte beschäftigte, in ein neues Stadium zu treten beginnt.** Für die künftige Gestaltung der Verhältnisse in Marokko werden allerdings die demnächst zu erwartenden militärischen Operationen nicht unwesentlich sein. Bei diesen Operationen handelt es sich, soweit die französische Einflußzone in Frage kommt, um die Herstellung einer geordneten Verwaltung **und eine endgültige Regelung des Verhältnisses zu den Djebalasstämmen,** deren Vorgehen gegen die französische Zone bekanntlich erst Frankreich zur aktiven Teilnahme an den Kämpfen veranlaßt hatte. Noch bis zum Frühjahr vorigen Jahres hatte Frankreich in aller Ruhe zugesehen, wie sich die Spanier vergeblich abmühten, die „Rifrebellen" niederzuzwingen, und Frankreich war an den Schwierigkeiten, die den Spaniern erwuchsen, **durchaus nicht ganz unschuldig.** Erst als es Abd el Krim gelang, die Djebalasstämme zu sich herüberzuziehen, und diese als Antwort auf französische Sicherungsmaßnahmen in die französische Zone eindrangen, griff Frankreich in den Kampf ein. Mit dem Abfall der Djebalasstämme von Abd el Krim war denn auch dessen Schicksal besiegelt. Spanien dagegen hat in seiner Zone auch trotz der Besiegung Abd el Krims mit Stämmen zu rechnen, die nur ein endgültiger Sieg der spanischen Waffen zum Nachgeben zwingen wird.

Von der endgültigen Stabilisierung der Herrschaft Spaniens in der spanischen Einflußzone wird es daher abhängen, **wie sich am Ende die Verbündeten von heute auseinandersetzen werden.** Zunächst beabsichtigt die französische Regierung, **die Entente mit Spanien lohal weiterzuführen.** Die zurzeit schwebenden Verhandlungen zwischen Paris und Madrid werden voraussichtlich demnächst durch eine Konferenz abgeklärt werden, die in Algeciras oder in Malaga stattfinden soll. Hier wird es sich dann zeigen, ob und welchen Einfluß die französische Waffenhilfe auf die Gestaltung der Verhältnisse in Marokko haben, d. h. welchen Preis sich Frankreich, je nach der Wiedererstarkung des spanischen Einflusses in Marokko, von seinem Verbündeten zahlen lassen wird. Ein anderes Moment jedoch kann geeignet sein, die französisch-spanische Allianz fester zusammenzuschließen, als es den Franzosen selbst lieb ist. In Paris rechnet man damit, **daß nun auch England und Italien ihr Interesse an Marokko anmelden werden.** In London hält man sich zunächst noch sehr zurück. England wird sich aber die Gelegenheit **nicht entgehen lassen,** seine taktische Position nach dem letzten Tangerstatut zur Stärkung seines Einflusses an dem Einfahrtstor zum Mittelmeer zu verbessern. Italien, das bei dem Abkommen vom Dezember 1923 trotz der Anmeldung seiner Interessen ausgeschlossen worden war, wird den Zeitpunkt für die praktische Betätigung des von **Mussolini stark geförderten Expansions- und Kolonialtriebes** für gekommen erachten. Schon jetzt melden die italienischen Blätter Italiens Beteiligung an der Lösung des Tangerproblems an. England wird unter Umständen geneigt sein, Italiens Forderungen bis zu einer gewissen Grenze zu unterstützen und gegen Frankreich auszuspielen. So birgt das aufs neue gewordene Marokkoproblem eine Fülle von Spannungen und politischen Kämpfen.

Der Briefwechsel Abd el Krims in den Händen der Franzosen

Paris, 29. Mai.

Abd el Krim hat den französischen Behörden einen großen Teil seines Briefwechsels ausgeliefert, deren Durchsicht noch nicht beendet ist. Der „Quotidien" glaubt zu wissen, einige Briefe erbrächten den Nachweis, daß Abd el Krim zu seinem Widerstand vor allem durch italienische Persönlichkeiten verleitet worden sei, die sich als Vertreter der Regierung in Rom ausgegeben hätten. Nach einer anderen Mitteilung sollen die Papiere außer deutschen Namen auch solche von Amerikanern, Engländern und zahlreichen Franzosen aufweisen. Der „Avenir" macht die Andeutung, daß in einigen der Schreiben an Abd el Krim eine befristete Intervention von einer sehr hohen Persönlichkeit einer Frankreich benachbarten Nation angekündigt worden sei. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Matin" in Targuist erklärte Abd el Krim auf die Frage, weshalb er die französischen Friedensvorschläge nicht angenommen habe, er habe sich nicht ergeben können, ohne vorher noch weiter gekämpft zu haben. Auf eine weitere Frage nach dem Schicksal der Ausländer, die sich in seinem Hauptquartier befanden, erklärte der Rif-Führer, sie seien nach Tanger geflüchtet.

Die Unterwerfung der Rifstämme dauert an

Paris, 28. Mai.

Nach Meldungen aus Tanger haben die spanischen Truppen den Dschebel Hamman erreicht und die Verbindung mit den Franzosen aufgenommen. Gestern abend und in der vergangenen Nacht haben sich weitere Rifstämme den verbündeten Truppen unterworfen. Drei zwischen Targuist und dem Meer wohnende Stämme haben Delegierte nach Targuist entsandt, wo Abd el Krim noch auf seine Familie wartet. Der Bruder und der Onkel des Riffführers werden noch für heute an der französischen Front erwartet.

Nach Meldungen aus Fez betrugen die französischen Verluste während der letzten Offensive nur rund einhundert Mann an Toten (?), die Verluste der Eingeborenen eindergriffen.— Marschall Petain hat an Primo de Rivera ein Glückwunschtelegramm gesandt.

England und die marokkanische Frage

London, 28. Mai.

Der Madrider Berichterstatter der „Times" betont, daß die spanische Regierung die durch die Uebergabe Abd el Krims geschaffene neue Lage in Marokko mit Zurückhaltung beurteilte, **weil damit die Schwierigkeiten noch längst nicht überwunden seien.** Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hält die Zeit für eine grundsätzliche Erörterung der marokkanischen Frage für noch nicht gekommen, lenkt aber die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit hin, daß die **italienische Regierung** demnächst mit erhöhter Energie eine Aenderung der Verhältnisse in Tanger verlangen werde. Die Niederlage Abd el Krims werde unzweifelhaft eine Rückwirkung auf die völkerrechtliche Stellung Tangers haben. Auch die englischen Interessen seien dabei sehr stark beteiligt. **England** habe ein **lebenswichtiges Interesse** an der **Straße von Gibraltar** und man werde in London die Erneuerung der italienischen Ansprüche auf eine Beteiligung am Tangerregime mit größerer Anteilnahme betrachten, als das bisher der Fall gewesen sei. Hier bestehe zweifellos die Gelegenheit eines **engeren Zusammenarbeitens zwischen England und Italien** und diese Zusamenarbeit werde man nun praktisch zu betätigen haben.

Eine neue Militärrevolte in Portugal

Lissabon, 28. Mai.

Hier ist eine neue Militärrevolte ausgebrochen. Zwei Divisionen, die eine im Norden, die andere im Süden, haben gemeutert. Die Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Innern des Landes ist wegen des Militäraufstandes unterbrochen. Der Kommandant der meuternden Truppen richtete an die Bevölkerung einen Aufruf. Die Regierung hofft jedoch, die Bewegung unterdrücken zu können.

Die Schaffung einer neuen „Einheitsflagge"

beschäftigt gutem Vernehmen nach zurzeit die maßgebenden Stellen und auch die weniger maßgeblichen Herren der Reichsregierung. So soll der Reichskunstwart Dr. Redslob augenblicklich einen Vorschlag zur Neugestaltung der Reichsflagge unterbreitet haben, der, wenn die hierüber veröffentlichten Mitteilungen zutreffen, eine wahre Kuriosität bilden dürfte. Das Flaggentuch soll dabei durch ein schwarzes Kreuz mit nach den Flügeln hin etwas verbreiterten Borden in vier Felder geteilt werden, die links des senkrechten Balkens Orange und Rot und rechts von ihm Rot und Orange tragen sollen, während das Mittelkreuz ungefähr die Form des Eisernen Kreuzes haben soll. Daß ausgerechnet der für Fragen der Aesthetik nicht einmal ganz zuständige Herr Redslob, der seine Berufung ja lediglich seiner demokratischen Einstellung verdankt, als Erneuerer der Reichsflagge in Anspruch genommen wird, oder sich empfiehlt, stellt an sich eine starke Anmaßung dar. Ohne Schwarz-Weiß-Rot bleibt aber die Einheitsflagge des neuen Deutschen Reiches eine Unmöglichkeit.

Noch immer Pfingstruhe

Berlin, 29. Mai.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Reichsregierung kann sich immer noch nicht entschließen, energisch an die Beseitigung der schwebenden politischen Fragen heranzugehen. So stellt man denn auch an amtlicher Stelle in **Abrede,** daß bereits eine **offizielle Kabinettssitzung** stattgefunden habe und läßt die bisherigen Sitzungen nur als **Ministerbesprechungen** gelten. Der Reichskanzler Dr. **Marx** begibt sich bereits wieder auf die **Reise,** um am Sonnabend, an einer Tagung des Volksvereins für das katholische Deutschland in München-Gladbach teilzunehmen, der der Pate seiner politischen Laufbahn ist und der früher eine scharfe Kampforganisation gegen die Sozialdemokratie war. Die Zeiten ändern sich und die Politiker mit ihnen. Auch der Innenminister Dr. **Külz** wird erst Anfang der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren, um an der **ersten offiziellen Kabinettssitzung** teilzunehmen, die für **Montag** angesagt ist. Damit dürfte dann die Pfingstruhe der Regierung ihren Abschluß finden, da auf der Tagesordnung bereits eine Aussprache über die Neubesetzung der freien Ministerien steht. Wie man weiß, sind die **Gegensätze** zwischen **Zentrum** und **Deutscher Volkspartei** in dieser Frage recht scharf und sie werden noch dadurch verschärft, daß sich erneut Bestrebungen zeigen, Herrn Marx in der **Reichskanzlei** und im **Reichspressamt** Persönlichkeiten zur Seite zu geben, die der Deutschen Volkspartei nicht erwünscht scheinen. Erneut gilt **Dr. Spieker,** der Einpeitscher des sogenannten Volksblocks gegen Hindenburg, als aussichtsreicher Kandidat für den **Staatssekretärposten** in der Reichskanzlei, während auf die Leitung der Reichspressestelle sich der deutsche Gesandte in Warschau Herr **Ulrich Rauscher,** der der erste revolutionäre Pressechef war, wie es scheint, sich nicht unbegründete Hoffnung macht. Herr Rauscher wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet.

Um die Besatzungsstärke

Berlin, 29. Mai.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Bemühungen der Reichsregierung, von der Entente die in Locarno zugesagte **Verminderung der Besatzungstruppen durchzusetzen, hat bisher zu einem greifbaren Erfolg noch nicht geführt.** Die deutsche Forderung geht dahin, daß im besetzten Gebiete nicht mehr Truppen der Alliierten untergebracht sein sollen, als Deutschland am 1. Juli 1912 dort liegen hatte. Nach zuverlässigen Berechnungen, die ein Mitteilblatt von gut unterrichteter Seite erhält, befanden sich im Frieden in der zweiten Zone **13 420 Mann,** in der dritten Zone **36 940 Mann,** insgesamt also **wenig über 50 000 Mann** Militär. Die Belegstärke der feindlichen Besatzungstruppen wird auf **rund 80 000** geschätzt, und die deutsche Regierung dürfte in den im Gange befindlichen Besprechungen immer stärker darauf dringen, daß endlich der Grund für diese übermäßige Belegung, die im schärfsten Widerspruch mit den Zusagen von Locarno steht, bekanntgegeben und den deutschen Forderungen Rechnung getragen wird.

Reichstagspräsident Loebe erkrankt

Berlin, 29. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Reichstagspräsident Loebe erkrankte gestern abend an einer **akuten Entzündung der Gallenblase,** litt große Schmerzen und hat Fieber. Sein Zustand hat sich im Laufe der Nacht wohl gebessert, doch wird er die nächste Woche hindurch das Bett noch hüten müssen.

Kleine Nachrichten.

Eine in Northhammersmith infolge Rücktritts eines konservativen Parlamentsmitgliedes erforderlich gewordene Nachwahl endete mit einem überlegenen Sieg der Arbeiterpartei, deren Kandidat eine Mehrheit von 3600 Stimmen erzielte. Das Ergebnis verursacht in den Kreisen der Regierung sowie der konservativen Partei große Enttäuschung und ist bezeichnend für den durch die rapid wachsende Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Stimmungsumschwung.

*

Das „Kölner Tageblatt" meldet aus Rom: Der Vatikan hat dieser Tage den Grundstein zu einer eigenen Handelsflotte gelegt. Es handelt sich um den Stapellauf des Schiffes „Pius IX", der dazu dient, die Missionen längs des Nils zu verproviantieren. Das Schiff ist auf einer Mailänder Werft gebaut und wird auf dem Wasserwege zunächst nach Venedig gebracht, von dort nach Alexandrien geschleppt, um von dort aus die eigene Fahrt anzutreten. Für die Abfahrt sind besondere Feierlichkeiten vorgesehen.

*

Nach Meldungen, die aus Kowno in Warschau eintrafen, ist auf den litauischen Kriegsminister Zukowski ein Attentat verübt worden. Der Minister soll schwer verwundet sein. Dem Attentäter gelang es, zu flüchten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

*

Die Hauptleitung des Verbandes der Mittelschullehrer Oesterreichs hat beschlossen, der Regierung eine auf den 2. Juni befristete Forderung zu überreichen, in der die Erfüllung einer Reihe finanzieller Wünsche verlangt wird. Sollte die Regierung diese Forderungen bis dahin nicht erfüllen, so sind die österreichischen Mittelschullehrer entschlossen, den Kampf durch einen allgemeinen Streik der Lehrerschaft zu unterstützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Wirtschaftsenqueten

Durch Reichsgesetz wurde kürzlich die Einsetzung eines „Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft" beschlossen. Das diesbezügliche Gesetz vom 15. April 1926 bestimmt in seinem ersten Paragraphen, daß die Reichsregierung diesen Ausschuß innerhalb eines Monats einzuberufen hat, nachdem das Gesetz in Kraft getreten ist. Wie jetzt bekannt wird, hat die Reichregierung diesen Enquêteausschuß auf Anfang nächsten Monats in den Plenarsitzungssaal des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen. Nach der Eröffnung der Sitzung durch die Reichsregierung und nach der Bestellung des Ausschußvorsitzenden wird man wahrscheinich sogleich in die erste Beratung über den Arbeitsplan und die Bildung von Unterausschüssen sowie über die Geschäftsordnung eintreten. Es dürfte also an der Zeit sein, sich mit diesem Ausschuß sowie mit dem Plan der sogenannten Wirtschaftsenquête überhaupt näher zu befassen, zumal in der Oeffentlichkeit von diesen Vorgängen bisher kaum die Rede gewesen ist.

Der Ausschuß für die Wirtschaftsenquête soll aus 29—35 Mitgliedern bestehen. Als solche werden von der Reichsregierung berufen: 11 Mitglieder auf Vorschlag des Reichstages, 9 Mitglieder auf Vorschlag des Vorstandes des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates und 9 Mitglieder nach freiem Ermessen der Reichsregierung. Dadurch hat zwar der Ausschuß das vor anderen Untersuchungsausschüssen voraus, daß er nicht rein parteipolitisch zusammengesetzt sein wird; ob aber daran die Hoffnung geknüpft werden kann, daß seine Arbeiten nicht gleich von Anfang an mit parteipolitischen Gegensätzen belastet sein werden, ist doch immerhin sehr zu bezweifeln. Es werden sowohl Vertreter aus Unternehmerkreisen als auch Vertreter aus Arbeitnehmerkreisen im Ausschuß vertreten sein, und es ist von früher her bekannt, daß eine Uebereinstimmung zwischen Unternehmervertretern und Gewerkschaften in derartig zusammengesetzten Körperschaften fast nie oder doch sehr schwer zu erzielen war. Daß eine solche Uebereinstimmung nunmehr plötzlich in dieser neugebildeten Körperschaft des Enquête-Ausschusses erreicht wird, ist kaum zu erwarten.

Hinzu kommt, daß der Aufgabenkreis des Untersuchungsausschusses so weit gezogen ist, daß man auch hieran die schwersten Bedenken knüpfen muß. Abgesehen von der Benennung des Ausschusses selbst (Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft) ist im ganzen Gesetz über die Aufgaben fast nichts gesagt, dagegen umso mehr über seine Rechte hinsichtlich der Anforderung von Gutachten und Unterlagen sowie eidlichen Vernehmungen, ferner über Strafen für Aussageverweigerungen oder falsche Aussagen, über Immunität, Fohrgelder und Diätenansprüche der Mitglieder. Die Methoden, die zur Erforschung der Wirtschaftslage angewandt werden sollen, sind ebenfalls bedenklich. Da die Ausschußmitglieder außergewöhnliche Vollmachten haben, wird sicherlich der Versuch gemacht werden, bereits auf andere Weise erworbene Kenntnisse über die wirtschaftlichen Vorgänge nochmals auf gleiche Weise zu erlangen. Das dadurch erzielte Ergebnis wird in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen on Geld, Arbeitskraft und Zeit stehen, ganz abgesehen davon, daß die Untersuchungen auch für die Wirtschaft eine nicht zu unterschätzende Belastung bedeuten. Schließlich kann nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Verantwortlichkeit innerhalb der Regierungsorgane eine unerwünschte Verschiebung erfährt. Das ist bei der bisher schon weit genug fortgeschrittenen Atomisierung der Verantwortlichkeit durch die schematische Anwendung des parlamentarischen Systems höchst bedenklich.

Kommt man schon bei der Betrachtung hinsichtlich der Zusammensetzung und der anzuwendenden Methoden des Enquête-Ausschusses zu dem Urteil, daß er zum mindesten unzweckmäßig ist, so wird diese Anschauung noch bekräftigt, wenn man berücksichtigt, daß es überhaupt nicht nötig war, einen derartigen Sonderausschuß mit so umfassenden und für die Wirtschaft einschneidenden Sonderrechten einzusetzen, um der Regierung wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftliche Erkenntnisse zugänglich zu machen. Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß es dem Ausschuß durch unzähige Untersuchungen, Besichtigungen, Vernehmungen und Verhandlungen gelingen wird, viel neues Material zu beschaffen, das zur Beurteilung der gegenwärtigen Wirtschaftslage dienen könne. Es dürfte vielmehr der Regierung wohl bereits heute ohne diesen Ausschuß möglich sein, sich über die Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft zu orientieren da ihr genügend Sachverständige zur Verfügung stehen. Besondere Dienste wird auch das Institut für Konjunkturforschung leisten können, das erst kürzlich sein erstes Heft (Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung) herausgegeben hat, in welchem eine Analyse der Wirtschaftskrise gegeben wird. Das Institut arbeitet mit den Unternehmerorganisationen und den Gewerkschaften zusammen. Es ist räumlich und sachlich mit dem Statistischen Reichsamt verbunden, dessen gesamter Apparat ihm zur Verfügung steht. Es ist also damit eine Organisation geschaffen worden, deren Arbeit allen denen nützlich sein kann, die an der Wirtschaftsentwicklung interessiert sind, und deren Arbeit auch der Regierung Unterlagen zur Verfügung stellen könnte, die diese für ihre Entschließungen benötigt.

Wenn man bedenkt, wieviele Ausschüsse, Untersuchungskommissionen und Beiräte wir in Deutschland haben, so kann man nur kopfschüttelnd die Feststellung machen, daß wir auf diesem Wege der unnützen Redereien die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht eüberwinden werden. Unsere Lage wird nicht durch regierungsseitige Wirtschaftsenquêten gebessert werden. Es dürfte vielmehr in den letzten acht Jahren genügend bekannt geworden sein, wie es um uns steht. Viel wichtiger wäre der Mut zur Erkenntnis und der Wille, die Dinge so anzusehen, wie sie wirklich sind. Leider aber begegnet man soviel Selbsttäuschungen, daß es angebracht wäre, hier ein ernstes Wort zu sprechen, obgleich man in diesem Falle in den schlimmen Verdacht gerät, ein verabscheuungswürdiger Pessimist zu sein, der durch Schwarzseherei die Lage nur verschlimmere. Es ist ganz gewiß nicht angenehm, immer und immer wieder den kindlichen Erwartungen der ewig Hoffnungstrunkenen entgegentreten zu müssen, aber nach wie vor will man der Oeffentlichkeit klar machen, daß die Krisis in der Wirtschaft überwunden sei, und daß die Kritiker des heutigen Wirtschaftselends sich getäuscht und ihre Unfähigkeit dargetan hätten. Es wäre ja zu wünschen, wenn diese Ultraoptimisten recht hätten. Aber bedauerlicher Weise haben in den vergangenen acht Jahren diejenigen sich fortgesetzt getäuscht, die immer rosigrot gemalt haben oder die bekannten Silberstreifen entdeckten. Wenn wirklich die Konkurse und Geschäftsaufsichten um ein Geringes zurückgegangen sind, so will das doch nicht besagen, daß es wieder aufwärts gehe. Ein Stillstand oder ein Rückgang ist noch keine Besserung. Denn einerseits wird übersehen, daß die wegen Mangels an Masse nicht eröffneten Konkurse angewachsen sind; andererseits muß aber auch vor allem die Tatsache nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß, wenn ein Körper verblutet, das Blut im Verhältnis des Rückganges seiner Menge langsamer ausfließt, bis es nur noch tropft.

Auch die Geldflüssigkeit des deutschen Marktes ist durchaus kein Zeichen einer kommenden Gesundung. Denn trotz der großen Geldflüssigkeit liegt die Industrie darnieder. Das ist bezeichnend für die Wirtschaftslage. Dabei ist den Banken nicht einmal ein Vorwurf zu machen. Denn es ist nun einmal ein feststehendes Wirtschaftsgesetz, daß das bare Geld nur rentablen und sicheren Anlagen zufließt. Die deutsche Industrie ist aber durch den von ihr selbst gutgeheißenen und angenommenen Dawesplan derartig vorbelastet, daß flüssiges Geld nicht wagt, sich ihr zuzuwenden. Daher die große Geldflüssigkeit neben einer ausgebluteten Industrie! Es erübrigt sich, in diesem Zusammenhang noch auf die Lage der Landwirtschaft hinzuweisen, über deren Not genügend gesprochen und geschrieben worden ist.

Die Wirtschaftskrisis wird solange anhalten, wie die Furcht vor der Erkenntnis der wahren Ursachen anhält. Daran können auch Untersuchungsausschüsse, Wirtschaftsenquêten und Mehrheitsbeschlüsse nicht im geringsten etwas ändern! **Dr. H.**

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G.

Wie ein Hallesches Blatt meldet, soll bei der Gesellschaft mit der Verteilung einer Dividende in Höhe von 8 Prozent zu rechnen sein. Wir erfahren dazu von zuständiger Seite, daß diese Zahl auf einer völlig unbegründeten Schätzung beruht, da es sich durchaus noch nicht übersehen läßt, in welcher Höhe eine Gewinnverteilung vorgenommen werden kann. Die Bilanzsitzung findet erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni statt.

Ammendorfer Papierfabrik A.-G.

Ein Hallesches Blatt teilte mit, daß die Gesellschaft für das Ende Juni ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende von **12 Prozent verteilen wird.** Wie wir dazu von zuständiger Seite erfahren, läßt sich heute überhaupt noch kein Urteil darüber fällen, wie hoch sich die Gewinnausschüttung stellen wird, zumal da das Geschäftsjahr noch nicht abgelaufen ist und der Zeitpunkt der Bilanzsitzung noch nicht feststeht.

Bund für Nationalwirtschaft und Werksgemeinschaft (**Deutsche Industriellenvereinigung**). Der Bund veranstaltet am Mittwoch, den 2. Juni, in Berlin eine Tagung, in welcher Dipl.-Ing. Direktor Frank Mäckbach über das Thema sprechen wird: „Produktionsbeschleunigung durch Fließarbeit". Es haben Mitglieder des Bundes zugesagt, daß sie in der Aussprache über Erfolge mit verbesserter Betriebsmethode berichten werden. Alle interessierten Kreise haben Zutritt.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Magdeburg. Die Gesellschaft, deren Geschäftsbetrieb sich im abgelaufenen Jahre auf die Feuerversicherung, Einbruch-, Diebstahlversicherung und die Transportversicherung erstreckte, bezeichnet den Verlauf des Jahres 1925 als ungünstig. Vor allem mache sich geltend, daß der Versicherungspreis im industriellen Geschäft infolge des ungehemmten Wettbewerbes selbst bei normalem Schadenverlauf erheblich unter dem Erfordernis liegt. In der Gewinn- und Verlustrechnung weisen die Prämieneinnahmen eine Erhöhung von 18 161 231 Rm. auf 18 363 973 Rm., die Ueberträge aus dem Vorjahre für noch nicht verdiente Prämien von 1 311 570 Rm. auf 3 431 317 Rm. und Schadenreserve von 810 190 Rm. auf 964 932 Rm. auf. Dagegen verminderten sich Nebenleistungen der Versicherten von 594 209 auf 131 349 Rm. Zinsen erbrachten 238 410 Rm. (156 270 Rm.) und Mietserträge 226 832 Rm. Der Gewinn aus Kapitalanlagen stellte sich auf 879 789 Rm. (472 402 Rm.). Auf der Ausgabenseite erforderten Rückversicherungsprämien 9 715 557 Rm. (9 396 756 Rm.), Schäden aus den Vorjahren 720 424 Rm. (628 662 Rm.) und aus dem Geschäftsjahr 6 897 822 Rm. (3 575 218 Rm.), Reservenüberträge auf das nächste Jahr beanspruchten 3 450 689 Rm. (3 431 317 Rm.). Während die Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken mit 332 933 Rm. (335 178 Rm.) fast unverändert blieben, senkten sich die Verwaltungskosten von 3 411 000 Rm. auf 3 133 894 Rm. Die sonstigen Ausgaben beliefen sich auf 522 689 Rm. (488 702 Rm.). Es verbleibt demnach ein Reingewinn von nur 10 429 Rm. (366 772 Rm.), der vorgetragen werden soll. In der Bilanz erscheinen Forderungen insgesamt mit 4 428 372 Rm. Darunter Außenstände bei Generalagenten 1 837 080 Rm. (2 144 663 Rm.), Guthaben bei Banken 1 195 143 Rm. (1 973 609 Rm.), Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen 1 453 069 Rm. (2 252 640 Rm.), Außenstände bei anderen Debitoren 289 275 Rm. (238 697 Rm.). Kapitalanlagen stehen mit 8 702 145 Rm. zu Buche darunter Hypotheken 1 251 776 Rm. (418 585 Rm.). Schuldscheinforderungen an öffentliche Körperschaften 252 971 Rm. (59 178 Rm.), deutsche Wertpapiere 499 237 Rm. (462 513 Rm.), Beteiligungen 5 550 875 Rm. (5 388 176 Rm.). Grundbesitz stellt sich auf 2,58 Mill. Rm. (2,61 Mill. Rm.). Auf der Passivseite figuriert das voll eingezahlte A.-K. mit 5 Mill. Rm. Fernor stehen die Ueberträge für das Jahr 1926 mit 5,38 Mill. Rm. (4,39 Mill. Rm.) zu Buche. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen stellen sich auf 2,52 Mill. Rm. (3,13 Mill. Rm.), Guthaben anderer Kreditoren auf 0,19 Mill. Rm. (0,10 Mill. Rm.). Der Reservefonds ist mit 2,49 Mill. Rm.) ausgestattet. Im Berichtsjahre hat die Gesellschaft eine erhebliche Beteiligung an der Union, Allgemeine Versicherungs-A.-G. zu Berlim genommen. Ferner ist sie an den Kapitalerhöhungen der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Rückversicherungs-Gesellschaft hervorragend beteiligt.

Magdeburger Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Magdeburg. Im Geschäftsjahr 1925 war der Geschäftsverlauf ungünstig und ist besonders in der Feuer-, Hagel- und Kraftfahrzeugunfallversicherung verlustbringend gewesen. Zwar weisen die gesamten Bruttoeinnahmen eine Erhöhung von 3 330 502 Rm. auf 5 493 681 Rm. aus. — Im einzelnen sind Ueberträge für eigene Rechnung von 283 266 Rm. auf 900 762 Rm., Reserven für schwebende Versicherungsfälle für eigene Rechnung von 164 917 Rm. auf 315 543 Rm., Prämieneinnahmen von 2 855 797 Rm. auf 3 700 050 Rm., gesamte Prämieneinnahmen von 2 855 797 Rm. auf 3 700 050 Rm., Zinsen von 23 394 Rm. auf 83 814 Rm. gestiegen. — Auf der anderen Seite zeigen aber auch die Ausgabeposten beträchtliche Erhöhungen. So erfordern Retrozessionsprämien 162 835 Rm. (110 656 Rm.). Zahlungen aus Versicherungsfällen 2 255 853 Rm. (1 113 137 Rm.), Verwaltungskosten 1 041 363 Rm. (680 511 Rm.). Als Reserve für schwebende Versicherungsfälle für eigene Rechnung sind 657 114 Rm. (315 543 Rm.) zurückgestellt. Aus dem verbleibenden Rohüberschuß wird eine Sonderreserve von 225 000 Rm. gebildet, sodaß noch ein Gewinn von 21 276 Rm. (65 182 Rm.) verbleibt, der vorgetragen werden soll. In der Bilanz weisen die Hypotheken eine Erhöhung von 183 197 auf 299 411 Rm., Wertpapiere von 867 213 Rm. auf 2 118 500 Rm. aus. Guthaben bei der Bank und Versicherungsunternehmungen stehen mit 1 205 259 Rm. (1 357 174 Rm.) zu Buche, während Schuldscheinforderungen mit 134 381 Rm. neu erscheinen. Auf der Passivseite sind Prämienüberträge für eigene Rechnung von 900 762 Rm. auf 1 128 340 Rm. und Reserven für schwebende Versicherungsfälle von 315 543 Rm. auf 657 114 Rm. gestiegen. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen sind mit 842 939 Rm. (301 464 Rm.) eingesetzt.

Frankona Rück- und Mitversicherungs-A.-G., Berlin. Der Rechnungsabschluß für 1925 ergibt einen Reingewinn von 293 826 Rm. (i. V. 240 838 Rm.). Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 16. Juni anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (wie i. V.) auf das erhöhte Aktienkapital vor.

Rudoph Karstadt A.-G., Hamburg. Die H. V. genehmigte den Abschluß für 1925, der einen Reingewinn von 4 235 378 Rm. ergibt, und beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent. 349 959 Rm. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Börse und Geldmarkt

Die großen, zugkräftigen Kursbewegungen dieser Börsenwoche sind eigentlich überwiegend mehr Verlegenheitsbewegungen gewesen. Man darf ihnen nicht die Bedeutung beimessen, die sie für den Außenstehenden auf den ersten Blick haben könnten. Die ruckartige Steigerung der Farbenindustrie-Aktien, die Festigkeit der Montanwerte, die zeitweise stürmische Aufwärtsbewegung der Elektrizitätsaktien und das Interesse für die Werte der Berliner Großbanken sind, wenn man genauer hinsieht, hauptsächlich nur spekulative Augenblicksereignisse unter geschickter Ausnutzung wirtschaftlicher Meldungen gewesen. Die Platzspekulation hat an den meisten Aktienmärkten wegen der dort vollkommen stockenden Umsätze keine Betätigungsmöglichkeit und braucht daher Spezialgebiete, an denen bestimmte sich anbahnende Vorgänge einen Anreiz für die Entfachung verdienstbringender Kursschwankungen bieten. Diese Vorbedingungen waren bei den erwähnten Märkten gegeben. Am Montanaktienmarkt stimulierte zeitweilig die zu erwartende Entscheidung des Reichswirtschaftsgerichts, die dem Ruhrbergbau eine Entschädigung für die Verluste aus Reparationskohlenlieferungen zusprechen wird. Ueber die Farbeninteressengemeinschaft waren die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Am Elektrizitätsaktienmarkt weist man immer wieder auf die Trustbestrebungen in dieser Industrie, ihre guten Exportaussichten und die volle Beschäftigung gerade der Gesellschaften der Elektroindutrie. Inzwischen hat sich das Blatt zum Teil wieder gewandt. Montanaktien haben jetzt unter den Zollmaßnahmen Amerikas gegen die deutsche Eiseneinfuhr zu leiden, die ebenso überraschend kamen wie seinerzeit die Wendung in der Behandlung der Freigabevorlag im amerikanischen Senat, die die Kursrichtung der Freigabewerte bekanntlich in die entgegengesetzte Richtung, nämlich scharf nach unten, drehte. Die Spekulation entledigte sich dieser Tage namhafter Beträge von Montan- und Farbenindustrieaktien, um dafür Elktrowerte zu übernehmen, die noch den meisten Anreiz bieten. Neuerdings stehen auch russische Werte mehr im Vordergrunde, die unter Hinweis auf die russischen Aufwertungsangebote an die Inhaber russischer Vorkriegsanleihen in Frankreich unter scharfen Kursbesserungen aus dem Markte genommen wurden. Alle diese Einzelbewegungen hoben der Börse als Gesamtheit keine Anfachung vermitteln können. An allen anderen Marktgebieten, Papier- und Goldpfandbriefe, die Kriegsanleihen und das Gros der sonstigen amtlich notierten Börsenpapiere nicht ausgenommen, ist es still geworden. Es ist sogar die eigenartige Erscheinung zu verzeichnen, daß während der gleichen Börsenstunde ein Teil der Terminpapiere 5 Prozent und mehr verliert, also einem empfindlichen Kursdruck unterliegt, während andere Ultimowerte schärfste Aufwärtsbewegungen durchsetzen. Abgesehen von den Spezialmärkten, die sich fast präzise in wöchentlichen Abständen ablösen, kann also die Lage der Effektenbörse im Augenblick als wenig ermutigend angesprochen werden. Bei dieser Situation ist bemerkenswert und gleichzeitig erfreulich, daß ein starkes und dringendes Angebot, das zu einer Deroute führen könnte, nirgendwo erkennbar ist. Man hofft in Börsen- und Publikumkreisen immer noch, die bestehenden Positionen günstiger abstoßen zu können, als dies gegenwärtig möglich wäre.

Am Berliner Geldmarkt hat sich der Ultimo diesmal nur allmählich spürbar gemacht. Die Banken haben ihre Dispositionen anscheinend schon früh begonnen. Das Ueberangebot von kurzfristigen Geldern hat inzwischen nachgelassen, sodaß die noch vor einiger Zeit vorhanden gewesenen großen Kassenbestände jetzt nicht mehr den gleichen Umfang haben dürften. Immerhin blieb Tagesgeld reichlich angeboten und der Satz gegen die Vorwoche wenig verändert. Erst unmittelbar vor dem Ultimo zog Tagesgeld leicht an. Am Wechselmarkt herrscht weiter Mangel an Material, die Umsätze in Privatdiskonten sind nach wie vor unerheblich. Den halbamtlichen Satz hat man auf 4⅝ Prozent belassen.

J. D. Riedel, A.-G., Berlin. Während die Gesellschaft, deren Aktien in Berlin notiert werden, im Geschäftsjahr 1925 mit 4 074 814 Rm. einen Rohüberschuß ausweist, der den vorjährigen (4 106 203 Rm.) fast erreicht, haben sich die allgemeinen Unkosten von 2 382 173 Rm. auf 2 643 690 Rm., Zinsen von 386 035 auf 427 835 Rm. erhöht. Für nachträgliche Hypothekenaufwertung wurden 269 895 Rm. eingesetzt, während Abschreibungen 392 714 (238 940) Rm. erforderten. Lediglich die Steuern und Abgaben weisen einen Rückgang von 818 064 auf 421 426 Rm auf. Unter Berücksichtigung des vorjährigen Gewinnvortrages von 280 989 Rm. verbleibt demnach ein Ueberschuß von 200 240 Rm., den die Verwaltung vorzutragen vorschlägt. — In der Bilanz stehen Gelände unverändert mit 1,2 Mill. Rm. zu Buche. Infolge des stetigen Ausbaues der Steuern und Abgaben weisen einen Rückgang von 818 064 auf 3 225 652 Rm. und Maschinen, Geräte und Gespanne eine solche von 1 806 851 auf 2 415 486 Rm. Trotz der beginnenden Besserung bei den Beteiligungsgesellschaften hat es die Gesellschaft für richtig erachtet, eine Abschreibung auf Beteiligungen vorzunehmen, die nunmehr mit 3 025 000 (3 286 749) Rm. zu Buche stehen. Ferner erscheinen Kasse mit 44 180 (129 944) Rm., Wechsel mit 106 432 (65 023) Rm. und Wertpapiere mit 9004 (5013) Rm. Der erweiterte Umfang der geschäftlichen Tätigkeit geht aus den erhöhten Buchforderungen, die mit 5 593 247 (5 063 300) Rm. und Waren, die mit 4 335 884 (2 963 386) Rm. figurieren, hervor. Demgegenüber sind auf der Passivseite Buchschulden von 5 171 248 Rm. auf 7 105 076 Rm. und Akzepte von 320 699 auf 593 697 Rm. gestiegen.

Th. Goldschmidt A.-G., Essen. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Rohgewinn auf Erzeugnisse mit 2 323 457 (i. V. 1 713 118) R.-M. ausgewiesen, der Gewinnvortrag aus 1924 beträgt 201 364 R.-M. Für soziale Lasten und Steuern waren 982 561 R.-M., für Abschreibung auf Fabrikanlagen 481 426 R.-M. und auf Beteiligungen 609 516 R.-M. erforderlich, so daß ein Reingewinn von 451 317 R.-M. zur Verfügung steht. Von der Verwaltung wird vorgeschlagen, hiervon 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien auszuschütten und den Restbetrag von 433 317 R.-M. auf neue Rechnung vorzutragen. — In der Vermögensaufstellung zum 31. Dezember 1925 weisen die einzelnen Posten des Kontos „Fabrikanlagen" nur geringe Unterschiede auf, lediglich der Posten „In Herstellung begriffene Neuanlagen" ist von 62 847 R.-M. auf 646 281 R.-M. gestiegen. Die Gesamtsumme der Anlagewerte beträgt 11 183 608 (10 912 488) Reichsmark. Außerdem erscheinen: Vorräte 3 115 290 (2 160 829) Reichsmark, Kasse 21 688 (3183) R.-M., Staatspapiere und Wechsel 226 449 (447 688) R.-M., Hypotheken 72 000 (—) R.-M., Schuldner 6 248 627 (8 477 149) R.-M., Beteiligungen 9 800 000 (10 409 246) Reichsmark und Bewertung der nichtgewinnberechtigten Aktien 8 840 249 (9 739 500) R.-M. Unter den Passiven betragen: Anleihen 952 800 (1 551 946) R.-M., Hypotheken 382 287 (330 261) Reichsmark, Gläubiger 3 740 441 (7 612 288) R.-M., fester Kredit 4,2 Mill. R.-M., davon in Anspruch genommen 1 465 660 (—) Reichsmark und Akzepte 285 207 (268 429) R.-M.

Vereinigte Harzer Portlandcement- und Kalkindustrie A.-G., Wernigerode. Die o. H.-V. erledigte glatt die Regularien für 1925 und erteilte Entlastung. Von dem Reingewinn von 248 842 Rm. entfielen auf die Vorzugs- und Stammaktien 6 Proz. Dividende.

Max Roesler, Feinsteingutfabrik A.-G., Rodach (Coburg). Die o. H. V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1925. Demnach wird der Reingewinn von 22 162 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0003

Hallesche Börse

Nicht einheitlich; geringe Umsätze.

Halle, 29. Mai. Bankwerte waren ohne Geschäft; Interesse zeigte sich weiter für Halle Bankverein. Riebeck konnten weiter um etwa 10 Prozent anziehen. Ammendorfer verloren 1 Prozeit; da kein Material am Markt war, fand kein nennenswerter Umsatz statt. Interesse bestand noch für Glauziger Zucker, Jentzsch und Lindner, ohne daß Material herauskam. Halle Röhren hatten auf Basis des letzten Kurses größere Umsätze. Abgeschwächt lagen Schraplauer; das Material wurde jedoch glatt aufgenommen.

	29. 5.	27. 5.		29. 5.	27. 5
Hall. Bankv.	104.50 G	104 50 bG	**Hall. Masch.**	139.— G	136,25 G
Gew. u. Hdlsb.	—.—	52.— G	**Hall. Röhr.-W.**	60,— bG	60.— G
Landkreditb.	88 — b	88.— G	Hildebr. Mühlen	41,— G	41.— G
Zörbig. Bank	38 — G	40 25 bG	*Moritz Jahr	15 — bG	15 — G
Hall. Pfänner	86 50 G	87 — b	Gebr. Jentzsch	52 — b	51 50 b
Prehl. A.-G.	135.— b	135 — B	Kaiserb. Schmiedeberg	59 — G	59 — G
Riebeck-Montanw.	117.—	107.50 bG	Körbisd. Zucker	—.—	116 — G
Wsch.-Weiß.	120 — G	120 — G	Kyffh.-H. 1-8500	61.— G	62 50 G
Br.-Nietl. Bgb.	—.—	—.—	Gottfr. Lindner	37,50 G	36 — bG
Ammend. Pap.	141.— bG	145 — bB	Schrapl. Kalk	43.— b	45,— G
Cröllw. Papier	—.—	99.— G	Stadtm. Alsl.	56.— B	54 — bB
Könner Malz	85.— G	85.— G	Vester	50.— b	50.— bG
Eilenb. Kattun	—.—	—.—	Wegelin u. Hüb.	71 25 b	71 25 bG
Eisenw. Brünn.	18 50 G	18 — bG	Zeitzer Masch.	—.—	—.—
F. Zimm. Co.	20 — bG	20,— G	Zuck.-R. Halle	69.75 B	69.75 B
Glauz. Zuck.	74 50 G	71.— G	H. Hetts. E.-A.	40 — G	40.— G
Halle Malz	120.— G	120.— G			

Im Freiverkehr notierten: Bühring 30 G., Cäsar & Loretz 10 G., Czarnowanz 55, Hanfimport 60 G., Krügershall 98 G., Mansfeld 85 G., Micifa 15 B., Portland Saale 105 b. (etwas Umsatz).

Berliner Börse

Berlin, 29. Mai. An der heutigen Sonnabendbörse setzte sich die Steigerung der Spezialwerte fort, die eigentlich das Geschäft vollkommen beherrschen. Die Käufe des Auslandes und anscheinend auch das Publikum hielten an, so daß die bisherigen höchsten Kurse wiederum prozentweise überschritten wurden. Die zuversichtliche Stimmung wurde durch die leichte Abwicklung des Ultimo sehr gefördert. Eine weitere Geldversteifung trat nicht ein. Die bisherigen Sätze wurden unverändert gelassen, nämlich Tagesgeld mit 4½—6 Prozent und Monatsgeld mit 5—6½ Prozent. Am Devisenmarkt neigten Frankenvaluten zur Schwäche, ohne jedoch wesentlich verändert zu sein. Mailand und Warschau notierten auf bisheriger Basis. Im weiteren Verlauf der Börse verlief die Tendenz zunächst sehr fest. Gegen Schluß der ersten Stunde wurden seitens der Börsenspekulation Gewinnmitnahmen vorgenommen, die leichte Abschwächungen auslösten.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland Reichsb.-Disk. 7%		Bankdiskont	29. 5 Geld	29. 5 Brief	28. 5. Geld	28. 5. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.680	1,684	1 679	1.683
Japan	1 Yen	7,3	1,970	1.974	1 968	1 972
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,32	2 33	2 33	2,34
London	1 Lstr.	5	20,409	20,461	20,403	20,453
New York	1 Dollar	3½	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,638	0,640	0 636	0.638
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,63	169.05	168 57	168.99
Athen	100 Drachmen	10	5,44	5,46	5 49	5.51
Brüssel	100 Franken	7	12 96	13.00	12 88	12.82
Oslo	100 Kronen	5½	91.24	91.21	91,29	91 51
Danzig	100 Gulden	7	80,91	81,11	80.87	81,07
Helsingfors	100 finn M.	7½	10.55	10.59	10,55	10.59
Italien	100 Lire	7	15.78	15 82	15.62	15 66
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.40	7.42	7,402	7.422
Kopenhagen	100 Kronen	5½	110 30	110,58	110 21	110,49
Lissabon	100 Escudos	9	21,455	21,505	21,455	21,505
Paris	100 Franken	6	13.455	13 505	13,45	13 49
Prag	100 Kronen	5	12 422	12,462	12.42	12,46
Schweiz	100 Franken	3½	81 22	81,42	81,17	81.37
Bulgarien	100 Leva	10	3,045	3,055	3,04	3.05
Spanien	100 Peseten	5	63,52	63,68	63 92	64,08
Stockholm	100 Kronen	4½	112.28	112,56	112 26	112,54
Budapest	100 000 Kronen	7	5,865	5,885	5,86	5,88
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7½	59,27	59.41	59,27	59 41
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,196	4,216	4,197	4,217
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,395	4,315	4,295	4,305

Getreide und Produkte

Berlin, 29. Mai. Vom Auslande lagen keine besonderen Anregungen vor. Gleichwohl zogen die Weizenpreise bei sehr ruhigem Geschäft etwas an. Die Käufer waren wegen des gestern abend niedergegangenen fruchtbaren Regens vorsichtig. Auf den Roggen drückten weiter sehr erhebliche Mai-Andienungen. Der Preis des laufenden Monats schwächte sich daher etwas ab. Für spätere Sichten fehlte es an Unternehmungslust. Inlandsgerste wurde wenig gehandelt. Auch Hafer war ruhig. Für bessere Ware wurden höhere Preise gefordert.

Berlin.	28. 5	27. 5	Gattung (2 Ztr.)	2. 5	27. 5
Weizen, m., 1 t	—	—	Ackerbohnen	22,00—24,00	22 00—24 06
Roggen, m., 1 t	177—182	176—182	Wicken	28.00—32,00	28.00—32.00
Gerste, 1 t	187—200	187—200	Lupinen, blaue	12 00—13,50	12 00—13,50
Hafer, märk., 1 t	197—208	197—208	Lupinen, gelbe	15,50—17 50	15 50—17 50
Mais, 2 Ztr.	—	—	Serradella, alte	—	
Weizenm., 2Z.	36.75—39,50	36.75—39.50	neue	40.00—45 00	00,00—00.00
Roggenm., 2Z.	25.50—26.50	25 25—26.50	Rapskuchen	13 80—14 00	13 80—14 00
Weizenkleie	10 50—10.60	10.50—10.60	Leinkuchen	17,80—18,00	17 80—18 00
Roggenkleie	11 50—11.60	11 50—11 60	Trockenschn.	9 90—10,30	9 90—10,30
Raps	—	—	Soyaschrot	19,00—19.20	19 00—19.20
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	33 00—44 00	33 00—44.00	Kartoffel-		
Kl.Speiseerbs.	26.00—26 00	26.00—30.00	flocken	18.00—18,30	17 80—18 00
Futtererbsen	20.00—25,00	20 00—25 00	Kart., w., 1 Ztr.	—	—
Peluschken	20.00—24 00	20,00 24.00	„ rote, 1 Ztr	—	—

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 29. Mai. Auftrieb. 2659 Rinder darunter 520 Bullen, 499 Ochsen, 1040 Kühe und Färsen, 2070 Kälber, 8458 Schafe, 8619 Schweine, 26 Ziegen, — Auslandsschweine. **Verlauf**: bei Rindern glatt bei Schafen, Schweinen und Kälbern ziemlich glatt.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		29. 5.	26. 5			29. 5.	26. 5.
Ochsen	A	57—60	55—58	Kälber	C	70—78	70—76
	B	52—54	51—53		D	60—68	58—65
	C	46—48	46—48		E	52—58	50—55
	D	42—45	42—45	Schafe	A	57—62	57—62
Bullen	A	53—56	52—55		B	45—52	43—50
	B	49—51	48—50		C	30—38	30—38
	C	45—47	43—47	Schweine	A	———	———
Kühe und Färsen	A	54—59	52—57		B	—78	79—80
	B	44—50	42—47		C	—77	77—80
	C	34—41	33—39		D	74—76	75—78
	D	28—32	26—30		E	72—74	73—75
	E	23—26	22—24		F	———	———
Fresser		40—47	38—45	Sauen		70—72	70—73
Kälber	A	———	———	Ziegen		20—25	20—25
	B	82—87	80—85				

Schiffahrt.

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S. Angekommen am 28. Mai Kahn Nr. 527, Sr. Zemter, von Hamburg; Kahn Nr. 546, Sr. Mänicke, von Hamburg.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Tägliches Geld	3¾%	3¾%	Oslo (100 Kr.)	21.78	21.72
London (Cable Trsf.)	4.86.68	4.86	Kopenhagen (100Kr.)	26.27	26.29
„ (60 Tage)	4.82.25	4 82	Prag (100 Kr.)	2.96	2,96
Paris (100 Frcs.)	3.23.50	3.32	Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Brüssel (100 Frcs.)	3,11	3.17	Budapest (100 Kr.)	0.0014 1/8	0.0014
Rom (100 Lire)	3.74	3.75	Belgrad	1.76½	1.76
Madrid (100 Peseta)	15.15	15.25	Athen	1.31	1,31
Bern (100 Frcs.)	19,30	19.36	Japan	47.—	47.—
Amsterdam (100 Fl.)	40.17	40.17	Buenos Aires	40.12	40.12
Stockholm (100 Kr.)	26.75	26,76	Rio de Janeiro	15.06	15.05
			Berlin	23.80—82	23 80—82

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Silber, ausländisches	65.—	65,—	**Talg**, „Extra", loko	9.50	9.25
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	22,75	22.75	**Baumwollsaatöl**, loko	15 50	16 25
„ Rio Nr. 7	20.37	20.25	„ Juli	16 65	16 25
„ Juli	17.45	17.40	„ September	15 27	15.16
„ September	16.78	16,70	**Petroleum** in Cases	19.15	19.15
„ Dezember	15.97	15.90	„ in Tanks	8.75	8.75
„ März	15 75	15.70	„ Stand. white	15.75	15.75
„ Mai	15 43	15.41	Pennsylv.-Rohöl	2,95—3 65	2,95—3.65
Baumwolle, loko	18,90	18.90	**Zucker**, Zentrif.		
„ Mai	—.—	—.—	„ Juli	2.46	2,49
„ Juli	18,40	18.40	„ September	2.59	2.62
„ August	18 02	18 02	„ Dezember	2.71	2.74
„ Sept.	17.76	17.77	„ Januar	2.73	2.75
„ Oktober	17.63	17.64	**Kautschuk**, first, loko	44 12	44.97
„ Dezember	17 58	17,57	„ smoked	44.12	44 87
„ Januar	17.50	17 49	**Terpentin**	87.—	87—
„ März	17.61	17.56	**Savannah-Terpentin**	79 65	80.50
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	13 000	12 000	**New Orleans Baumwolle**, loko	18.04	18.—
Elektr.-Kupfer, loko	13 87	13.87	**Weizen**, Red-Winter neue Ernte, loko	189 87	184 37
„ auf Lieferung	13.87	13 87	„ Hard-Winter. loko	183.37	181.37
Zinn, loko	61.—	60,75	**Mais**, loko	81 62	81.25
Blei „	7.65	7 65	**Mehl**, wheat clar	7,25—7,75	7.25—7.75
Zink „	6.90	6.87	Getreidefracht nach England	2—3 sh	2—3 sh
Eisen	20 50	20.50	n.d.Kontinent	9—11 cts.	9—11 cts
Weissblech	5 50	5 50			
Bessemer Stahl	35.50	35.50			
Schmalz, pr. Western	16,50	16.35			

Chicago	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Weizen per Mai	167.50	164 50	**Schmalz** per Sept.	16.—	15.92
„ „ Juli	137,87	136,37	„ „ Oktober	16 —	15.90
„ „ September	133 37	132.25	**Rippen** „ Mai	17.35	17.30
Mais „ Mai	68 25	68.25	„ „ Juli	17.35	17.30
„ „ Juli	71 37	71 50	**Speck**, niedriger Preis	17.75	17 75
„ „ September	75 50	75.37	„ höchster Preis	—.—	—.—
Hafer „ Mai	39 37	39.50	**Schweine**, leichte niedrigster Preis	13.30	13.35
„ „ Juli	40 37	40 37	höchster Preis	14 30	14.30
„ „ September	41.—	41.—	schwere, niedr. Preis	13 25	13 30
Roggen „ Mai	86 50	84.50	„ höchst. Preis	13.90	14,10
„ „ Juli	89 —	87—	**Schweinezufuhren** in Chicago	—	—
„ „ September	90.62	88.87	im Westen	—	—
Schmalz „ Juli	15 82½	15.72			

Lebensmittelpreise in Halle

Marktkleinhandelspreise am 29. Mai.

Festgestellt durch die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis.

Tafeläpfel 1 Pfund	0,30—0,40 M.	Heringe, Schotten Pfund	0,60—0 70 M.
Kirschen 1 Pfund	0 70—0,80	Bücklinge 1 Pfund	0,70—0,80
Stachelbeeren	0.18—0,20	Schellfisch ger. 1 Pfund	0,60—0.70
Tomaten	0,60—1 40	Seelachs ger. 1 Pfund	0.70
Weißkohl 1 Pfund	—	Aal geräuchert 1 Pfund	3.80—4.00
Rotkohl 1 Pfund	—	Gänse 1 Pfund	—
Wirsingkohl 1 Pfund	—	Enten 1 Pfund	—
Spinat 1/2 Pfund	0 15—0.20	Tauben 1 Stück	0,65—1,00
Blumenkohl 1 Stück	1.00—1.50	Hühner 1 Pfund	—
Grüner Salat, Kopf.	0,05 0 07	Rehfleisch 1 Pfund	0.50—2.00
Kohlrabi Pfund	0.20—0,25	Hirschfleisch 1 Pfund	—
Mohrrüben Bund	0.20—0,25	Kaninchen (Stall-) Pfund	—
Zwiebeln Pfund	0 20—0.25	Kaninchen (wild) Pfund	—
Sellerie	0.25	Ziegenfleisch 1 Pfund	0 60—0.70
Radieschen	0.05—0,07	Butter (Molkerei-) Stück	0,90—1 15
Rhabarber	0,10—0,13	Butter (Bauern-) Stück	0 90—1.05
Spargel, dick	0.70—0,90	Quark 1 Pfund	0,30—0 35
Spargel, dünn	0.30—0.60	Käse 1 Pfund	0.60—0,90
Aal, lebend, Pfund	2,50—3.00	Mus 1 Pfund	0 50—0.55
Kabliau Pfund	0.30	Kartoffeln ausl. Pfund	0,14—0.25
Grüne Heringe	—	Kartoffeln gelb Pfund	0.04—0,05
Heringe, Norw.	0.40—0,50	Eier 1 Stück	0 09—0,11

Zucker.

Magdeburg, 29. Mai. Prompte Lieferung 28½—28¾, Juni 28¾, Juli 29—29¼, August 29¼—29½, September 29¾, Tendenz: ruhig. Terminpreise inklusiv Sack: Mai 14,10—13,90, Juni 14,10—14,00, Juli 14,35—14,25, August 14,60—14,50, September 14,75—14,65, Oktober 14,75—14,70, November 14,70—14,60, Dezember 14,75—14,70, Oktober-Dezember 14,75—14,70. Tendenz: ruhig.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das westliche Tief hat nach Osten hin an Raum gewonnen und sich bis nach Südnorwegen und Dänemark ausgebreitet. Sein Ausgleitregengebiet überschritt gestern unseren Bezirk. Die Niederschläge waren stellenweise von Gewittern begleitet. Im Durchschnitt fielen etwa 5 Millimeter Regen. Da sich das Tief noch sehr weit nach Westen hin erstreckt, so werden wir noch einige Zeit unter seinem Einfluß verbleiben und können infolgedessen auf weitere Niederschläge rechnen.

Aussichten für 30. Mai: Zumeist wolkiges, mildes Wetter mit Regen.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Eigene Drahtmeldung.

Berliner Börse vom 29. Mai 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	29. 5.	28. 5.
6%Dt.Wertb.1923	97.50	97.50
Reichssch. IV—V	0.342	0.33
dto. VI—IX	0 335	0 33
5% Dt. Reichsanl.	0.380	0.372
4% dto.	——	0 345
3½% dto.	0.35	0.395
3% dto.	0.425	0.42
Dt. Schutzgebiet	5 375	5.10
Dt. Sparprämie	0.230	0 230
4% Pr. Consols	0.355	0.35
3½% dto.	0.362	0.355
3% dto.	0.392	0.36
6% Anhalt. Rogg.	——	6.50
6% Dt. Zuckerbank	12.75	12.75
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	8.45	8 42
5% dto.	6 10	6.10
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	107.0	107.2
5% Pr. Kali-Anl.	5.51	5 50
5% Pr. Rogg.-Anl.	6.77	6 77
3%Roggenrent.1-11	6.60	6,25
3% dto. 12-18	6.30	5.73
8%Goldroggrent. 1-7	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98 25
5% dto. Ser. 1-2	75.50	75.50
5% Sächs. Brk. I, II	2.65	2.65
5% dto. dto. III	2.65	2.75
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	5 50	6,50
6%Zuckerkrdbk.1-4	83.50	83 50
4½% Oest. Staats 14	17.50	—.—
4% dto. Goldr.	—.—	17.65
4% dto. Kr.-Rte.	—.—	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	—.—	9 62
4% dto. Bagdad I	—.—	11 12
4% dto. dto. II	11.30	11,62
4% dto. Zolloblig.	11.75	12.—
Türkenlose	—.—	20 90
Ung. Staats 13	16.—	15 80
dto. dto. 14	17 62	17 70
dto. Goldrente	—.—	17.62
dto. Kronenrente	—.—	1.30
5% Mexikaner	—.—	—.—
4% dto.	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Canada Bahn	56 50	57.87
Schantungbahn	3.80	3.75
Elektr. Hochbahn	101.1	100.0
Dt. Australier	107.2	180 2
Hamb.-Amerika	132.7	130.0
Hamburg Süd	106 0	104 0
Hansa Dampf	131.7	130 7
Nordd. Lloyd	128.0	126.3
Ver. Elbschiff.	48.—	48.12
Bank el. Werte	87.50	83.50
Barmer Bankver.	92 —	90.25
Berl. Handels	157 2	156.5
Commerzbank	107.5	107.2
Darmstadt Bank	135 2	134 7

	29. 5	28. 5.
Deutsche Bank	132 0	130.0
Dt. Uebers. Bk.	92.—	91.75
Diskontoges.	127.3	126 5
Dresdner Bank	114.0	114 0
Halle Bankver.	105,0	105.0
Leipzig Credit	97.—	96.87
Mitteld. Creditbk.	109.7	110,0
Oesterr. Credit	6.62	6.62
Reichsbank	148.2	148.0
Wiener Bankver.	5.40	5 40
Engelhardt	128.0	128.5
Schultheiß	181.5	179,2
Dortmund Aktien	140.2	140.2
Dortmund Union	157.0	157.0
Leipz. Riebeck	96.50	96.—
Reichelbräu	192.0	192.0
Aach. Leder	25.25	25.50
Akkum. F.	130.8	130.0
Adler P.-Z.	107.7	107.0
Adl. & Opp.	105.0	104 2
Adlh. Glas	95.50	96.50
Adler-W.	62.—	61.75
A.-G. f. Pap.	23.—	22.62
Alexandw.	68.87	68.—
Allg. El.-G.	123.5	121.5
Alsen P. Z.	163.0	160.0
Amme. Gf.	90.—	88.75
Ammend. Pap.	143.5	144.0
Ang.-C. G.	72 —	72.50
Anh. Kohl.	61.37	60 12
Annener G.	41,50	42.—
Aschaff. P.	90.—	90.—
Agb. Nb. M.	—.—	—.—
Bach. u. Lg.	94.25	94.25
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	36 62	36.62
Baroper W.	10.30	10.90
Basalt A.-G.	73 50	73.50
Bautzen Tuch	33.50	33.50
Bay. Cellu.	66 —	66.—
do. Spiglgl.	50 25	50.50
Bembg. J. J.	141.2	140.0
Bendix, H.	33.50	33.25
Berg C.	80.—	48.50
Berger T.	153.2	152.2
Bergmann el.	123.0	123 0
Berl. G. Hutf	152.0	152.0
Bln. Holzkompt.	55.50	57.50
dto. Karlsr. I	60.25	60.50
dto. Masch.	70.—	70.—
Berthold Mess.	108.7	116.7
Berzelius Bg.	37.25	37.—
Bingwerke	47.25	48 50
Bochum Guß	103 0	100.6
Gebr. Böhler	—.—	27 50
Braunk. u. Br.	108.6	106.2
Brschw. K.	142 0	142 0

	29. 5.	28. 5.
Braunschw. Jute	86 50	86.50
Busch opt.	37.50	37.—
Busch. W.	41.75	41.50
Byk Guldenw.	43.—	50.—
Calmon Asbest	36.75	35.—
Carol Brk.	140.0	139.5
Charl. Wasser	—.—	82.87
Ch. F. Buck	75.—	74 —
Chem. v. Heyden	55.—	78.50
dto. Ind. Gelsen	93.—	73.—
Chem. Spinn.	77.25	79.75
Chromo Najork	66.50	66.—
ConcordiaSpinn.	70.25	70.—
ContiCaoutsch.	105.7	104,7
Cröllwitz. P.	100.5	100.0
Daimler Motor	64.—	64.25
Delmenhorst	139.7	139.7
Dessauer Gas	99 25	98 50
Dt.Atl. Telegr.	64 —	61.—
Dt. Luxemburg	109.0	108 0
Dt.Niederl.Tel.	14.—	14 —
Dt. Erdöl	— —	96.75
Dt. Gußstahl	76.50	75.—
Dt. Jute	83 50	82.50
Dt. Kabel	79.—	80 62
Dt. Kaliwerke	111.0	108 3
Dt. Linoleum	133 7	130 0
Dt. Masch.	55.50	51 50
Dt. Werke	94.—	94.—
do. Wollw.	39 25	38 25
Dt. Eisenhandel	47.25	46.—
F. Dippe Ma.	50.—	50 50
Dmtzsch. T.	41.—	41.—
Donnersm.-H.	71.—	71.—
Döring u. L.	38.—	38.—
Dresd. Gardinen	104.5	105.0
Dürkopp	52 50	53.—
Dyn. Nobel	80 —	80.—
Eckert M.	53.—	53.—
Eggst. Szw.	75.50	75.50
Eilenb. K.	—.—	—.—
Eintr. Brk.	107.0	105.7
Eisenb.Verkehr	63.—	64.25
Elekt. Ddn.	107.8	103 2
do. Liefer.	123.0	123,5
Licht u. Kraft	133 7	132.5
Elitewerke	32.37	34 37
Erdmd. Sp.	57.—	56 —
Ernem. W.	58.50	59.50
Eschw. Bk.	42.25	—.—
Essen. Stk.	131 0	105 0
Excel Fabr.	111.0	111 7
Fab. Bleist.	80.—	79.87
Fahlb., L. C.	88.87	88 87
Falkenstein	69 50	68 75
Farbenindust	187.7	182 5
Feldm. P.	106 2	105.6

	29. 5.	28. 5.
Felt & Gui.	132.5	131.7
Fraust. Zf.	70. 50	70.—
Freund Masch.	47.—	45 —
Friedrichshall	95,25	92 —
Gels. Berg.	112 0	109.7
Gelsenk. Gu.	28 50	29.82
Germ. Zem.	110.7	108 2
Ges.el.Untern.	148 3	148.5
Glauz. Zu.	75.—	74,25
Goldschmidt	77.—	72 —
Görl. Wag.	28.75	28.37
C. P. Goerz	39.75	41.—
Gotha.	50.25	50.—
Grepp. W.	107.0	106.0
Gruschw. 7	44.—	44.—
Hackethal Dr.	75,—	73.25
Hall. Masch.	134 0	133.0
Hammers.	88 75	87.75
Han. Msch.	58.—	57.—
do Waggon	18.—	17.50
Harbg.Phönix	62.25	62 —
Harbg.Eisen	58.—	54,25
Harkort Berg	65.—	65.—
HarpenerBg.	126 8	124 1
Hartm. S. M.	37.50	36,50
Heine & Co.	43.37	43.50
Held & Fr.	51.—	47.—
Hemm, P.-Z.	159.0	160 0
Hirsch Kupf.	87.—	87.25
Hoesch Eisen	109.0	107.5
Hohenlohe	16,25	15.62
Ph. Holzm.	65.—	65.—
Horchwerke	57.—	55.—
Humb. Ma.	43.50	46.—
Hupfeld. L.	35.75	35.—
Hutschenr.Porz.	45.—	46 —
Lor.Hutschenr.	98.50	98 50
Ilse Berg	113.7	105 2
Jungh. Gb.	84.—	83.50
Kahla Porz.	72 50	73.—
Kahlbaum	116.0	113 0
Kali Aschersl.	123 5	121.0
Karlsr. M.	34.87	33 62
R. Karstadt	—.—	108.5
Kassel Feder	23.50	23.50
H. Kästner	25 50	25.—
Kattowitz Bg.	11.87	11 75
Kirchner Co.	71 50	70.50
Klöcknerwerke	76.50	74 12
Köln-Neuessen	114.0	111.2
Köln-Rottweil	80.—	80.—
Kölner Gas	66 —	65.—
Königsb. Lag.	49 —	51.75
Körbisd. Z.	130.0	122.0
Körtg. Geb.	76.75	74 25
Körtg. Elk.	88.87	88 —

	29. 5.	28. 5.
Kraft Wests.	113 5	113.5
Kronpr.Metall	75,—	74.—
Kyffh. Hütte	60.—	61.50
Lahmeyer	112.2	110.8
Laurahütte	35 —	35.12
Leipz. Gum.	—.	—.—
Leipz. Ldkr.	85.—	84.—
Leipz. Pia. Z.	91.75	91.—
Leonh. Brk.	80 25	80.—
Leop. Gr.	65 —	65.—
Linde Eism.	134.8	134.0
Lindstr. C.	128 0	126 0
Lingel. Sch.	81.75	80.75
Lingner	79.—	79.—
Linke-Hofmann	52,50	53.—
Ludw. Loewe	152.5	150,5
Lorenz G.	108.0	106.5
Lüdsch. M.	49.—	49.—
Luther Ma.	87.—	88.—
Mgd. Gas	64.—	64.—
Mgdb. Berg.	59.—	52.—
Magir. C. D.	61.—	63.—
Mannesm.Rohr	104 5	100 6
Mansfeld	93.—	87.87
Mar. con. B.	46 —	—.—
Marienh. K.	39.25	40.—
Mark Portl.	82.—	82.—
Mf. Baum.	44.—	43.—
do. Buckau	88.25	87.50
do. Kappel	12.62	12.62
M. W. Lind.	138 2	136.0
do. Sorau	119 0	—.—
M. W. Zittau	64.—	64.87
MeeraneKammg.	42.—	43.—
Mehlth. T.	25.—	24.75
Merkur-W.	105 5	103.2
Dr. P. Meyer	16.25	17.—
Miag	116.0	114.5
Mix & Gen.	92.—	90 50
Mot. Deutz	48 —	49.50
Mühlh. Bgw.	104 0	97.—
NationaleAuto	66.—	62.87
Niederl.Kohle	112.0	110.0
Nd. Eisw.	19.25	19.50
do. Steing.	126.5	126.5
do. Wollk.	101 0	101 7
Oberbedarf	50.—	50.—
Ober-Caro	53 —	52.50
Ober-Koks	69.50	66 50
Oppeln P.-Z.	116.0	116 0
Orenstein	74.62	73 12
Osnb. Kupf.	50 25	50 50
Ostwerke	137 5	136.1
Peters Union	69 75	68.—
Phönix Berg	84.—	81.50
Phön. Brau.	62.50	61 —

	29. 5.	28. 5.
Plauen. Gd.	100.5	101.5
do. Spitzen	34.—	34.—
Pöge H.-El.	66.—	65.—
Polyphon	87.75	87.50
Ponge Spi.	34.—	34.—
Poppe & W.	55.87	56 12
Prestowk.	91.—	12.—
Rauchw. W.	65.—	64.75
Rhein. Braunk.	147.0	144.0
dto. Elektro	104.0	102.0
dto. MetallVz.	27.—	26.75
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	116.7	112,1
Rh.-W.Elektro	126 0	124 5
dto. Kalk	77.—	76 —
dto. Spreng	57.75	55.25
Riebeck Mont.	119.5	115.0
Riedel J. D.	55.—	55.75
Rdderg. Bk.	373.0	373.0
Rombacher	20.75	20.62
Rositz. Bk.	40.50	40.25
do. Zuckerf.	63.—	60 —
Ferd. Rück	—.—	—.—
Rütgerswerke	80,—	77.75
Sachsenw.	75.50	76.75
Sächs.Gußstahl	73.25	72.—
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	132.5	132.5
Salzdetf. K.	155.0	151.5
Sangerh. M.	97.—	97.—
Sar. Schok.	114.8	115.0
Saxon. P.-Z.	94.50	94.25
Scheidemd.	35.62	37 37
Scheringche	—.—	131.0
Schl. B. u. Z.	88.—	91.50
do. Cellul.	86 —	86.—
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	114.2	114 0
dto. Leinen	40.12	41 25
dto. Portl.	116 0	117.5
do. Textil	39.—	42.—
Schneid. H.	63.75	65.—
Schub & Sal.	136 0	135.0
Schuckert et.	112 5	112 5
Schultz jun.	—.—	82.—
Seck Mühl.	87.—	87.—
Seid.-Naumann	47.—	47.—
Sieg.-Solg.	35.50	35.75
Siemens Glas	120.0	124.5
Siemens-Halske	159 0	159 2
Stadtbg. Hütte	49.50	49.50
Staßf. che.	45.—	47.—
Stettin Chamott	64.25	65.—
Stettin Vulk.	37 25	36.—
Stock u. Co.	52.—	52 —
Stöhr Ka.	121.8	121.2
Stoew. Näh.	85.25	85 —
Stolb. Zink.	113.7	109.8
Stralsund Spielk.	138.5	138.0

	29. 5.	28. 5.
Tack & Cie.	63.75	63.75
Tafelglas	70.75	70.25
Teichgräb.	1.75	1.75
Tel. Berl.	—.—	81.75
Textilose	6.—	6.12
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	56.—	57.—
Thür. Bleiw.	54.50	54.87
Thür. Gas	79.—	76 12
dto. Zucker	59.50	29.—
Leonh. Tietz	83,25	82.50
Tittel-Krüger	—.—	126.5
Transradio	106.0	104.5
Triptis	47.50	48,—
Union chem.	—.—	49.25
Varz. Pap.	55.50	56.75
Ver. ch. Charl.	117.7	117.7
dto. ch. Zeitz	8.25	8.—
dto. Dt.Nickel	127.0	125.7
dto. Gothania	—.—	85.—
dto. Iute „B"	51.50	53.—
dto. Jute „A"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	33 50	34.—
dto. Schuh	39.—	39.75
Vogel Telegr.	81.—	78.—
Vgtl. Masch.	47.—	77.—
Vogtl. Spitzen	—.—	—.—
do. Tüll	42.75	44.87
Voigt-Häffner	92.—	92.—
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	127.0	128.2
Warst. Gru.	140.0	130.0
Wass. Gels.	80.—	73.—
Wegelin & H.	72 50	71.—
Wernshausen	50.—	49 —
Wersch. W.	121.0	120.2
Wessel Porz.	57.—	57.—
Westeregeln	128 5	125.5
Westf. Draht	58.—	58 25
dto. Eisen-Dr.	44 —	43.—
dto. Kupfer	49 75	49.62
Wieck. P.-Z.	107.7	107.0
Wilhelmhütte	43.50	44.87
Wilk. Dampf.	65.—	65 50
Wißn. Mot.	77.50	78.—
Witt. Guß	49.—	48.25
Wolf	37.50	38.—
Wotan	40.25	42 62
Wurzen Kunst	32 12	32.12
Zeitz. Masch.	117.0	115.7
Zellst. Ver.	63.—	63.—
do. Waldh.	133.5	125.0
Zwickau M.	—.—	39.—
Dt.-Ostafrika	171.0	175.0
Neu-Guinea	505.0	530 0
Otavi-Minen	29.12	29.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 29. Mai.

Die Brautfahrt

Mariechen wollte heiraten. Das kann jedem passieren, und man kann Mariechen daraus auch weiter keinen Vorwurf machen, denn sie war nun allmählich in den Jahren angelangt, wo man daran denkt, in den sicheren Hafen der Ehe einzulaufen. An Bekanntschaften hatte es ihr zwar eigentlich niemals gefehlt, aber der Richtige war doch bisher noch nicht gekommen, dem sie sich restlos anvertraut hätte. Warten wollte Mariechen nun aber doch nicht mehr allzulange und auf den immerhin etwas unsicheren und zweifelhaften Zufall bauen, der ihr doch eines Tages den Rechten zuführen würde. Und etwa gar als alte Jungfer sterben, ttrr . . . Mariechen schüttelte sich bei dem bloßen Gedanken, trotzdem es eigentlich heute, wo Ehescheidungen usw. an der Tagesordnung sind, gar nicht mal der schlechteste Tod ist.

Mariechen aber wollte jedenfalls heiraten, und es kam ihr da eine prächtige Idee: sie wollte selbst etwas Vorsehung spielen. Sie setzte sich mit dem Vermittlungsbureau „Eilfertig und Spritz" in Verbindung und erhielt von diesem die Zusage, daß sie die Sache machen würden.

Und die machten die Sache auch; allerdings in ihrer Art. Ihre erste Amtshandlung war eine Kostenvorschußrechnung, die Mariechen fröhlicher Hoffnung voll bezahlte. Die zweite war die Vermittlung eines Stellscheins, das jedoch, wie heutzutage die Pfändungen, fruchtlos ausfiel; auch drei weitere Rendez-vous hatten den gleichen Erfolg: gegenseitige Abneigung. Und ihre letzte amtliche Tätigkeit war eine ergiebige Schlußrechnung mit allen Schikanen und von beträchtlichen Ausmaßen.

Mariechen, deren Mut und Hoffnung schon von einem Stellschein zum anderen immer tiefer gesunken war, wurde durch diese letzte finanzielle Seite der Angelegenheit maßlos verbittert und sie beschloß in gerechter Empörung, die Rechnung niemals zu bezahlen. Und allen Mahnungen der noch empörteren Firma setzte sie kaltes Schweigen entgegen.

Und die Firma „Eilfertig und Spritz"? Die mußte sich schließlich mit der Tatsache abfinden, als ihre Mahnungen nichts fruchteten, und konnte nichts weiter gegen Mariechen unternehmen. Denn in unserem Bürgerlichen Gesetzbuch existiert ein Paragraph, der besagt, daß durch das Versprechen eines Lohnes für den Nachweis der Gelegenheit zur Eingehung einer Ehe oder für die Vermittlung des Zustandekommens einer Ehe eine Verbindlichkeit nicht begründet wird, daß also eine derartige Forderung vom Heiratsvermittler nicht eingeklagt werden kann; daß allerdings auf der anderen Seite das auf Grund des Versprechens Geleistete nicht deshalb zurückgefordert werden kann, weil eine Verbindlichkeit nicht bestanden hat. **Dr. W.**

In der Notwehr erschossen

Am Sonnabend morgen gegen 3 Uhr wurde in Wettin an der Saale der Angestellte des dortigen Konsumvereins namens Wittstock von dem Polizeibeamten Schrötte erschossen.

Wittstock, der schon des öfteren mit der Polizei Differenzen gehabt hat, hatte gestern abend bereits im Wirtshaus gegen Schrötte Drohungen ausgestoßen und soll diesen dann auf der Straße verfolgt haben, so daß der Beamte — wahrscheinlich in der Notwehr — zur Waffe griff und Wittstock durch einen tödlichen Brustschuß niederstreckte.

Der Beamte steht seit 1913 im Wettiner Polizeidienst, während Wittstock seine Stelle beim Konsumverein seit 1919 inne hat.

Die Untersuchungen über den Fall sind noch nicht abgeschlossen.

1600 Meter in der Minute

Auflassen von Brieftauben.

Am morgigen Sonntag werden bei günstigem Wetter in der Frühe auf der Eilgutabfertigung des Güterbahnhofes zirka 500 Reisebrieftauben aufgelassen. Die Tiere gehören der Oberpfälzer Brieftauben-Züchter-Vereinigung, Sitz Amberg, und der Nabialer Vereinigung, Sitz Schwandorf (Bayern), und haben eine Strecke von über 200 Kilometer zurückzulegen, um ihre Heimat zu erreichen. Die Leitung des Auflassens liegt wieder in den Händen des Brieftauben-Züchter-Klubs zu Halle.

Zu dem Abflug der Vogtländer Brieftauben vor 14 Tagen wird noch berichtet, daß dieser des schlechten Wetters wegen erst am Montag erfolgen konnte. Die Tauben wurden 10.15 Uhr vormittags aufgelassen, und bereits 11.30 Uhr erreichte die erste Taube ihren Heimatsschlag, legte also die Strecke von 120 Kilometern mit einer Geschwindigkeit von 1600 Metern in der Minute zurück. Am Abend waren alle Tiere in ihrer Heimat angekommen, so daß der Erfolg dieses Fluges als sehr erfreulich bezeichnet werden muß.

Wechselfallenschwindler

In Erfurt sind in den letzten Tagen mehrere Personen bei Geschäftsleuten erschienen, die sich größere Geldscheine in kleinere umwechseln ließen. Scheinbar noch nicht damit zufrieden, faßten sie selbst in die Ladenkasse und bezeichneten der Kassiererin, welche Geldsorten sie wünschten. Diese Gelegenheit benutzten sie aber, um zu stehlen. Später beim Kassenschluß, stellte sich das Fehlen beträchtlicher Geldbeträge heraus.

Die Personen scheinen Ausländer, vielleicht türkischer Abstammung oder Zigeuner zu sein und dürften die Straftaten in anderen Städten fortsetzen. Falls sie hier auftreten, wird um telephonischen Anruf der Kriminaldirektion Nr. 7751 gebeten, damit unverzüglich durch Entsendung von Kriminalbeamten ihre Festnahme bewirkt werden kann.

Flüchtiger Konsumeinbrecher.

Am 28. Mai ist auf dem Wege vom Amtsgerichtsgefängnis in Zeitz nach einem Krankenhause der berüchtigte Konsumeinbrecher Josef Respondek, geb. 20. Mai 1900 zu Gostin, entwichen. Respondek ist 1,60—1,65 m groß und dunkelblond. Bekleidet war er mit brauner Manchesterhose, dunklem Schwitzer, schwarzen Schnürschuhen und schwarzen Ledergamaschen. Er wird seine Tätigkeit als Konsumeinbrecher jedenfalls sofort wieder aufnehmen. Mitteilungen über den Aufenthalt des Respondek an die Kriminalpolizei Zeitz und die Landeskriminalpolizeistelle Halle erbeten.

Der neue Museums-Direktor

Als Direktor des Städtischen Museums in der Moritzburg zu Halle ist Dr. Schratt von der Schule Hellerau in Baden bei Wien ausersehen.

Die Stelle, die von 1908—1918 von dem bekannten Kunsthistoriker seitdem als Museumsdirektor in Hamburg wirkenden Dr. Sauerlandt bekleidet wurde, ist mehrere Jahre lang nicht besetzt gewesen.

— **Wo ist das Grabkreuz gestohlen?** Am 11. Mai abends ist auf dem Bürgersteig der Glaucharestr. ein Friedhofsgedenkstein aus grünlichem Kunstmarmor gefunden worden. Der Stein hat die Form eines Kreuzes mit 36 und 27 Zentimeter Balkenlänge. Auf dem Querbalken befinden sich in vergoldeter Schrift die Worte: „Kurz war die Freude". Weitere Bezeichnung trägt das Kreuz nicht. Es sieht noch ziemlich neu aus; es ist anzunehmen, daß es von einem Friedhof oder aus einem Steinmetzgeschäft gestohlen ist. Geschädigte werden gebeten, sich bei der Kriminaldirektion, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 46 oder 37 zu melden.

— **Vereinigung ehem. Angehöriger der 49. Reserve-Division in Halle.** In hochherziger Weise hat der „Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Glogau", die Patenschaft über den Friedhof bei Bolimow übernommen. Unter Führung des Herrn Spediteur Ohm, Glogau, werden Kameraden und Angehörige der gefallenen Kameraden die Friedhöfe um Lodz, in Zgierz, auf dem Gräberberg, Bolimow und Wola Sypsloviecka besuchen. Wenn es die Zeit erlaubt, soll auch das Schlachtfeld von Brzezjny aufgesucht werden. Auf den genannten Friedhöfen sind die Gefallenen der Regimenter R. J. R. 225, 226, 227, 228 und Ref. Feld. Art. 49 bestattet. Die Einreiseerlaubnis zur Besichtigung der Gräber ist von der polnischen Regierung nach unendlicher Mühe für 100 Personen erteilt worden; die Reise soll Ende Juni d. J. ab Glogau erfolgen. Kameraden und Angehörige der gefallenen Kameraden wollen sich wegen einer evtl. Beteiligung an der Reise an die Geschäftsstelle der Vereinigung ehem. Angehöriger der 49. Ref.-Division, Halle, Fichtestraße 1 a, II r., oder an die Geschäftsstelle des Volksbundes für Deutsche Kriegergräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Glogau, in Glogau wenden.

— **Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten für Juni** findet beim Postamt 2, Thielenstr. 2a, wie folgt statt: Am 1. Juni für die Nrn. 1—5000, a m2. Juni für die Nrn. 5001 bis Schluß. Zahlzeit vom 1. bis einschl. 5. Juni, von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm., ab 7. Juni von 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

— **„Die Mühle von Sanssouci"**, der Fridericus-Rex-Film, und deshalb der Film der Deutschen, kommt ab Dienstag täglich 5 und 8¼ Uhr in den „Khaliasälen" zur Vorführung. Den Fridericus Rex spielt Otto Gebühr. Für die Abendvorstellungen werden nur numerierte Karten ausgegeben, weshalb es raisam ist, sich seinen Platz rechtzeitig im Vorverkauf bei Reinhold Koch zu sichern.

Aufnahme von der Studentinnentagung in Halle

Die folgenden Namen verstehen sich von links nach rechts: 1. Kardel-München, stud. rer. pol. 2. Hanna Urbschat-Halle, stud. rer. nat. 3. Bertha Möhle-Tübingen, rer. pol. 4. Ein Altmitglied. 5. Grete Müller-München, hist. art. 6. Irmgard Ahringmann-Halle, stud. phil. 7. Liesel Habermann-Berlin, stud. merc. 8. Adelheid Löwe-Halle, stud. phil. 9. Elfriede Weise, stud. rer. nat., Vors. des Halleschen Studentinnenvereins. 10. Annemarie Propp, cand. rer. nat. 11. Marie Grabert-Tübingen, stud. phil. 12. Martha Brisemeister-Halle, stud. rer. nat. 13. Hildegard Günther-Halle, stud. phil.

Ferien für Mütter

Es ist eine Tatsache, die gewiß von niemandem bestritten wird, daß unsere Hausfrauen und Mütter mehr als irgend jemand in Anspruch genommen werden. Sie haben bisher kein bestimmtes Anrecht auf Urlaub oder Ferien, wie das in fast allen Berufen heute für selbstverständlich gehalten wird. Erfreulich ist es, wenn neuerdings darüber gesprochen wird, wie man auch den Hausfrauen und Müttern zu bestimmten Ferien verhelfen könne.

Die Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, sind allerdings nicht gering. Wer soll die Mutter, wenn sie ihren eigenen Haushalt verläßt, um sich einige Wochen zu erholen, vertreten? Was soll in dieser Zeit aus den Kindern werden, die namentlich dann, wenn sie noch klein sind, ihre Mutter eigentlich überhaupt nicht entbehren können? Das sind alles Fragen, die nicht vom grünen Tisch aus beantwortet werden können, sondern in jedem einzelnen Fall eine Sonderregelung fordern und notwendig machen.

In einzelnen größeren Städten, z. B. in Chemnitz und Frankfurt, ist man jetzt gleichwohl daran gegangen, den Gedanken der Müttererholungsfürsorge praktisch in die Tat umzusetzen. In Chemnitz stand ein der Stadt gehöriges Erholungsheim zur Verfügung, in dem die Mütter ihre Ferien verbrachten. Oft konnte es so eingerichtet werden, daß die Kinder in derselben Zeit wie ihre Mütter auf das Land zur Erholung geschickt wurden. Die Frauen, die von der Müttererholungsfürsorge betreut wurden, gehörten dem Mittelstand und der Arbeiterschaft an. Schön wäre es, wenn auch in Halle der Gedanke der Mütterferien mehr als bisher Verwirklichung finden könnte.

— **Leistners Waldhaus** hat nach gründlicher Renovierung seine Räume wieder geöffnet und veranstaltet am Sonntag zwei volkstümliche Konzerte am Vor- und Nachmittag.

SALAMANDER-SCHUHE
FÜR DIE REISE

SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
Halle (Saale), Leipziger Strasse 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0005

Wieder eine Silvesterfeier mit bösem Ausgang

Diesmal spielte sie sich in Gröbers ab. Bereits ziemlich früh am Abend stellte sich im Saale eine Unruhe ein; hauptsächlich war es der junge Paul Danke und Paul Reichstein, die im Tanzsaal die Gäste belästigten. Besonders hatten sie es auf den alten Nachtwächter abgesehen. Es wurde schließlich so arg, daß der Kesselbauer H. auf sie zutrat mit den Worten: „Wenn Ihr den alten Mann nicht in Ruhe laßt, fliegt Ihr raus!" Es hörte indes nicht auf, und so folgte den Worten die Tat. Paul Danke wurde unsanft hinausbefördert. Das ärgerte ihn furchtbar. Er eilte nach Hause und holte seinen Vater herbei. H. machte eben die Tür auf, da sah er Paul D. vor sich. „Das ist er," rief dieser seinem Vater zu, und der Alte schlug sofort mit einer schweren Drahtstange H. zweimal über den Kopf, so daß er eine klaffende Wunde davontrug. Die beiden Eindringlinge wurden dann von den Gästen wieder zur Tür hinausgedrängt, und die Tür wurde, um weiteren Störungen vorzubeugen, von innen abgeschlossen. Doch inzwischen erhielten Vater und Sohn draußen Verstärkung durch weitere vier Söhne des Danke und einen guten Freund. Sie belagerten die Haustür und bewaffneten sich mit Latten. Als es ihnen zu lange dauerte, zerschlug Paul D. verschiedene Fensterscheiben. So wurde es allmählich 1 Uhr und die Gäste zerstreuten sich. In demselben Augenblick jedoch, wie die Tür wieder aufging, drängten die Draußenstehenden sofort mit Latten wieder ins Zimmer und suchten nach dem Kesselbauer. Nachdem sie sich noch einige Zeit im Saal aufgehalten hatten, zogen alle ab.

Doch der Hauptschuldige, Paul Danke, hatte anscheinend noch nicht genug. Er kehrte zum drittenmal ins Gasthaus zurück. Doch war seines Bleibens daselbst nicht lange. Der Landjäger, der inzwischen herbeigerufen war, wies ihn hinaus. Er ließ es aber erst auf eine dreimalige Aufforderung und gewaltsame Hinausbeförderung ankommen. Einen Eichenstock hatte der Landjäger dem Jüngling abgenommen. Es dauerte aber gar nicht lange, so kam Vater Danke noch einmal zum Gasthof, trat erregt auf den Landjäger zu, als ob er ihn an die Kehle springen wollte, stellte ihn zur Rede, weshalb er seinen Sohn zum zweiten Male hinausgeworfen habe, und verlangte den Stock zurück. Um Weiterungen aus dem Wege zu gehen und Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, ging der Landjäger auf die Forderung ein. Doch er erhielt schlechten Dank: Vater und Sohn fingen beide an, auf ihn zu schimpfen.

Der Staatsanwalt beantragte mildernde Umstände für alle Angeklagten, doch meinte er, daß die Körperverletzung nicht mit Geld gesühnt werden könne, und wollte den Vater mit sechs Monaten, Paul Danke, den eigentlichen Urheber des ganzen Streites, mit zwei Monaten Gefängnis bestraft wissen. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Geldstrafen angesetzt. Das Gericht folgte dem Antrage des Staatsanwaltes und verurteilte den Vater Danke zu vier Monaten Gefängnis und 65 Mark Geldstrafe, Paul Danke zu sechs Wochen und 80 Mark, die übrigen zu 30 resp. 50 Mark.

Tagung der Obst- und Gartenbauvereine in Halle

Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirke der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat seine 27. Vertreterversammlung auf Sonnabend, den 5. Juni, vormittags 9½ Uhr nach Halle, großer Saal der Landwirtschaftskammer, einberufen.

Die Versammlung wird zu wichtigen Tagesfragen im Obst- und Gartenbau Stellung nehmen, wie z. B. Einführung einer Einheitskiste für den Obstversand, ferner Veranstaltung von Obstverpackungslehrgängen, von Obstmärkten und Obst- und Gartenbau-Ausstellungen. Den Schluß der Tagung bildet ein Lichtbildervortrag des Direktors des Instituts für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Halle, Professor Dr. Roemer, über „Ergebnisse der D. L. G.-Studienkommission auf dem Gebiete des Obstbaues in Nordamerika". Der Eintritt, auch für Gäste, ist frei.

Radler, aufgepaßt!

Die Verkehrsunfälle, an denen Radfahrer beteiligt sind, haben in letzter Zeit in ganz bedenklicher Weise zugenommen. Im Monat April sind täglich mehrere Unfälle und Zusammenstöße, welche durch Radfahrer hervorgerufen wurden, der Polizei bekannt geworden. In der gleichen Zeit mußten gegen Radfahrer wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften 365 Strafanzeigen vorgelegt werden, welche in den in Betracht kommenden Fällen mit den Unfällen in ursächlichem Zusammenhang standen.

Hieraus geht hervor, daß die Unfälle größtenteils auf rücksichtsloses Fahren der Radfahrer zurückzuführen sind. Es kann immer wieder beobachtet werden, daß von den Radfahrern insbesondere der § 8 der Polizei-Verordnung betr. den Verkehr mit Fahrrädern vom 14. Juni 1908 nicht beachtet wird, wonach

der Radfahrer bei der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten und entgegenkommenden Fuhrwerken, Kraftfahrzeugen, Reitern, Radfahrern, Fußgängern, Viehtransporten oder dergleichen rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen, aber, falls dies die Umstände oder die Oertlichkeit nicht gestatten, so lange abzusteigen hat, bis die Bahn frei ist."

Verstöße gegen diese, wie auch die übrigen Vorschriften, werden in Zukunft mit ganz empfindlichen Strafen — bis zu 150 M. Geldstrafe — geahndet werden.

Die Polizei ist verpflichtet, solchen Personen, welche Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen durch Rücksichtslosigkeit aufs Spiel setzen und die allgemeine Verkehrssicherheit gefährden, energisch entgegenzutreten.

— **Verkehrsregelung in der Gr. Steinstraße.** Vom Polizeipräsidium wird nochmals auf die Bekanntmachung vom 20. April hingewiesen, nach der das Befahren der unteren Gr. Steinstraße in der Richtung von der Poststraße nach Kleinsimsen für Fahrzeuge aller Art verboten ist. Bisher sind zur Einführung dieser neuen Verkehrsregelung besondere Verkehrsposten gestellt worden, welche in der verbotenen Richtung fahrende Fahrzeuge umgeleitet haben. Da angenommen werden muß, daß nunmehr das Verbot, welches auch durch verschiedene Warnungstafeln kenntlich gemacht ist, hinreichend bekannt ist, werden in Zukunft Verstöße hiergegen zur Anzeige gebracht werden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Führen von Fahrrädern in der verbotenen Richtung untersagt ist.

— **Ein neues Bad** wird am Montag in Halle eröffnet, und zwar das in der Gr. Steinstraße (früher „Steintordiele") gelegene, unter der Leitung des bekannten Nervenarztes Dr. Rühle stehende „Steintorbad". Nicht nur der Name des Besitzers, sondern auch die allen hygienischen, bautechnischen und künstlerischen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Ausstattung bieten die beste Gewähr für das Unternehmen, das, für Privat- und Kassenkranke bestimmt, mit allen Apparaten moderner Gesundheitspflege ausgestattet, alle Arten von Bädern — vom Wannen- bis zum Teer-, Moor- und römisch-irischen Bade — verabreicht. Die Kabinen — je 15 in der Damen- und Herren-Abteilung — sind in deutschem Marmor ausgeführt. Sämtliche Arbeiten sind von Halleschen Firmen hergestellt, die Malerarbeiten von dem Münchener Kunstmaler Kiesgen.

— **Sonderzug nach Dresden — Sächsische Schweiz.** Am Sonntag, den 6. Juni verkehrt ein Sonntags-Sonderzug 4. Klasse von Halle nach Dresden und Bad Schandau (Sächs. Schweiz) und zurück mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung. Alles Nähere ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen, an den Anschlagsäulen usw., sowie aus dem bei den Fahrkartenverkaufsstellen kostenlos erhältlichen Führer zu ersehen. Sonderzugs-, Mittagessen- und Eintrittskartenverkauf ab sofort bei den Fahrtkartenausgaben Halle, Ammendorf, Merseburg und Leuna sowie beim Verkehrsbüro Roter Turm und Reisebüro, Poststr. (Stadt Hamburg).

— **Vorsicht!** Eine Deutsch-Amerikanische Finanz-Kontor G. m. b. H., Berlin W., Unter den Linden 16, versendet verbrieftigte Zeichnungsscheine und bietet zur Zeichnung Teilscheine der Ford Motor Company of Canada Ltd. an. Die Ford Motor Company in Berlin bemerkt, daß sie den Ankauf derartiger Teilschuldverschreibungen unter keinen Umständen empfehlen kann, und daß das Unternehmen in Canada mit ihrem Unternehmen nicht zu verwechseln ist. Die bevorrechtigten Zeichnungsscheine, die in Form von Aktien-Urkunden geschickt gemacht sind, sind schon auf den Namen des Adressaten ausgestellt. Nach den uns vorliegenden Informationen ist der Beteiligung gegenüber besondere Vorsicht geboten. Die bekannte Ford-Motor-Company in Detroit ist ein Familienunternehmen, dessen Aktien sich sämtlich in festen Händen befinden, und es ist deshalb zurzeit noch völlig unaufgeklärt, wie überhaupt Aktien dieser Gesellschaft und ausgerechnet nach Deutschland kommen. Da ein Handel in den Ford-Aktien bisher an keiner Börse stattfindet, ist weiter unklar, wie die Bewertung des Teilscheines = 1/100 Aktie mit 36 RM. zustandekommt. Uebrigens würde dieser Preis von 36 RM. — 1/100 Aktie einer Bewertung der 100 Dollar-Aktie mit beinahe 900 Prozent bedeuten, eine Kursgrundlage, die selbst angesichts des Namens und der Erträgnisse der Ford-Gesellschaft recht hoch ist. Endlich macht stutzig, daß von der Ford-Gesellschaft in Canada die Rede ist. Selbst wenn man von den vorstehend geäußerten Bedenken absehen zu können glaubt, so ist noch zu beachten, daß die Teilscheine in Deutschland keinen Markt haben, also nur schwer oder gar nicht wieder zu veräußern sind. Hoffentlich genügen diese Mitteilungen, um unsere Leser zur Vorsicht gegenüber der Zeichnung von derartigen Anteilen zu mahnen und sich durch den Klang des Namens Ford nicht blenden zu lassen.

— **„Nannette macht alles!"** — Sie müssen dabei aber nicht etwa an Zolas „Nana" denken und „sowas" befürchten; denn Mady Christians spielt die Hauptrolle, was bekanntlich eine Gewähr für ein gewisses Niveau bedeutet. Wenn also Nannette, die Zofe, auch mal für ein paar Tage die Partie der ins Bad gereisten Ehefrau mimt, um einen Generaldirektor, einen „Frauenfreund" und manchen anderen „netten" Menschen zu dupieren, dann entbehrt das ganze künstlerische Wesen dieser „Stellvertreterin in Ehren" noch keine Sekunde jenes Hochstandes und jener Reife, die alles darstellen können, ohne je aufdringlich oder gar plump zu werden. Mady bleibt eben gleich ihrem allzufrüh verstorbenen Vater stets echt und vornehm in der bei aller Großzügigkeit subtilen Charakterisierung. So führt die Künstlerin ihre „helle" Nannette mit einem gehörigen Plus an Charme und Laune vor. Georg Alexander aber steuert als Haffner die ergötzliche Art seines spezifischen Reizes bei, d. h. er gibt den in allerlei teils verschuldeten, teils unverschuldeten Nöten schwebenden Ehemann mit einem amüsanten Gemisch aus unwiderstehlicher Unverfrorenheit und Gutmütigkeit; besonders hübsch, wie er mit Nannette auf dem Astoriaballe von seiner wirklichen Frau überrascht wird. Siegfried Arno wiederum spielt den „Frauenfreund" Klohse köstlich als ein merkwürdiges Salongewächs mit viel Geld und weniger Geist. Fritz Kampers bewirkt Klohses hochkomischen Zusammenfall in den soliden Formen eines tüchtigen Maurers, bis schließlich eine ganz dem Leben abgelauschte Köchin (sehenswert, wie Mady Christians!) den Kreis der humorbegabten Personen köstlich rundet zum Spielfilm von nedischem, prickelndem Tempo. Vivian Gibson tritt in großen Toiletten als einigermaßen kühle Ehefrau mit dem zu schwachen Mienenspiel der Amerikanerinnen auf, und die Bilder sind durchweg klar sowie auch sonst erfreulich. „Larry Semon" verschafft danach sich und seinen Golfpartnern allerlei Gelegenheit zu noch nie dagewesenen Ueberraschungen auf den Gebieten der Situationskomik und der Akrobatik. Die reichhaltige „Ufa-Wochenschau" aber bringt endlich das Allerneueste, sogar schon das Münchener Eisenbahnunglück. Ist das nicht allerhand? b.

— **Der „Dieb von Bagdad"** ist nun endlich auch nach Halle gekommen und wird wegen seiner Eigenart dafür sorgen, daß dass Ufa-Theater in der Leipzigerstraße Abend für Abend bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Wir werden wieder Kinder und folgen in ein Zauberland aus den Märchen von 1001 Nacht. Da werden wir in den Prunkpalast des Kalifen von Bagdad geführt mit seiner phantastischen orientalischen Ueppigkeit; da kommen die Prinzen von Persien und Indien und der König der Mongolen mit kostbaren Geschenken und werben um die wunderschöne Prinzessin. Da ist der verwegenste Dieb von Bagdad, der sich alles nimmt, was er sieht und haben möchte, der aber beim Anblick der Prinzessin von Liebe zu ihr ergriffen und durch diese Liebe geläutert wird, so daß er sie nicht einfach nimmt, sondern sie unter Mühsal und Gefahren schließlich doch noch erkämpft. Da ist der fliegende Wunderteppich, der wieder lebendig machende Apfel, der wundersame Kristall und das Zauberfläschchen, mit dem der Dieb Armeen aus der Erde stampfen kann. Alles bunt, heiter und zauberschön — wie im Märchen! Drum geht alle hin, vergeßt einmal die nüchterne Wirklichkeit und träumt von erfüllten Wünschen und gestillter Sehnsucht! In dem bunten Teil belustigt ein reizender Trickfilm, dessen Art sehr originell ist; die Ufa-Wochenschau ist wieder reichhaltig und interessant.

— — **„Rheinzauber".** Rheinische Heimat, rheinische Liebe, rheinischer Sang und rheinischer Wein — vier Begriffe, die nur der voll verstehen kann, dem sie Lebensinhalt geworden sind: der Rheinländer. Aber nicht um in Erinnerungen schwelgen zu können, hat die Rheinländervereinigung Halle sich um den deutschen Großfilm „Rheinzauber", den Festspielfilm zur Jahrtausendfeier des Rheinlandes, bemüht, sondern mit diesem heiteren Spiel von des Rheines und der Liebe Wellen soll die Liebe zum deutschen Rhein im ganzen deutschen Volke mehr vertieft werden; und wirklich, wer sich in den „Thaliasälen" für einige Stunden eingefunden hat, wird die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß der Rhein nicht nur eine Kaiserkrone auf seinem Grunde birgt, sondern daß er mit seinen Ufern selbst eine Krone in deutschen Landen bildet. Bevor wir nun eine kleine Wanderung durch die Gaue des herrlichen Rheinlandes antreten — der künstlerische Film zeigt uns zu gleicher Zeit eine solche auf Schusters Rappen mit Fehleisen und Knotenstock bewehrt, mit dem Auto und auf eines Rheindampfers Deck —, wollen wir die beiden Kölner Sänger Ernst Mangelsdorf und Peter Franken nicht vergessen, die durch wohlklingenden Gesang die Lieder zu dem Film singen, die in den einzelnen Orten ihren Ursprung haben bzw. die Weise der jeweiligen Gegend beschreiben. Herr Franken zieht außerdem durch seinen Treuschwur „Ein Volk, ein Gott, ein Vaterland" und durch seinen Aufruf „Du, deutsche Jugend am Rhein, hab auf, was das Schicksal zerschlug", alle Anwesenden in seinen Bann.

— **Walhalla-Theater.** Die Operette „Das Amorettenhaus" gelangt nur noch bis einschl. Sonntag zur Aufführung. Am Montag bleibt das Theater vorbereitungshalber geschlossen. Ab Dienstag beginnt das Gastspiel des beliebten Komikers Rudolf Mälzer mit der Schwankoperette „Familie Knorke". Für die weibliche Hauptrolle ist die bekannte Filmschauspielerin Anna Müller-Lincke verpflichtet worden.

— **Zoologischer Garten.** Sonntag nachmittag 4 Uhr Konzert der Kapelle Rösner, abends 8 Uhr Konzert des Hallescher Sinfonie-Orchesters.

— **Im „Hofjäger"**, Lindenstraße, finden jetzt regelmäßig Sonntags Frühkonzerte statt.

— **Saalschlößbrauerei.** Sonntag ¼4—½11 Uhr 2 große Konzerte der Bergkapelle. 7 Uhr: Halles größte Ballveranstaltung.

— **Schurigs „Waldkater"**, der entgegen anderen Gerüchten sich noch immer in den Händen der Familie Schurig befindet, macht bekannt, daß am Sonntag ein großes Gartenkonzert stattfindet.

Ferienzeit. Wer sich über seine Ferienzeit noch nicht im klaren ist, sollte sich in dem mit allen modernen Verkehrsfragen vertrauten Lloyd-Reisebüro, L. Schönlicht, Bankgeschäft, Halle (Saale), Poststraße, vor Antritt seiner Reise beraten lassen, da Reisepläne ausgearbeitet, alle Auskünfte kostenlos erteilt und Bäder-Prospekte unentgeltlich abgegeben werden. Auch erfolgt in dem Reisebüro der Verkauf von Fahrkarten 1. bis 4. Klasse, Rundreisefestpreise sowie Flug- und Schiffskarten zum amtlichen Preise.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7—10¾ Gräfin Mariza	7½—10½ Palestrina	8—10½ Ostpolzug	8—10½ Das Grabmal des unbekannten Soldaten	8—10¾ Kameraden	8—11 Die Dollarprinzessin	8—10½ Das Grabmal des unbekannten Soldaten

Zwanglose Besichtigung überzeugt von unserer Preiswürdigkeit. Zwanglose Besichtigung überzeugt von unserer Preiswürdigkeit.

Sonderangebot.

Als Spezialität empfehlen wir unsere

M-K Qualitätsmöbel

welche sich durch reizvolle Formenschönheit und durch Verwendung edelster Materialien auszeichnen.

Herrenzimmer | Speisezimmer
Wohnzimmer | Schlafzimmer
Vornehme Einzelmöbel

Niedrige Preise zu günstigen Bedingungen. Niedrige Preise zu günstigen Bedingungen.

Gebrüder Bethmann, Halle (Saale)

Werkstätten für Wohnungskunst -:- Große Steinstraße 79—80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0006

Kostenlose Auskünfte

Fahrkarten 1.—4. Klasse
Bett- und Platzkarten
Rundreisehefte
für das gesamte In- und Ausland
Schiffskarten
über alle Einschiffungs-Häfen
Flugscheine
für alle Flug-Linien
Beschaffung von Paßvisen

Kostenlose Abgabe von Prospekten aller Badeorte

Lloydreisebüro

L. Schönlicht, Bankgeschäft,
Poststraße (Stadt Hamburg), Fernr. 4422, 6058

Halt! da liegt der Fehler!

Lösen Sie Persil niemals in heissem Wasser auf. Sie haben nur die halbe Waschwirkung!

Geben Sie es in
kaltes Wasser;
am besten nehmen Sie einen Eimer, verrühren Persil mit der Hand und tun diese Lösung in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Dann wird die Wäsche hinzugelegt u. gekocht.
Sie werden erstaunt sein, wie wunderbar es sich so wäscht!

Persil
nie heiss auflösen!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. - Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Sparen bedeutet

Sicherung der Zukunft!
und
Schutz vor Notfällen!

Pflicht ist es, daran zu denken!
Ein **Sparkonto** enthebt Sie vieler **Sorgen** und **fördert** zugleich die **deutsche Gesamtwirtschaft!**

Die Sparkasse der Stadt Halle

Rathausstraße 5, große Brunnenstraße 3a und Landwehrstraße 25 (Riebeckplatz)

bietet für **Reichsmarkeinlagen** eine **gute Verzinsung.**

Für kleinste Rücklagen werden Heimsparbüchsen kostenlos ausgegeben.

Amtliche Vermittelungsstelle für Versicherungsanträge bei der Lebens-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt.

C. Hoelling & Spangenberg
Piano weltbekannte altrenommierte Fabrikate.
Vertreter: O. Ernemann, Ladenbergstraße 48.
Stimmungen u. Reparaturen

Persönliche
Frauenkleidung
in der Heimkunstwerkstätte
H. Wehmer,
Brandenburger Str. 12 II.
Ecke Hohenzollernstr.

Das seit 1832 bestehende Piano-Fachgeschäft
Maercker & Co.
befindet sich jetzt wieder
Neue Promenade 1a
gegenüber den Franckeschen Stiftungen.

Allerfeinste schleswig-holsteinische Süßrahm-
Molkerei-Tafelbutter
gesalzen oder ungesalzen in ½- und 1 Pfd.-Stücken, Pfd. 1,90 M., 9-Pfd.-Paket 17,10 M. frei Haus dort.
E. Wagner, Butterversand, Brunsbüttelkoog (Holstein).

Pianos
kleine Flügel, günstige Raten ohne Anzahlung
H. Lüders Mittelstr. 9/10

Echte Münchener
Loden-Mäntel
Loden-Pelerinen
wasserdicht imprägniert
für Damen, Herren, Kinder

empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale), Große Steinstraße 84

Zu verkaufen
Lagerplatz m. Gleisanschluß
(Dessauerstraße)
über 6000 qm groß. Gefl. Anfragen unter **O. X. 6898** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonntag, den 30. Mai.

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenfeier.

11—12 Uhr: Hans Bredow-Schule. 11—11,30 Uhr: 65. und letzte Vorlesung über Charakterköpfe aller Zeiten. „Naturforscher". Priv.-Doz. Dr. Weygand von der Leipziger Universität: „Goethe als Naturforscher." 11,30—12 Uhr: Vortragsreihe: „Alter Volksglaube und moderne Forschung". 8. Vortrag: Dr. Rammner: „Bei Tieren".

12—1 Uhr: Weimar: Musikalische Stunde. Mitwirkende: Leo Bechler (Englisch Horn), Xaver Mang (Gesang), Ernst Latzko (Klavier). 1—2,30 Uhr: Uebertragung der Festrede des Bundesvorsitzenden des Deutschen Stenographen-Bundes, Reg.-Rat A. Blauert: „Ein Volk — eine Kurzschrift", anläßlich der 66. Landestagung des Sächs. Stenographenbundes in Aue. 3,30 Uhr: Funkheinzelmann von Hans Bodenstedt-Hamburg. Uebertragung von Berlin.

4,30 Uhr: Hörspiel: Wenn der junge Wein blüht. Lustspiel in 3 Akten von Björnstjerne Björnson. Spielleitung: Julius Witte.

7—8 Uhr: Hans Bredow-Schule. 7—7,30 Uhr: Vortragsreihe: „Werbekunst". 1. Vortrag: Prof. Dr. Zeitler von der Leipziger Kunstakademie: „Künstlerische Reklame." 7,30—8 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): „Die Geschichte des Sudeten-Deutschtums."

8,15 Uhr: Dresden: Wiener Blut. Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein, Musik von Johann Strauß.

Anschließend (etwa 10,30 Uhr): Sportfunk.

Montag, den 31. Mai.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise. 2,45 Uhr: dto., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz. 3,25 Uhr: dto., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott. 6,20 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Wettervoraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 2—4 Uhr: Drahtübertragung aus Berlin (Deutsche Welle), Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene.

4,30—5,15 Uhr und 5,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 6,30 bis 7 Uhr: Funkschach: Schachmeister R. M. Blümich: „Das Schach der Araber im 9. und 10. Jahrhundert". 7—7,30 Uhr: Vortrag: Dr. Albert Giesecke: „Worin besteht die Erfindung der Buchdruckerkunst und wer ist ihr Erfinder?" 7,30—8 Uhr: Neues aus der Naturwissenschaft, veranstaltet von der Naturwissenschaftlichen Werkgemeinschaft an der Universität Leipzig. Priv.-Doz. Dr. Weygand: „Neue Untersuchungen über die Gefahren des Quecksilbers".

8,15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Alexander Chwolles (Violine). Das Leipziger Sinfonie-Orchester.

Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht und Sportfunk.

Zum **Selbstbau** eines **Radioapparates**
erhalten Sie alle Einzelteile u. Bauanleitungen preiswert im
Fachgeschäft William Fabel, Halle a. S.,
Fleischerstr. 1, Ecke Geiststr. :-: Fernruf 1644.
Akkumulatoren-Ladestation. :-: Verlangen Sie Preisliste

Der diesjährige
Obst-Anhang
von

1. **Räther,**
2. **Krimpe,**
3. **Domäne Pfützthal,**
4. **Salzmünde,**
5. **Gödewitz,**
6. **Schiepzig,**
7. **Rittergut Schochwitz** mit den ehemaligen Müller- u. Klapproth'schen Gütern daselbst,
8. **Quillschina,**
9. **Höhnstedt,**
10. **der Kreisstraße vom Bierhügel** bis zum Gorsleber Wege,
11. **Rittergut Haus Würdenburg** bei Teutschenthal,
12. **der Salzmünde—Bennstedter**-Straße von Cöllme bis Bennstedt und des Zorges bei Lieskau,
13. **Lettin**

soll am **Montag, den 31. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr an im „großen Saale" zu Salzmünde** meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Salzmünde, den 15. Mai 1926.

J. G. Boltze.

Obstverpachtung

Die diesjährige Obstnutzung unserer Plantagen in Beesenstedt, Closchwitz, Schwittersdorf u. Zörnitz soll am **Freitag,** den **4. Juni** cr. **nachm. 3 Uhr** im **Spellig'schen Gasthofe,** hier meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.

Beesenstedt ist Station d. Halle-Hettstedter Bahn.

Beesenstedt, den 24. Mai 1926.

Bernh. Nette. **Frh. von Entreß-Fürsteneck.**

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Bekanntmachung.

Die Spruchstelle beim Oberlandesgericht Naumburg (Saale) hat uns auf unseren Antrag gemäß Artikel 37 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925 die Barablösung unserer

5% Schuldverschreibungen vom Jahre 1922

unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist gestattet.

Demzufolge kündigen wir hiermit sämtliche noch im Umlauf befindlichen Stücke dieser Anleihe zur Barablösung per 1. September 1926. Die Einlösung erfolgt vom 1. September 1926 ab gegen Einreichung der Stücke mit Zinsscheinbogen und Talon bei

dem **Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. d. S.,**
dem **Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co. Komm.-Ges. auf Aktien, Artern**

zu dem durch die Spruchstelle festgesetzten Ablösungsbetrage von

R.-M 1,62 für je M. 1000,— Nennwert.

Hierzu treten die für die Jahre 1925 und 1926 zu zahlenden Zinsen, welche nach Abzug von 10% Kapitalertragssteuer 10 Pf. für jede Schuldverschreibung betragen.

Die Verzinsung der Schuldverschreibungen hört mit der am 1. Juli 1926 fälligen Zinszahlung auf.

Artern, den 27. Mai 1926.

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte
vorm. Paul Reuß.

Gerasch. Lindenberg.

Der Verkauf des hiesigen
Obstanhanges

findet am **8. Juni, vormittags 12 Uhr im Büro statt.** Gebote sind bis zu diesem Termin schriftlich einzureichen. Bedingungen liegen im Büro aus.

Gutsverwaltung Welfesholz bei Hettstedt.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 112 unseres Handelsregisters A (Firma Gustav Erdmann, Querfurt) ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Querfurt, den 20. Mai 1926.

Das Amtsgericht.

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister A ist unter 3725 — **F. Frischen u. Co.** eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Halle, den 25. Mai 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 553 — **Paul Bertram,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle — eingetragen worden: Die Gesellschafterversammlung vom 15. Mai 1926 hat unter entsprechender Aenderung des § 1 des Gesellschaftsvertrages auch die Herstellung und den Vertrieb von Stalfitmasse zum Gegenstand des Unternehmens gemacht. Dem **Louis Richter** in Halle ist **Prokura** erteilt.

Halle, den 25. Mai 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister B ist unter 864 eingetragen worden: **Piernay u. Simon,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. März 1926 errichtet. Gegenstand des Unternehmens: Die Uebernahme von Vertretungen in Automobilbereifungen und Automobilzubehör, sowie der Vertrieb derselben. Stammkapital: 5000 Rm. Geschäftsführer: **Joachim Eberhard Piernay,** Korvettenkapitän a. D., Halle. Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, Halle.

Halle, den 26. Mai 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0007
DFG

C.T

Am Riebeckplatz — **Gr. Ulrichstr. 51**

Das große Abschiedsprogramm der berühmten

Leipziger Seidel-Sänger!

Vollständig neues Kanonen-Schlager-Repertoir. Kunst! Laune! Frohsinn! Tolleste Heiterkeit!

Vortragsfolge:

Für Alle!

Humoristischer Wechselgesang in Form eines Potpourris, arrang. von F. Gießmer. Gesungen von den Herren Isensee, Weihmann, A. Seidel jun. u. W. Fischer.

Professor Stuß

Anatomische Betrachtungen über den menschlichen Körper, vorgetragen von Willi Seidel.

Am Brunnen vor dem Tore

Liederspiel in einem Akt, in Szene gesetzt von A. Seidel sen.

Die Frauen — die Mode — und wir!

Zeitgemäßer Original-Vortrag von Arthur Seidel jun.

Nachtwächter Blasemann

Humoristische Soloszene von C. Weihmann.

Komm, o holde Dame

Lied für Tenor aus: „Die weiße Dame", gesungen von A. Isensee.

Im weissen Röss'l

Posse mit Gesang und Tanz.

Sämtliche Damenrollen werden von Herren dargestellt. Am Flügel: Kapellmeister u. Komponist Felix Gießmer

Aenderungen und Kürzungen im Programm vorbehalten!

Der Filmteil wird ausgefüllt durch eine Romanze voll Schönheit, Tragik und Spannung.

Die Brücke der Verzweiflung!

7 Akte nach der Novelle von Friedrich Wrubel.

Der ganze Zauber d. Südens liegt auf diesem Film.

Den Rahmen der Handlung gibt Locarno und Umgebung!

Der Abend-Andrang ist groß! Besuchen Sie daher die ersten Nachmittags-Vorstellungen!

— Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 2.30 Uhr. —

Können Sie sich noch entsinnen!

des unbeschreiblichen Erfolges des prachtvollen deutschen Filmromans

„Zwei Menschen" von Richard Voß?

Wir werden Sie überzeugen, daß das neueste Werk von Richard Voß all seine früheren Erfolge bei weitem übertrifft.

Ein Lebenskünstler!

8 Akte nach dem berühmten Roman v. Richard Voß

Die Charakterisierung der Personen erfolgt durch einen Stab prominentester deutscher u. schwedischer Film- und Bühnendarsteller:

Olaf Fjord, Friedrich Kayßler, Erna Morena, Grete Mosheim, Robert Garrison, Holgar Reeburg u. a. m.

Dieser Film lebt vom Reichtum des Hier Geschehenen.

Er ist eine Revue vollster Daseinsfreude.

!! Der Film der eleganten Welt
Tolles Nachtleben
Der stille Zauber märkischer Seen
Nackte Menschenschönheit
Taumelnder Sinnengenuß u. keusche Liebe !!

Tolle Leidenschaft und wilder Lebenshunger!

Ein großer Ruf ging diesem Film voraus, aber was man zu sehen bekommt, übertrifft alle Erwartungen!

Im bunten Teil:

Humor! Sport! Mode! Aktuellste Ereignisse!

— Anfang Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. —

WALHALLA

8 Uhr Fernruf 8385 8 Uhr

Sonnabend und Sonntag

Letzte Vorstellungen der reizenden Operette

Das Amorettenhaus

Montag wegen Vorbereitung geschlossen!

Dienstag, den 1. Juni

PREMIERE!

des überall mit Riesen-Erfolg aufgeführten Operetten-Schwankes:

Familie Knorke

von Hans H. Zerlett.
Musik von Hermann Beutten.
Direktion: Rudolf Mälzer.
In den Hauptrollen:
der unverwüstliche
Rudolf Mälzer
und die urwüchsige Film-Schauspielerin
Anna Müller-Lincke.

Sichern Sie sich zur Premiere rechtzeitig gute Plätze!

Vorverkauf hierzu eröffnet.

Kasse ab 11 Uhr ununterbrochen.

Gust. Uhlig

untere Leipziger Str.

vorteilhafte Bezugsquelle

in Lauten Mandolinen Guitarren

rein abgestimmte **Mund- u. Zieh-Harmonikas.**

Zum Verkauf kommen nur Instrumente solider Bauart mit reinem Ton

Im Handelsregister A ist heute bei der unter Nr. 2 verzeichneten offenen Handelsgesellschaft „Zuckerfabrik Stößnitz, R. Bach & Co." eingetragen:

I. Aus der Gesellschaft sind ausgeschieden die Gesellschafter:

1. Gutsbesitzer Oskar Otto in Niederclobicau.
2. „ Karl Reinicke in Eversrode.
3. „ Otto Köhler in Wernsdorf
4. „ Herm. Junge in Klein-Gräfendorf.
5. „ Oskar Ebisch in Niederclobicau.
6. „ Kurt Walther in Kleinkugel.
7. die verwitwete Gutsbesitzer Emma Höschel in Niederclobicau.
8. Gutsbesitzer Rudolf Schunke in Schmirma.

II. In die Gesellschaft sind als Gesellschafter eingetreten:

1. Gutsbesitzer Richard Dinsel in Obereichstedt.
2. „ Hermann Junge in Klein-Gräfendorf.
3. „ Rudolf Höschel in Nieder-clobicau.
4. „ Oswald Mühlpfordt in Schmirma.
5. „ Oskar Otto in Niederclobicau.

Mücheln, den 10. Mai 1926.

Das Amtsgericht.

Besonders günstiges Angebot für die Reisezeit

in allen bewährten Qualitäten u. modernen Farben.

Strumpf-Geßner,

Merseburger Straße 161; Eing. Königstraße.

Der Kirschenanhang

der Gemeinde Fienstedt, an der Straße vom Bahnhof Fienstedt bis zur Baschwitzer Grenze, soll am **Mittwoch, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr** im Gasthofe zum Deutschen Haus in Fienstedt meistbietend gegen Barzahlung oder gegen einen von einer Halleschen oder Eisleber Bank beglaubigten Scheck verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Verkaufstermin bekannt gegeben.

Der Gemeindevorsteher: Bolze.

Reparaturen

an Zündapparaten, Lichtmaschinen u. Anlasser führt prompt aus

Max Schachtschabel,

Lützener Straße 1, Eingang Raffineriestraße.

Hypotheken-Regulierungen

für Wohn- und Geschäftshäuser sowie Neubauten.
Landgüter-Beleihungen.
Ankauf von Aufwertungshypotheken.
Bank-
Siegmund Adler, geschäft. **Halle a. S.**
Händelstraße 1.

Obstverkauf

Der Obstanhang des Freigutes Zabenstedt soll am Donnerstag, den 3. Juni nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthof öffentlich meistbietend verkauft werden.— Bedingungen im Termin.

Bauermeister.

Rennbahn-Restaurant

— Hansfelder Straße (Linie 4) —

Neue Bewirtschaftung

Von 7 Uhr morgens täglich geöffnet

Jeden Sonntag von 1/2 4—1/2 11 Uhr

Zwei Konzerte

Eintritt frei! Eintritt frei!

ff. Gebäck :: Gutgepflegte Biere

Geschw. Wolff

Leipziger Strasse 37 gegenüber „Rotes Roß"

Frotté, prima Qualität	1,50	**0,75**	M.
Druck für Kleider	1,10	**0,85**	M.
Wasch-Musselin	1,20	0,95 **0,50**	M.
Woll-Mussolin, große Auswahl	3,50	2,95 **1,95**	M.
Leinen für Dirndlkleid		**0,82**	M.
Waschseide	1,95	**1,55**	M.

Fertige Wäsche in großer Auswahl.

Auf Wunsch Anfertigung von Kleidern prompt und sehr preiswert.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Weißenfels

Verein ehem. Kaiserliche Marine

Weissenfels und Umgegend

Am Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr in Schumanns Garten

10 jährige Gedenkfeier der Seeschlacht vor dem Skagerak

Vortrag des einzig Ueberlebenden des in der Schlacht gesunkenen Kreuzers „Wiesbaden", Kamerad Zenne, Jena

Eintritt 50 Pf.

Festschriften u. Programme an der Kasse unentgeltlich

Altbekanntes großes

Bierlokal

sofort zu verpachten. Größere Barmittel sind erforderlich. Offerten unter **B. U. 8800** an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Ehe Sie auf Urlaub gehen!

sehen Sie Ihren Photoapparat durch, vielleicht werden Sie einen Mangel feststellen, der zu peinlichen Mißerfolgen führt, wenn er nicht behoben würde.

Bringen Sie uns eventuell den Apparat rechtzeitig zur Reparatur und dann — versorgen Sie sich mit irischen **Platten und Filmen,** evtl. auch **Gelbscheibe, Vorsatzlinse** und **Fernauslöser.**

Bereitwilligste Vorführung und zuverlässigen Rat!

Photo- u. Kino-Spezial-Haus

BALLIN & RABE

nur Poststraße 14.

Grundstück

mit ca. 7 Morgen Acker und Heide, sofort beziehbar, verk. **Sebnitz, Ziegen Nr. 22,** Bahnstation Holsdorf (Kreis Schweinitz).

Eingerichtete Fabrik

in **Halberstadt** zum Herstellen von einem schlagenden Patent der Papierbranche mit Patent sowie sämtlichen Rechten sofort für 8000 M. zu verkaufen.

Offerten unt. **G. R. 7299** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sitziger

Jagdwagen,

in prima Zustande, dunkel, höchstpreiswert zu verkaufen.

Reichmuth's Pferdehandlg.
Leipziger Str. 54. Fernruf 5694.

Königin Luise Bund deutscher Frauen und Mädchen, Weißenfels.

Donnerstag, den 3. Juni, von **nachmittags 3 Uhr** ab in **Schumanns Garten**

Kinderfest.

Belustigungen für die Kleinen verschiedenster Art, wie: **Kasperletheater, Ringwerfen, Sternschießen, Würfelbuden, Ponyfahrten usw.**

Konzert der gesamten Stahlhelmkapelle.

Eintritt für Erwachsene 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Der Vorstand.
Frau Ehrengard Bartels.

Harmoniums

von **Mannborg & Hinkel**
Vom Guten das Beste.
Zahlungserleichterung.
Ritter
Pianofabrik, **Halle** (Saale)
Leipziger Straße 73.

Hochfeine Natur-Süßrahm-Gras-Tafelbutter

versende täglich frisch in Paketen zu 9 Pfund, à Pfd. 1.45 Mark, frei gegen Nachnahme und zum Tagespreis.

R. Wiese,
Heydekrug (Memelgau).

Pianos

wenig gespielt, für **550, 600, 675 u. 750 M.** zu verkaufen. Volle Garantie.

B. Döll,
Gr. Ulrichstraße 33.

Patent-

Demmer-Grude, Waschmaschine,

System Schmidts, zu verkaufen.

Zeppelinstraße 38.

Madrasgarnituren

Gelegenheitsangebote aus unseren Webereien

indanthrenfarbig, in guten Qualitäten und schönen Mustern

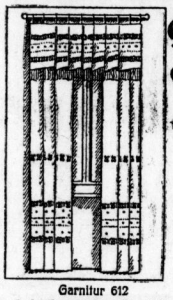
von Mk. **3,25** an

Einzelverkauf für Halle

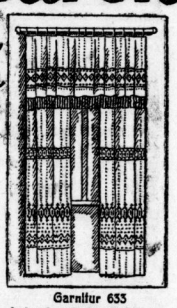
nur

Neue Promenade Nr. 16

(Verlangen Sie unseren Katalog)



Garnitur 612
indanthrenfarbig Mk. 6,75.



Garnitur 633
indanthrenfarbig Mk. 9,00.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0008

Kein Heidebesucher versäume den „Heidekrug" Dölau aufzusuchen!

Ufa-Theater Leipziger Str.

Ein Riesenerfolg!

Der Dieb von Bagdad

mit

Douglas Fairbanks.

Der Film der tausend Wunder. Romantik, Abenteuer und unglaublich. Geschehnisse. Dieser Film ist in den szenisch-dekorativen Ausmaßen sowohl wie in seinem innerlichen Gehalt als ein Kunstwerk ersten Ranges anzusprechen.

Die Ufa-Wochenschau

bringt u. a.:

Das Eisenbahnunglück bei München.

Jugendliche haben Zutritt u. zahlen zu den ersten Nachm.-Vorstellungen kleine Preise!

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Stürme der Heiterkeit

erregt das große deutsche Lustspiel

Nanette macht alles

Kommen Sie zu uns!

Mady Christians
Georg Alexander
Vivian Gibson

werden Sie ergötzen und zwei Stunden hindurch aus der Trostlosigkeit des grauen Alltages herausreißen.

Die Ufa-Wochenschau

bringt u. a.:

Das Eisenbahnunglück bei München.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Willkommen sei hier jeder Gast, in

Möllers Rosengarten,

Erholung von des Tages Last, die kann man hier erwarten!

Möbel,
schw. eich.
Herrenzimmer,
prachtvolle
Speisezimmer,
eich. und polierte
Schlafzimmer,
hochwertige Qualitäten
— sehr niedrige Preise —
Schneider,
nur Rich. Wagnerstr. 54

Kaffee- u. Ballhaus

Wintergarten

Magdeburger Straße 66

Im Kaffee täglich erstklassiges

Künstler-Konzert.

Morgen, Sonntag, ab 7 Uhr im großen Spiegelsaal

der große **BALL**

mit dem neuen

Tanzsport-Orchester Frauendorf.

Restaurant

Hohenzollernhof

Magdeburger Straße 65

Diners :-: Soupers

Hiesige und echte Biere

Preiswerte Weine

Jeden Sonntag, ab 8 Uhr, erstklassiges

Künstler-Konzert

Jeden Sonntag 5-Uhr-Tee

Eröffnungs-Rennen in Halle.

Sonnabend, den 5. Juni nachm. 3½ Uhr

Sonntag, den 6. Juni nachm. 3 Uhr

9 Flach- und 6 Hindernisrennen

35000 M. Geldpreise u. 12 Ehrenpreise.

Rakete

Das schönste Tanzkabarett!

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag

Kabarett und Tanz.

Tanz der schönen Frauen!

Montag, d. 31. Mai, abds. 8 Uhr, Dienstag, d. 1. Juni, abds. 8 Uhr die praktische Vorführung in d. **Jiu-Jitsu-Selbstverteidigung.** Persönl. Vorführung durch Herrn **Theo Oleschewski** ehemaliger Lehrer der Kieler Polizei.

Kampf zwischen einem Boxer und Herrn Oleschewski.

Schurigs

Waldkater

Jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend

Konzert

der Frauendorf-Kapelle.

Eintritt frei. Beginn 3.30 Uhr.

Täglich frisches Gebäck aus eigener Konditorei.

12—2 Uhr Mittagstisch.

Städt. Solbad Wittekind

Sonntag, den 30. Mai, früh 7 und nachm. 4 Uhr

Konzerte

des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Abends 8 Uhr

Konzert

der Kapelle Rösner.

Dienstag, den 1. Juni, früh ½7 Uhr, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Konzerte

des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Mittwoch, den 2. Juni, früh ½7 Uhr, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Konzerte

des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Ab 8½ Uhr

Italienische Nacht

mit bengalischer Beleuchtung.

Keine Sonderpreise.

Donnerstag, den 3. Juni, früh ½7 Uhr

Konzert

des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Freitag, den 4. Juni, früh ½7 und nachm. 4 Uhr

Konzerte

des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Nachm.-Konzerte Eintritt **60 Pf.**
Abend-Konzerte Eintritt **50 Pf.**

Saalschloß-Brauerei

Morgen Sonntag von 12–2 Uhr:

Diner

Gedeck 2,30 M.

½4—½11 Uhr:

2 große Konzerte

der Bergkapelle. Leitung: Musikdir. Teichmann. Karten gültig.

7 Uhr Halles größte

Ballveranstaltung.

Leistners Waldhaus

Dölauer Heide

Sonntag, im herrlichen Waldpark

2 große Extra-Konzerte

(Seifert-Orchester)

Anfang früh ½8 Uhr — Nachm. ¼3 Uhr

Im Saale Gesellschaftstanz

Zu Allem Eintritt frei!

Reichhaltige Speisekarte ⋈ Diner 12-2 Uhr

Voranzeige.

Mittwoch, den 2. Juni 1926, nachm. 8 Uhr

Kaffee-Konzert

Auswärtige Theater

Schauspielhaus Leipzig:
Sonntag, den 30. Mai, 8 Uhr
Der Garten Eden.
Montag, den 31. Mai, 8 Uhr
Der Garten Eden.

Opernhaus Dresden:
Sonntag, den 30. Mai, 7½ U. Der Zigeunerbaron
Montag, den 31. Mai, 7½ Uhr Die Hochzeit des Mönchs.

Schauspielhaus Dresden:
Sonntag, den 30. Mai, 7½
Mrs. Cheneys Ende.
Montag, den 31. Mai, 7½ Uhr
Mrs. Cheneys Ende.

Opernhaus Chemnitz:
Sonntag, den 30. Mai, 7 Uhr Tannhäuser.

Schauspielhaus Chemnitz:
Sonntag, den 30. Mai, 8 Uhr Der Kreidekreis.
7 Uhr Im weißen Rößl.

Friedrich-Theater in Dessau:
Sonntag, den 30. Mai, 7 Uhr
Das Dreimäderlhaus.
Montag, den 31. Mai, 7 Uhr Figaros Hochzeit.

Reußisches Theater in Gera:
Sonntag, den 30. Mai, 5½ Uhr Rienzi.

Landestheater Altenburg:
Sonntag, den 30. Mai, 3¼ Uhr Gräfin Mariza.
7¼ Uhr Mein Leopold
Montag, den 31. Mai, 7½ Uhr Der fröhliche Weinberg.

Stadttheater Erfurt.
Sonntag, den 30. Mai, 4 Uhr Sechs Personen suchen einen Autor.
7½ Uhr
Die verbotene Frau.
Montag, den 31. Mai, 8 Uhr Ein Walzertraum.

Stadt-Theater in Magdeburg:
Sonntag, den 30. Mai, 11 Uhr Oeffentl. Konzert-Hauptprobe.
7½. Uhr
Violetta (La Traviata).
Montag, den 31. Mai, 7½. Uhr
10. Theater-Konzert.

Wilhelm-Theater in Magdeburg:
Sonntag, den 30. Mai, 8 Uhr Der Pfarrer von Kirchfeld.
Montag, den 31. Mai, 8 Uhr Kyritz-Pyritz.

Deutsches Nationaltheater in Weimar:
Sonntag, den 30. Mai, 7 Uhr Jenufa.
Montag, den 31. Mai, 7 Uhr
Juarez und Maximilian.

Stadt-Theater.
Heute Sonnabend 8 Uhr
Das Grabmal des unbekannten Soldaten
Sonntag 7½ Uhr
Gräfin Mariza
Montag 7½ Uhr
Palestrina

Thalia-Theater.
Sonntag 7½ Uhr
Börsenfieber

Ein gebrauchtes elektr.

Piano,

ein gebrauchtes elektr.

Orchestrion

sehr preiswert, auch auf Teilzahlung zu verkaufen.

Oskar Wüstneck.
Halberstädter Str. 3.
Fernruf 6201.

Zoologischer Garten

Sonntag, den 30. Mai, nachmittags 4 Uhr

Konzert

der Kapelle Rösner.

Abends 8 Uhr

Konzert

des Halleschen Sinfonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz.

Hofjäger

Morgen, Sonntag

3 gr. Garten-Konzerte

ausgeführt vom Görlach-Orchester.

Früh 7—9 Uhr, nachm. 3½—11 Uhr.

Eintritt 25 Pfennig. Kinder frei.

NB. Sonntags finden regelmäßig **Familienkonzerte statt.**

Kurhaus Wittekind.

Sonntag, den 30. Mai, von 12–2 Uhr

Diner

Reichhaltige Speisenkarte, ff. Weine, gutgepflegte Biere, eigene Konditorei.

Abends 9 Uhr

Gesellschaftsabend mit Tanz.

Weinberg

Sonntag 7—9 Uhr

gr. Frühkonzert

ff. Speckkuchen

3½—10 Uhr **gr. Militär-Konzert**

Leitung: Obermusikmeister C. Steuer

ab 7 Uhr **Tanzabend**

Eigene Konditorei

Im Park Ponyfahrten für Kinder

Neue Kegelbahn, auch ständig für Klubs

Voranzeige: Mittwoch, den 2. Juni **Gr. Prachtfeuerwerk**

Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich vom 1. Juni ab mein

Stock- u. Pfeifengeschäft

sowie

Glas- u. Porzellanmalerei

von **Rathausstraße 17** nach

Schülershof 20

(direkt am Marktplatz, Nähe der Börse) verlege.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich und bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft schenken zu wollen.

F. Saatz.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

A HUTH & CO. A. G.

Sommerstoffe

Seidenstoffe / Baumwollstoffe / Wollstoffe

Sommerkleidung

für Damen, junge Mädchen u. Kinder

Stets das Beste zum billigsten Preise

A. HUTH & CO. A. G. Halle-S. Große Steinstr. 86/87 und Marktplatz 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0009

Rotraut

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Mädelchens
zeigen hocherfreut an
Dr. med. Wilhelm Schöllner und Frau Ilse geb. Wittek.
Magdeburg, den 26. Mai 1926
Benediktiner-Straße 4.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Otto Schultz und Frau Gertrud geb. Hennig.
Herrenhaus Abtnaundorf, Post Leipzig-Schönfeld
z. Zt. Heilanstalt Weidenplan, Halle (S.),
den 29. Mai 1926.

Gutsitzende
Windjacken
für Damen, Herren und Kinder kauft man am besten im
Spezialgeschäft Fritz Freitag
Geiststraße 29.
Eigene Anfertigung. Auf Wunsch nach Maß.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

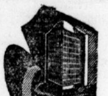
Heinrich Lindemann

im 71. Lebensjahre.

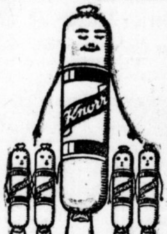
Halle (Saale), den 28. Mai 1926.
Magdeburger Str. 84.

In tiefer Trauer
Johanna Lindemann geb. Faust
Arthur Lindemann und Frau
Gustava geb. Erich
Prof. Dr. med. Lindemann und Frau
Ella-Maria geb. Meumann
Frau verw. Dr. Heber geb. Lindemann
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 2¾ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kl. Steinstr. 4, erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Auto-Kühler
aller Systeme
Gebräuchliche Typen sofort ab Lager lieferbar
Reparaturen sow. Blecharbeiten aller Art.
Vernicklungsanstalt
für Auto-Kühler und alle sonstigen Artikel.
Thiem & Töwe
Autokühlerfabrik,
Hordorfer Straße 4a
Fernruf 1243.



Jch bekam Zuwachs!

Zu unseren Brühen Erbs, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Krebs, Ochsenschwanz haben sich vier neue gesellt: Eiersternchen, Eierriebele, Eierringe, Eiernudeln. Auch sie geben, nur in Wasser 20 Minuten gekocht, eine über alles Erwarten gute Suppe.

Knorr
Suppen in Wurstform

Musik-Apparate
Schallplatten
Günst. Zahlungsbedingungen.
Reparaturen.
Julius Kegel,
Steinweg 58, I. Etage.
Fernruf 4554. Kein Laden.

Kfm. Englisch, Spanisch, Italienisch, Franzos., Portugiesisch. — Uebersetzungen, Korrespondenz, Eil- und Nachhilfe-Unterricht von 7 M. monatlich. Postlagerkarte **779, Halle I.**

Allen Freunden und Bekannten, sowie meinen geehrten Kolleginnen, den Hebammen des Hebammenvereins Halle a. S. und Umgeg. die betrübende Nachricht, daß mein geliebter Mann,

der prakt. Arzt

Dr. phil. Carl Gustav Anton Löffler

am 27. d. Mts. im Glauben an seinen Erlöser sanft entschlief.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Eva Löffler geb. Rathgeber.

Halle a. S., den 29. Mai 1926.
Reilstr. 28.

Die Trauerfeier und Beisetzung hat bereits in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitte freundlichst abzusehen.

Handbemalte
Voile-Kleider
15,50 M.
Atelier Werner Bennewitz
Goethestraße 23.

Verein für Volkswohl zu Halle
I. Sommerfest
in Bad Wittekind am Donnerstag, dem 10. Juni 1926
Gartenkonzert, Feuerwerk, Kabarett und Ball
unter Mitwirkung namhafter Kräfte
u. a. **Margarete Rössner**, Leipzig (Gräfin Mariza).
Beginn 7½ Uhr abends. Beginn 7½ Uhr abends.
Vorverkaufsstellen: Hothan, Koch, G. Assmann u. Bad Wittekind.
Eintritt Mk. 1,— im Vorverkauf. —:— An der Kasse Mk. 1,50.

Ein Fest der Freude und des Tanzes
ist das
Frühlings-Fest
in
„Bad Wittekind"
am Montag, den **31. Mai** von abds. 8 Uhr ab bei noch nie gezeigter märchenhafter Jllumination während des ganzen Abends.
Im Garten:
Das Wittekind-Orchester
und
Marimba-Band
das National-Orchester aus Guatemala.
Im Saal (½9—½10—½11 Uhr).
Eine Stunde Lebensfreude
Hierzu verhelfen:
Paula Epstein-Heinemann. Ortrud Wagner vom Stadttheater, Walter von Bomhardt vom Friedrich-Theater in Dessau, Alfred Haller vom Stadttheater, Paul Herlt vom Stadttheater. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Epstein und Kapellmeister Leo Schönbach.
Zwei große Tanzflächen im Garten.
Eintrittskarten zu 1,10 Mark bei Reinhold Koch, in Bad Wittekind und an der Abendkasse.

Eröffnung
des
Steintorbades
am
Montag, den 31. Mai

Statt besonderer Anzeige.

Nach langer Leidenszeit wurde unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frida Schrader

heute früh durch einen sanften Tod erlöst.

Dies zeigt in tiefem Schmerz namens der Familie an
Emmi Schrader.

Halle a. S., den 28. Mai 1926
Fürstental 9, II.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 31. d. M., nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Fussbekleidung für gesunde u. kranke Füsse

Orthopädische Schuhmacherei und Reparaturwerkstatt
O. Kohla, Friedrichstr. 68, gegenüber Stadttheater (Haltestelle der Linie 8)

Am 28. Mai verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der **Wagner- u. Stellmachermeister**

Herr Karl Albrecht

aus **Landsberg** (Bezirk Halle).

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein treues Mitglied und werden seiner in Dankbarkeit gedenken.

Die Wagner- u. Stellmacherinnung Halle a. S. und Umgegend
i. A.: P. Wendt, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Mai, nachm. 5 Uhr in Landsberg (Bez. Halle) vom Trauerhause aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung der Herren Kollegen wird gebeten.

Saal der Loge zu den „Drei Degen", Paradeplatz
Donnerstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr
Chopin-Abend
von Professor **L. R. Grote**-Dresden.
Zum Besten notleidender bildender Künstler.
Karten 4 u. 3 M. bei Hothan u. a. d. Abendkasse.

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Homöopath.- Biochemisch Spagyr. Krankenbehandl. gegen alle Leiden, auch in veralteten Fällen, für Männer, Frauen, Kinder. Augendiagnose. Urinuntersuchung.
Tödtmann, Friedrichstr. 55, I. Fernruf 2337.
Sprechstunde 9—1 und 3—6, Sonnabend nachmittag und Sonntag nur auf Anmeldung.

Bubi
kauf 'nen Korbstuhl mir aus der **Herrenstraße 4.**

Von der Reise zurück.
Dr. med. Margarete Ahrenholz
Karlstraße 9, Ecke Friedrichstr.
Sprechstunden 10—12 und 3—½5 Uhr.

+ Bruchheilung +

Von **Aerzte-Kommissionen** nachgeprüfte und **bestätigte** glänzende Heilerfolge. ohne Operation. ohne Berufsstörung, sodaß **selbst approbierte Aerzte** sich und ihre Angehörigen nach unserer Methode behandeln lassen. **Herr Dr. med. R., approbierter Arzt,** schreibt uns am 9. 8. aus Leer:

Die Erfolge waren einfach fabelhaft, alle Leute geheilt, der Krankenkassenmann begeistert, sein Riesenbruch nie wieder herausgekommen, auch nicht bei Abnahme des Bandes. Und was war das für eine Scrotalhernie. Jch war manchmal selbst sprachlos über die Erfolge!

Herr Dr. med. L., approbierter Arzt, schreibt:

Mein doppelseitiger alter Leistenbruch, links faustgroß, ist durch Jhre Behandlung in weniger **als** sechs Monaten **gänzlich ausgeheilt.** Jch fühle mich dauernd frei vom Bruchband nun schon über ein Jahr lang. Jch kann laufen, radeln, Bergtouren machen, Motorrad-Touren, Sport, wie Schwimmen und Turnen sind mir wieder ein Vergnügen.

Ueber hundert **amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor. Zum Beispiel:

Seit etwa 4 Monaten wegen meines Leistenbruches in Jhrer Behandlung kann ich Jhnen die freudige Mitteilung machen, daß mein Bruch **vollständig geheilt** ist. Dieses hat **auch mein Hausarzt** bestätigt.
Recklinghausen. J. K.

Sprechstunde **unseres Vertrauensarztes Herrn Dr. med. G. in Halle (Saale),** Hotel Grüner Baum, **Dienstag, 1. Juni, 2—7 Uhr nachm.** und **Mittwoch, 2. Juni, 8—12 Uhr vorm.**

Jnstitut für orthopädische Bruchbehandlung Bremen.
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. Erst prüfen, dann urteilen.

Sommersprossen
beseitige unt. **Garantie** innerh. 5 Tagen. Ferner **Pickel, Mitesser, Grießkörner, Leberflecke, Warzen, Gesichtshaare usw.**
Irma Ehlers-Räba, Magdeburg, Kölnerstr. 13
Filiale: **Halle a. S., Sternstr. 11, II.** Jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend.

Todesfälle:
Gastwirt **Otto Thieme**, 55 Jahre, Bönitz. Beerd. Sonntag nachm. 1 Uhr. Klempner **Albert Krone**, 67 Jahre, Quedlinburg. Beerd. Sonntag nachm. 3 Uhr. Frau **Bertha Kindermann** geb. Eckler, 57 Jahre, Halberstadt. Beerd. Montag nachm. 3 Uhr.

Radio-Akkumulatoren
werden billigst geladen.
Pfännerhöhe 65, Hof.

Für Krieger-, Sänger-, Turner-, Schützen-, Radfahrer-, Bergleute- u. Feuerwehrfeste empfehle
Garten- u. Saal-Dekorationen
sowie Kinderfest-Artikel, Papier-Laternen, Fackeln, Fahnen, Wachsfackeln, Feuerwerk usw.
in Riesenauswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Aus Mitteldeutschland

37. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften

z. Mühlhausen i. Th., 29. Mai.

In der alten freien Stadt Mühlhausen fand am 27. und 28. Mai der 37. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und angrenzenden Gebiete statt. Ein Begrüßungsabend leitete den gut vorbereiteten Kongreß ein. Den zahlreichen auswärtigen Teilnehmern war schon nachmittags und auch am frühen Morgen des Freitags Gelegenheit zur Besichtigung des berühmten Archivs geboten. Eröffnet wurde der von etwa 1000 Personen besuchte Verbandstag am 28. Mai gegen 9 Uhr in den geräumigen Sälen des „Deutschen Heims" durch den Verbandsvorsitzenden, Landesökonomierat Dr. Raabe. Er begrüßte die aus allen Teilen der Provinz und Umgegend herbeigekommenen Vertreter, dankte der Stadt für den freundlichen Empfang und ehrte die im verflossenen Jahre verstorbenen Genossenschaftler. Generallandschaftsdirektor von Trotha-Halle dankte für die Begrüßung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Genossenschaften und Landschaft weiterhin bestehen mögen. Landwirt Ziegenfuß-Dingelstädt überbrachte Grüße des Landbundes.

Landesökonomierat Raabe erstattete den Bericht über den Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Verbandsbezirk und über die Tätigkeit des Verbandes im letzten Jahre. Einführend wies er darauf hin, daß auch früher die Zeiten nicht immer golden gewesen sind. Der Genossenschaftsgedanke sei im Wachsen begriffen. 40 000 Genossenschaften gebe es heute im Reiche. Davon entfallen auf

die Provinz Sachsen 1710.

In den Genossenschaften sind nicht nur Landwirte verbunden. Einige haben sich aufgelöst, andere sind entstanden. Vor allem sind aus praktischen Gründen Zusammenlegungen erfolgt. Wenn nicht lebensfähige Genossenschaften schlafen gehen, so ist das nur zu begrüßen. Begrüßenswert ist besonders die Tatsache, daß unter den 1710 Genossenschaften 1071 ländliche Spar- und Darlehnskassen enthalten sind. Sie bilden die Kerntruppe.

Der Redner stellte die unglückliche Entwicklung des Geld- und Kreditwesens dar. Es gibt unter den Mitgliedern heute viele Sorgenkinder, die längst untergegangen wären, wenn die Genossenschaftsbank nicht geholfen hätte. Wir müssen endlich wieder zum Sparen kommen, um Eigenkapital zu erhalten und unabhängig von fremdem Kredit zu werden. In den Genossenschaften ist ein erfreulicher Aufschwung festzustellen. Der Anfang zur Gesundung ist da. Die Zentralgenossenschaft, die während des Krieges gut gearbeitet hat, mußte unter der eingetretenen Zersplitterung leiden. Die Deflation erforderte Abbau des Beamtenapparats und Auflösung von Filialen. Wenn die Wirtschaft sich hebt — und Anzeichen dafür sind da — so kann wieder aufgebaut werden. Zusammenschluß und Einigkeit ist jetzt nirgends nötiger als in der Landwirtschaft. Das zeigt sich vor allem in der Elektrizitätsversorgung.

Schließlich warnte der Redner vor dem Hineintragen der Parteipolitik in die Wirtschaftsorganisationen. Die Landwirtschaft hat in allen Parteien ihre Freunde und muß noch neue suchen. Die Provinz Sachsen ist ein Konglomerat von Stämmen, Konfessionen und Parteien. Da heißt es, alles zusammenfassen, um das Wohl der provinzialsächsischen Gemeinschaft zu fördern. Die Landwirtschaft ist immer das Fundament gewesen, auf dem die Provinz Sachsen stand. So muß es bleiben, und es geht wieder aufwärts.

Amtsvorsteher Niele-Starsiedel dankte dem Referenten und hat ihn, seine bewährte Kraft auch weiter in den Dienst des Genossenschaftswesens zu stellen. Landtagsabgeordneter Schulze-Stapen sprach über die bedauerlichen Erscheinungen auf dem Milchproduktenmarkt und schlug folgende

Entschließung

zur Annahme vor:

Der von ca. 1000 Genossenschaftsvertretern besuchte 37. ordentliche Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen vertritt die Anschauung, daß das Wirtschaftsleben nicht nur des platten Landes, sondern des gesamten Volkes mit dem Wohl und Wehe der Landwirtschaft eng verbunden ist. Eine Gesundung der Wirtschaft kann nur erfolgen, wenn die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe wieder hergestellt wird.

Der Verbandstag dankt dem deutschen Landwirtschaftsrat, daß er bereits in Darmstadt den Vertretern der Reichsregierung gegenüber diese Notwendigkeit mit aller Entschiedenheit vertreten hat. Die landwirtschaftlichen Genossenschaftsvertreter der Provinz Sachsen sind sich indessen klar darüber, daß durch Staatshilfe allein die Notlage der Landwirtschaft nicht beseitigt werden kann, sondern dies nur möglich ist in Verbindung mit einer tatkräftigen Selbsthilfe, wie sie in den Genossenschaften verkörpert ist. Die Genossenschaftsarbeit wird darum wesentlich dazu beitragen, die Rentabilität der Landwirtschaft wieder herund sicherzustellen. Das wird um so eher gelingen, wenn die Genossenschaften es sich angelegen sein lassen, durch energische Förderung des Sparsinns wieder ausreichendes Eigenkapital zu sammeln und durch Qualitätsleistungen die Auslandserzeugnisse, namentlich solche der Milchwirtschaft zu verdrängen. Um diese notwendigen Arbeiten erfolgreicher zu gestalten, ist mit allen Kräften eine Vereinheitlichung des gesamten deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens mit allen Kräften zu erstreben. Gerade das genossenschaftliche Wirtschaftsergebnis des Jahres 1925 drängt zu dieser Forderung.

Alle diese Forderungen haben jedoch zur Voraussetzung, daß der, jede Wirtschaftsentfaltung hemmende Zinsendienst erträglicher gemacht wird.

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen und beschlossen, den nächstjährigen Verbandstag in der Altmark abzuhalten. Der Ort soll unter den altmärkischen Genossenschaften vereinbart werden.

Dr. Heinz Brauweiler-Berlin hielt hierauf einen Vortrag über „Die Genossenschaft als Weg zur nationalen Wirtschaft und zum nationalen Volksstaat". Gerade in der Wirtschaft ist Deutschland eine Notgemeinschaft. Wenn wir eine Bilanz ziehen wollen, so stellen wir zunächst fest, wie groß der Reinertrag war und wie er verwendet wurde. Vor dem Kriege wurde das jährliche Volkseinkommen auf 40—44 Milliarden geschätzt. Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in seiner Denkschrift angenommen, das Volkseinkommen betrage jetzt ungefähr 48 Milliarden. Von Reinertrag darf in der Gegenwart überhaupt nicht gesprochen werden. Die Produktion ist wesentlich zurückgegangen. Mehr noch die Ausfuhr. Dagegen sind die Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Auslande gewaltig gestiegen. Wenn sich die Lebenshaltung des deutschen Volkes noch auf einer gewissen Höhe erhält, so liegt das daran, daß die Wirtschaft mit

Auslandskrediten künstlich gestützt

wird. Es scheint jedoch ein Erwachen in die Nähe zu rücken. Das Ausland wird sich künftig größere Zurückhaltung auferlegen. Die Ausgaben und öffentlichen Lasten steigern sich immer noch, wogegen die Einnahmen sinken. Das Hauptaugenmerk muß jedoch auf den Osten gerichtet werden. Kapitalzufuhr, billiger Kredit, Rentabilität, das sind die nächsten Notwendigkeiten.

Der Vorsteher der kulturtechnischen Abteilung der Landwirtschaftskammer in Halle, Herr Lilia, sprach darauf über „Das Genossenschaftswesen im Dienste der Landeskultur". Er zeigte viele Möglichkeiten, auf genossenschaftlichem Wege die Erträge zu steigern. Z. B. nannte er Walz- und Bewässerungsgenossenschaften. Man gehe sogar dazu über,

Gleisgenossenschaften

zu gründen, um eine Verwendung der städtischen Abwässer in der Landwirtschaft durchzuführen. Auch von der Beregnungsgenossenschaft sei man nicht mehr weit entfernt.

Landesökonomierat Dr. Raabe schloß den Verbandstag mit herzlichem Dank an die Redner.

Die Gnadauer Konferenz in Halberstadt

Halberstadt, 28. Mai. Die Geschichte der „Gnadauer Konferenz", der deutschen Gemeinschaftsbewegung, mit ihrem ständigen Wachstum hat es bedingt, daß als Tagungsort der großen Bewegung seit einigen Jahren das im Mittelpunkt Deutschlands gelegene Halberstadt gewählt worden ist. An der Spitze der Konferenz steht der Bruder des ehemaligen Reichskanzlers Michaelis, Pastor Dr. D. Michaelis, aus Bethel bei Bielefeld. Eine große Anzahl Geistlicher aus Nord und Süd des Vaterlandes sind eingetroffen, ferner viele Stadtmissionare, Prediger, Jugendsekretäre, Schulvorsteher, Gefängnisbeamte, Kaufleute, Fabrikanten, Künstler, Schriftsteller, Lehrer, Buchhändler, höhere Beamte und die Vertreter der evangelischen Pressebewegung. Insgesamt scheint die Zahl der Angekommenen die Höhe von 400 Vertretern erreicht zu haben. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen brennende Fragen des deutschen Gemeinschaftslebens. Innerhalb der evangelischen Kirche will der Verband eine Belebung des evangelischen Gemeinschaftsbewußtseins erzielen. Auch die Laienmitarbeit soll weitgehend berücksichtigt werden. Auch auf die gute Ausbildung von Evangelisten und Stadtmissionaren wird besonderer Wert gelegt.

In der Eröffnungsversammlung hielt Dr. D. Michaelis die Begrüßungsansprache. Am Mittwoch referierte Prediger Mißwede aus Glogau über „Was fordert die neue Zeit vom Dienst am Evangelium?" Die Konferenz, die im Stadtpark stattfindet, hat am Dienstag begonnen und dauert noch bis Freitag.

Zur religiösen Not der Auslandsdeutschen

Artern, 28. Mai. Die Kreissynode Artern faßte u. a. folgenden wichtigen Beschluß: Die Synode, aufs tiefste bewegt von der religiösen Not der Grenz- und Auslandsdeutschen, hält es für dringend erforderlich, daß unsere Jugend in Schulen wie in Vereinen regelmäßig und dauernd mit diesen Nöten bekanntgemacht und für die Aufgaben, die unserem Volke hier auf das Gewissen gelegt sind, erwärmt werde.

Der Abbau bei der Reichsbahn

Freyburg (Unstrut), 28. Mai. Als Folgerscheinung des immer noch dauernden Abbaues bei der Eisenbahn wird nunmehr auch die hiesige selbständige Eisenbahnstationskasse aufgehoben. Dieselbe wird der Stationskasse in Naumburg mit einverleibt. Wenn diese Maßnahmen auch keinen äußerlichen Einfluß ausübt, so besteht immerhin jedoch die Möglichkeit, daß der Bahnhof Freyburg in seiner Bewertung dadurch sehr leicht verlieren kann.

Schwere Bluttat aus Eifersucht

Sterkrade, 27. Mai. In der Nähe des Bahnhofes Holten geriet ein Arbeiter mit zwei jungen Leuten, die einige Worte mit seiner Braut gewechselt hatten, in Streit. Der eifersüchtige Bräutigam zog ein Taschenmesser und stach den einen seiner Gegner in Brust und Rücken, den anderen in den Kopf. Beide wurden schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht. Der Täter konnte sofort verhaftet werden.

Brauns' Burmol
entfärbt
Stoffe aller Art
beseitigt Flecke, macht vergilbte Wäsche wieder blendend weiß!
Haushaltpackung
Erhältlich in Drogenhandlungen u. Apotheken

Der Jagdhüter

25] Jagdroman von **Edmund Scharein**

11. Kapitel.

Die drückende Schwüle des Tages, die ein Gewitter nach sich zu ziehen versprach, hatte sich gelegt. Gegen Abend brachten östliche Winde rasch Abkühlung, und als Müllsen eine Stunde vor Sonnenuntergang über die Wiese am Walde schritt, erinnerte nichts mehr an die Hitze des Tages, unter der Menschen und Tier gelitten, Baum und Pflanze gedürstet hatten. Er war daher froh, seinen Lodermantel mitgenommen zu haben, der ihm auf seinem einsamen Posten Schutz gegen Kühle der Nacht zu geben versprach.

Die Sonne stand schon tief und hatte einen blassen Schein, während der Jäger am Waldrand dahinschritt und seine Blicke forschend über den Sand des schmalen Weges schickte, um die Fährten auf Art und Größe zu mustern. Da war neben Reh und Fuchs auch ein starker Rothirsch, auf dessen herrlichen Anblick in der Festzeit sich Müllsen bereits jetzt freute. Der Jäger dehnte die Glieder, während er langsam weiter schritt und den Blick auf das wogende Saatfeld, das grün und gelb vor ihm lag, richtete. Dahinter lagen die fetten Weiden, auf denen die satten Rinderherden in behaglicher Ruhe weilten und neben ihm lockten am Grabenbord vielfarbig, in ihrer Schlichtheit so stolze Waldblumen. Ueber allem breitete sich der weite Himmel mit seinem köstlichen Frieden aus. Die Sonne sank zusehends, bis ihre Strahlen, die schräg auf der Kiefern glatte Stämme fielen, allmählich verblaßten.

In der dichten Tannenschonung empfing den Jäger eine beträchtliche Wärme. Der Temperaturunterschied zwischen Feld und Wald war heute auffallend groß. Zu viel Sonne hatten hier die jungen Waldbäume aufgenommen, die sie nur ganz allmählich abgaben.

Müllsen hatte seinen Stand so gewählt, daß er nicht nur den Kahlschlag übersehen, sondern auch Ausschau halten konnte, auf die Waldwiese, die sich zwischen der Tannenschonung und dem Hochwald in gerader Richtung von Osten nach Westen hinzog.

Der weite Himmelsdom hatte eine einheitliche Färbung. Nur von Westen zog sich nach Norden zu als Fortsetzung des Abendrots ein schmaler, hier und da zerrissener Streifen. Im Norden lagerte ein vielfach zerrissener Wolkenfetzen, der mit seinen großen, weißen Flächen und den dunkeln mannigfach erscheinenden Flecken den Eindruck einer bewaldeten Gebirgslandschaft hervorrufen konnte. Nach Westen zu stieß er eine Kette von schiefergrauen Flocken ab, die um so kleiner wurden, je weiter sie von dem großen Wolkengebilde entfernt waren, bis sie sich nur noch als ganz winzige Flöckchen dem Auge zeigten.

Der Jäger senkte langsam den Blick, der wie gebannt an den Wundern, die sich da oben kund taten, hing und blickte forschend unter. Ueber dem Walde lagerte bereits ein beträchtliches Dunkel. Als er wieder emporschaute zum Himmelszelt, wurde er gewahr, daß sich das Wolkengebilde völlig verändert hatte. Grau, fast farblos lag es da. Müllsen atmete tief den Harzgeruch, der den Tannen entströmte, glitt mit Hand und Auge über seine Waffe, um sie auf zuverlässige Schußbereitschaft zu prüfen und suchte das Stubbengelände und den Weg vor ihm mit forschenden Blicken ab.

Die Schatten der Nacht senkten sich zusehends herab. Die Fledermaus zog. Die Dämmerung setzte unaufhaltsam ein. Nur noch das zarte Grün des maifrischen Laubes der Stämme jenseits des Waldes hob sich scharf von der Dunkelheit ab. Müllsen schaute hinüber in das junge saftige Grün, das aus dem Dunkel der Tannen hervortrat und lauschte dem Quaken der Frösche im Waldteich, das eben eingesetzt hatte. Aber in der Froschquelle hatte der Witterungswechsel keine Freude hervorgerufen: es klang nicht froh das Froschkonzert und verstummte bald.

Im jenseitigen Dickicht glaubte der Jäger ein Geräusch gehört zu haben, wie wenn ein trockener Zweig unter menschlichem Fuß gebrochen wäre. Aber so angespannt er auch lauschte, und so scharf er auch spähte, er konnte nichts wahrnehmen.

Aus einem dunkeln Wolkengebilde erbeitete sich am nordöstlichen Himmel etwas Leuchtendes hervor, und gleich stand über dem Hochwald der Mond mit blutrotem Schein. Er hatte schon ein wenig von seiner Rundung eingebüßt.

Da gewahre Müllsen, ohne daß sein Ohr etwas aufgefangen hatte, einen Schatten, der nur einen Herzschlag lang zitternd auf dem Wege gelegen hatte. Er spähte scharf aus, konnte aber nichts entdecken. Der Kauz lagte in den Buchen auf der andern Seite des Weges, und im Wiesengrund schimpfte der Bock. Müllsen hatte seinen Blick immer noch an die Stelle gerichtet, an welcher er soeben die Veränderung wahrgenommen hatte. Er wollte sich ein paar Schritte vorarbeiten, bemerkte aber, daß er bei der Wahl seines Standortes durchaus Geschicklichkeit bewiesen hatte und saß deshalb von einem Standwechsel ab. So mochten etwige Minuten vergangen sein, während welcher der Jäger sich größter Stille befleißigte. Die Ruhe des Waldes, welche nur selten mal durch den Schrei eines Nachtvogels unterbrochen wurde, erleichterte ihm seine Aufgabe, jedes Geräusch abzufangen. Da, war da nicht wieder etwas, was nicht hineinpaßte in diese Stille, was dem Walde unangenehm war und daher von ihm rücksichtslos dem Ohr des Jägers mitgeteilt wurde! Am Rande des Kahlschlages schob sich langsam etwas durch die Fichten und bewegte sich dann seitwärts, jede Deckung ausnutzend, nach dem Wege zu. Müllsen sah durch das Glas, konnte aber den anscheinend verborgen Haltenden nicht erspähen. Da gaben die an dieser Stelle spärlichen Tannen den Blick auf den, der sich in ihren Schutz begeben wollte, frei; sie, die Bäume des Waldes, hatten keine Veranlassung, den Eindringling den Blicken des Jägers zu entziehen. Deutlich sah Müllsen durch das Glas, daß das, was zusammengekauert, wohl nur zweihundert Schritte von ihm entfernt dort hockte, die Umrisse einer menschlichen Gestalt verriet. Da schien sie in sich zusammenzufallen und bildete einen in der Dunkelheit unförmigen Klumpen, dessen Ansprechen Müllsen jetzt, trotz des scharfen Glases, nicht glückte. Dem Jäger kamen angesichts des dunklen Flecks, der nicht die geringste Bewegung zeigte, Zweifel ob der Richtigkeit seiner vorhin gemachten Wahrnehmung. So verginnen einige Minuten. Müllsen starrte noch immer unverwandt an den garten Trieben der Tannen vorbei auf den dunklen Fleck, den man jetzt als einen Baumstumpf, oder einen Stein, oder einen Wacholder oder sonst etwas mangels genauer Kenntnis hätte ansprechen können. Unbeweglich schien der Klumpen zu sein. Müllsen ließ den Blick einige Herzschläge lang auf die Waffe, die seine Finger umfaßt hielten, gleiten. Die Umstellung war erfolgt: Kugel, die Sicherung war in Ordnung. Als er aufsah, glaubte er an dem dunklen Klumpen eine Veränderung wahrzunehmen: ihm fehlte wohl das Geschossene, das er vorhin gezeigt hatte; er erschien breiter. Die scharfen Konturen eines Nachtgrases zeigten dem Jäger jetzt wunderliche Dinge: Ein paar Rohre von dem Aussehen eines Flintenbotzellauf schienen sich zu bewegen, ein breites Eisen, das Müllsen als Scharf ansprach, wurde sichtbar. Kein Zweifel, der Wilderer machte sein Handwerkszeug bereit. Aber es blieb dem Jäger keine Zeit, lange darüber nachzudenken. Denn kaum, daß er hatte beobachten können, wie es geschah, war aus dem Klumpen etwas Langes geworden, das sich schnell vorwärtsschob und in den Unebenheiten des Kahlschlages zeitweise gänzlich verschwand. In höchster Aufmerksamkeit folgte der Jäger jeder Bewegung des Wilderers und mußte immer wieder die außerordentlich große Gewandtheit des Anschleichenden im Ausnutzen auch der unscheinbarsten Deckung für seine Zwecke feststellen. Kein Wunder, daß der da, der sich so vorzüglich darauf verstand, der Sicht zu entziehen, so lange die Nachtstellungen der Waldhüter, die ihm galten, zu Schanden gemacht hatte. Aber ihm, dem Buschklopfer, dem Urwaldjäger, ihm würde es schon glücken. Leichten Spiels sollte der Halunke diesmal nicht aus der Falle. Er hatte ja auch Verbündete genug um sich und bei sich. Die dunkeln Läufe des Drillings blickten, als wollten sie ihre Freude ausdrücken zu dem bevorstehenden Abenteuer. Der Jagdhüter erblickte in diesem Blitzen gleichzeitig ein Gelöbnis der alten bewährten Waffe, ihm auch diesmal, wie schon so oft in schwierigen Lagen, die alte Treue zu wahren und den bewährten Beistand zu leisten.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrrad-Bereifungen. Ersatzteile. Satteldecken. Gummistiefel: Spezialgeschäft Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße 81

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0011

Die Schlacht zwischen den Nachbarn

Benneckenstein, 28. Mai. Zwischen zwei hiesigen Familien entstand in den Abendstunden des dritten Pfingstfeiertages eine schwere Schlägerei, bei der auch das Messer eine Rolle spielte. Die Ursache des Streites war geradezu lächerlich. Die eine Partei weigerte sich nämlich, eine Fahrradpumpe herauszugeben, wenn nicht die von ihr entliehene Kartoffelnebenfalle sofort zurückgegeben würde. Dabei gerieten die beiden regierenden Frauen, die der Rede sehr mächtig waren, so heftig aneinander, daß die eine der anderen ins Gesicht schlug, was deren Nase zum Bluten brachte. Das brachte nun die Söhne der Verletzten in Wut, die darauf in das Haus der schlagfertigen Frau zu dringen suchten, und als das nicht gelang, wenigstens ein Fenster zertrümmerten. Das rief nun wieder deren Mann und Söhne auf den Plan, und es kam zu einer üblen Schlägerei und Messerstecherei, wobei einer der angreifenden Partei einen Stich in den linken Oberarm davontrug, der die Pulsader durchschnitt und sofortige ärztliche Hilfe wegen Verblutungsgefahr nötig machte. Das Ganze wird natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben, das für alle Beteiligten nicht sehr angenehm sein dürfte.

Der Hund als Einbrecher

Wernshausen bei Salzungen, 28. Mai. Der Hund des Zementwarenfabrikanten Göbel erbrach nachts den Schweinestall eines hiesigen Einwohners und raubte das darin befindliche Läuferschwein, schleppte es in ein nahes Kornfeld und zerfleischte es. Am andern Morgen wurde der Eigentümer das Fehlen des Schweines gewahr, ging der Spur nach und fand nur einige Ueberreste. Der Hund wurde sofort getötet. Ueber den Ort wurde die Hundesperre wegen Tollwutverdachts verhängt.

Der Chauffeur besinnungslos

Elend, 26. Mai. Hier ereignete sich ein Autounglück, das sehr leicht schlimme Folgen hätte haben können. In den ersten Nachmittagsstunden des Sonnabends wurde der Führer eines soeben aus dem Ort in Richtung Elbingerode fahrenden Autos von Herzkrämpfen befallen. Nur der Geistesgegenwart eines Begleiters, der zufällig neben ihm saß, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passierte. Dem besinnungslosen Führer riß er das Steuer aus der Hand, verhütete dadurch im letzten Augenblick den Zusammenstoß mit einem Baum, den der Wagen nur stark streifte, und bewahrte zwei, auf dem Wege in den Wald befindliche Kurgäste um Haaresbreite vor dem Ueberfahrenwerden.

Wenn man vom Kriege träumt

Helmstedt, 28. Mai. Einem hiesigen, auf dem Langensteinwege wohnenden Geschäftsmann träumte in einer der letzten Nächte, daß er sich im Schützengraben in einem Unterstande befinde, der verschüttet sei. Er sprang aus dem Bett und wollte durch die Glasscheibe des Fensters, wobei er sich die Hand verletzte und eine Ader am Fuße zerschnitt. Nur mühsam konnte sich der Mann zum Arzt schleppen.

Bad Lauchstädt, 28. Mai. (Wo die Bänke blieben.) Im Kurpark waren vor vier Jahren einige Steinbänke verschwunden; jetzt sind sie im Hause des Arbeiters Theodor K., als Steintreppen eingebaut, entdeckt worden.

Gräfenhainichen, 28. Mai. (250. Todestag von Paul Gerhardt.) In diesen Tagen jährt sich zum 250. Male der Tag, an dem Paul Gerhardt gestorben ist. Der berühmte Choraldichter stammte bekanntlich aus Gräfenhainichen, wo er am 12. März 1607 geboren wurde. Aus diesem Grunde hat es sich die Stadt Gräfenhainichen nicht nehmen lassen, eine besondere Jubiläumsfeier zu veranstalten. Vom Denkmal Paul Gerhardts aus geht es im Festzug nach der Kirche, wo Gen.-Sup. D. Schöttler die Festpredigt hält. Am Abend des Jubiläumstages wird das Paul Gerhardt-Festspiel von Pastor Blachny aufgeführt. Bekanntlich wird auch in allen übrigen Gemeinden unserer Provinz des 250. Todestages von Paul Gerhardt gedacht. Das Ev. Konsistorium der Provinz Sachsen hat alle Pfarrämter entsprechend angewiesen.

Dessau, 27. Mai. (Ein längst vergessener Plan.) In der gegenwärtigen Zeit, da man eifrig mit der Vollendung des Mittellandkanalprojekts befaßt ist, an der auch unser Anhaltland ein weittragendes Interesse hat, dürfte es nicht ohne Interesse sein, daran zu erinnern, daß man vor nunmehr 50 Jahren ganz ernstlich den Plan erwogen hat, die Städte Leipzig und Dessau durch einen Schiffahrtskanal zu verbinden, der in Dessau beim Elbhafen ausmünden sollte. Die Vorarbeiten zu diesem Projekt sind seinerzeit bis nahe zum Abschluß geführt worden. Die Ausführung des Planes wurde seinerzeit auf 17 694 000 Mark veranschlagt.

Magdeburg, 28. Mai. (Lebensmüde.) Ein älterer Mann, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten, versuchte am Eisenbahnübergang im Sachsenring sich dadurch das Leben zu nehmen, daß er sich vor einen vorüberfahrenden Eisenbahnzug warf. Dem Lebensmüden wurde ein Bein abgefahren und er erlitt außerdem noch schwere Verletzungen am Kopf und Hals. Mit einem Krankenwagen wurde er dem Krankenhause Sudenburg zugeführt, woselbst er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Goslar, 28. Mai. (Die Ausgrabungen.) Die Johanniskirche gibt beim planmäßigen Fortschreiten der Ausgrabungen immer neue Rätsel auf. Das Hauptinteresse richtet sich jetzt auf die Mauerreste außerhalb der Kirche, besonders auf die an der Nord- und Südwestecke. Hier wurden jetzt erhebliche Fortschritte gemacht. Ein unterirdisches Gelaß mit einer kleinen Nische und nach oben führender Treppe wurde aufgedeckt.

Sondershausen, 28. Mai. (Autounfall.) Die Inhaber der Firma Kirmes u. Schultz in Ebeleben kauften bei der Südharzautomobilgesellschaft Nordhausen ein noch wenig gefahrenes Auto und fuhren in den Abendstunden nach Ebeleben zurück. In der Nähe des Heidehauses fuhren sie gegen eine Telegraphenstange und wurden aus dem Wagen geschleudert. Während Kirmes nur leichtere Verletzungen erlitt, wurde Schultz schwer verletzt. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das beschädigte Auto wurde nach Nordhausen zurückgebracht.

Landsberg, 28. Mai. (Der Heimatverein) der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hielt hier eine Wanderversammlung, verbunden mit einem Spaziergang durch die Umgebung, ab. Die Teilnehmer trennten sich mit dem Gefühl, schöne, anregende Stunden miteinander verlebt zu haben.

Rudolstadt, 28. Mai. (Zusammenstoß zweier Fahrzeuge.) In der Nacht ereignete sich in Schwarza ein Zusammenstoß zwischen dem von Blankenburg kommenden Autobus und einem aus Meuselbach stammenden Personenwagen, wobei der Omnibus in den Graben fuhr. Zwei Insassen des Personenwagens wurden verletzt.

Eisenberg, 28. Mai. (Todbringende Freude.) Das Gutsbesitzerehepaar Gruber feierte bei scheinbar bester Gesundheit das Fest der diamantenen Hochzeit. Bald nach der Feier erlag die Jubelbraut einem Schlaganfall. Sie hatte sich über die Ehrungen, die ihr dargebracht wurden, so aufgeregt, daß ihr der Ehrentag zum Sterbetag wurde.

Mühlhausen, 28. Mai. (Zwei schwere Jungen aus Altona) wurden hier erwischt. Sie hatten dort einen Einbruch in einem Lederwarengeschäft verübt und dabei für 12 000 Mark feine Lederwaren gestohlen, die sie hier zu versilbern versuchten. Dabei konnten sie festgenommen und das Diebesgut sichergestellt werden. Das Fahrgeld für die Reise von Altona nach Mühlhausen hatten sie zudem umsonst zugesetzt.

Heiligenstadt, 28. Mai. (Opfer eines wütenden Hengstes.) Der eingespannte Hengst eines hiesigen Fabrikanten wurde rasend und biß dem Geschirrführer den Oberkiefer durch, so daß der so übel Zugerichtete in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus aller Welt

Wieder ein Mordanschlag auf einen Staatsanwalt

Berlin, 27. Mai. Zum dritten Male innerhalb einer Woche kam es heute zu Ausschreitungen eines Attentats-Angeklagten gegen den Staatsanwalt. Vor dem Amtsgericht Schöneberg hatte sich der Invalide Bernhard Berg wegen Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte, der mit seinem Flurnachbarn seit Jahren in bitterer Feindschaft lebte, hatte eines Tages mit diesem wieder einen Zusammenstoß. Dabei geriet er in große Wut, so daß er seinen Nachbar mit solcher Wucht niederschlug, daß dieser einen Arm brach. Die Frau seines Gegners stieß er die Treppe hinunter, so daß sie mit starken Hautabschürfungen im Keller landete. In Berücksichtigung der starken Nervosität des Angeklagten beurteilte der Oberamtsanwalt das Vergehen des Angeklagten verhältnismäßig milde und beantragte nur einen Monat Gefängnis, und hierfür sogar noch Bewährungsfrist.

Während der Verhandlungsleiter im Beratungszimmer weilte, zog Berg plötzlich ein Messer und ging mit diesem auf den Oberamtsanwalt los. Er war nur noch wenige Schritte von dessen Platz entfernt, als ein Justizwachtmeister noch rechtzeitig zuspringen und ihn von hinten packen konnte. Berg schlug nun mit dem Messer wütend um sich, und versetzte sich selbst zwei Stiche in die Brust. Mit Hilfe eines Zeugen konnte der Justizwachtmeister den tobsüchtigen Angeklagten überwältigen und ihm das Messer entwinden. Der sofort herbeigerufene Gefängnisarzt legte dem stark blutenden Selbstmordkandidaten einen Notverband an, worauf dieser durch seine Ehefrau fortgeschafft wurde. Das in Abwesenheit des Angeklagten verkündete Urteil lautete entsprechend dem Antrage des Oberamtsanwalts.

Kanaldurchquerung mit zwei Hunden

Eine neue Sensation.

In der schönen Jahreszeit beginnen wieder die Versuche, den Aermelkanal zu durchschwimmen. Diesmal ist es eine 23jährige Amerikanerin Lilian Cannone aus Baltimore, die den ersten Versuch machen wird. Sie hat sich eine raffinierte Methode ausgedacht, um ihr Unternehmen zu einer Sensation zu machen. Sie will sich nämlich von ihren beiden Hunden begleiten lassen. Diese beiden Tiere, ein männliches und ein weibliches von drei bezw. vier Jahren, stammen von der Chesopeke-Bai und sind von früh auf zur Entenjagd in den eisigen Gewässern der Hudson-Bai verwendet worden. Miß Cannone ist sicher, daß ihr Unternehmen gelingen wird; sie hat schon einmal elf Stunden mit ihren Hunden im Wasser zugebracht und 24 Meilen zurückgelegt, während der Kanal „nur" 21 Meilen breit ist. Sie ist gestern nach Cap Gris-Nez abgereist, um dort mehrere Wochen unter der Leitung des Schwimmers Bougeß zu trainieren.

Gattenmord in der Flüchtlingsbaracke

Gliwitz, 27. Mai. Aus Beuthen wird berichtet: In einer der städtischen Flüchtlingsbaracken wohnten in einer Notwohnung, die ein einziges, aus Brettern zusammengeschlagenes Bett und eine Holzbank als Lagerstätten enthielt, der 62 Jahre alte Invalide Pogarzallek mit seiner 26jährigen zweiten Frau und zwei erwachsenen Töchtern aus erster Ehe. Bei den vier Personen fand noch ein 36jähriger beschäftigungsloser Arbeiter Unterschlupf. Dieser knüpfte mit der jungen Frau Beziehungen an, und das Liebespaar verlachte den Einspruch des alten Mannes und mißhandelte ihn. Am Freitag vor Pfingsten wurde er tot aufgefunden. Die Töchter erzählten einem Bruder, daß die Stiefmutter den Vater durch Gift umgebracht habe. Der Sohn benachrichtigte die Polizei. Die Frau und der Liebhaber wurden verhaftet.

Deckeneinsturz im Hörsaal — Elf Tote

Aus Charkow meldet uns ein eigener Drahtbericht: **Während einer chemischen Vorlesung im technologischen Institut der Universität Charkow stürzte die Decke des Hörsaales ein. Elf Studenten wurden unter den Trümmern begraben, fünf konnten sich retten.**

Verhaftung der Tochter eines Petroleumkönigs

Die geschiedene Gattin und die Tochter des mexikanischen Milliardärs und Petroleumindustriellen Paddleford, die seit Jahren in allen Hauptstädten Europas und Amerikas, so auch in New-York, London, Paris und Berlin, das Leben einer Abenteurerin führt und viele Betrügereien an Firmen verübt hat, die in die Hunderte von Millionen gehen, wurde in Innsbruck neuerlich verhaftet.

Großfeuer in Liverpool

London, 28. Mai. In Blondellsands, dem nördlichen Küstenvorort von Liverpool, brach in einer Kistenfabrik Großfeuer aus, das die ganzen Werksgebäude vernichtete. Zeitweise war auch das benachbarte Stationsgebäude bedroht, jedoch gelang es, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Abbrennen der großen Holzvorräte verursachte einen Feuerschein, der in ganz Liverpool und weiter landeinwärts zu beobachten war.

Ueberfall auf den Weltbillardmeister Hagenlocher

New-York, 28. Mai. Auf den deutschen Weltbillardmeister Erich Hagenlocher ist ein Anschlag verübt worden. Die Verletzungen sind so schwerer Natur, daß Hagenlocher beinahe sein Leben eingebüßt hätte. Als der Meister nach Hause kam, wurde er von einem Unbekannten mit einer eisernen Kette auf den Kopf geschlagen. Zwei Nachbarn wurden verhaftet und in Untersuchungshaft behalten. Hagenlocher kann sich nicht erklären, warum der Ueberfall auf ihn verübt wurde.

Der Elefant im Hungerstreik

New-York, 28. Mai. Im Zoologischen Garten in Salt Lake City ist ein Elefant in den Hungerstreik getreten, weil man ihm den gewohnten Wärter genommen hatte. Die Verwaltung konnte sich nicht anders helfen, als nach zehn Tagen den infolge Lohnzwistigkeiten entlassenen Wärter wieder zu günstigeren Bedingungen einzustellen.

Explosionsunglück in einer schwedischen Dynamitfabrik

Stockholm, 27. Mai. In einer Dynamitfabrik in Grängenberg ereignete sich eine schwere Explosion, wobei ein Mann und sechs Frauen getötet wurden.

Durch Neuanordnung haben wir unsere Abteilung Badewäsche bedeutend vergrößert

Wir empfehlen in großer Auswahl:

Bade-

Mäntel
Anzüge
Hosen
Mützen
Schuhe
Laken

„Forma-" Schwimm-Anzüge

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

Halle (Saale) · Leinen- u. Wäschehaus · Leipziger Str. 6

Franz Traeger
Weingroßhandlung Gegründet — 1878 —
Weinprobierstube – Rannische Straße 22 u. 23 – Fernruf 6500

Anerkannt erste Bezugsquelle für
Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine
Südweine, Schaumweine, Spirituosen, Liköre
Preislisten zu Diensten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0012

REISE-UND BÄDER-ZEITUNG

Beilage der „Halleschen Zeitung"

Was Thüringen bietet und kostet

Wir fahren hier mit der Veröffentlichung der Rundfrage fort, die die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung an die Verkehrsverbände gerichtet hat, um zu erfahren, wie sich die Kurorte für den Sommer vorbereitet haben und was sie bieten werden. Wir lassen der Antwort des Harzer Verkehrsverbandes die Mitteilungen des Thüringer Bäderverbandes folgen:

Bad Kösen veranstaltet vom 13. bis 16. Juni ein Schützenfest und am 4. und 5. Juli ein Brunnenfest mit Riesenfeuerwerk. Ein Heimatspiel „Der letzte Rudelsburger" von E. Volley wird am 26./27. Juni, 10./11. Juli und am 18. August aufgeführt. Am 26. August findet das Kuglerfest der Rudelsburggemeinde zum Andenken an das 100jährige Bestehen des Liedes „An der Saale hellem Strande" statt. Die 3. Kösener Sportwoche mit den verschiedensten Wettkämpfen ist vom 17. bis 25. Juli und 1. August. — **Bad Sulza** hat das Gradierhaus erneuert und eine Liege- und Inhalationshalle gebaut. — In Bad **Thal-Heiligenstein** wurde ein kleiner Tempel am Schoßberg errichtet und für die Bequemlichkeit der Kurgäste durch Aufstellung von zahlreichen Ruhebänken gesorgt. Waldkonzerte, gemeinsame Ausflüge und kulturgeschichtliche Vorträge bringen Unterhaltung. — **Elgersburg** hat sein Wegenetz bedeutend erweitert und neue schöne Ausblicke geschaffen. Neben anderen Veranstaltungen sollen auch Theatervorstellungen gegeben werden. — **Eisenach** will den Sprudel seiner Kochsalzquelle als Tafelwasser in den Handel bringen und zunächst im Wartburgrestaurant den ersten Versuch damit machen. Die täglichen Kurkonzerte beginnen morgens um 7 Uhr und finden außerdem noch nachmittags und abends statt. Autorundfahrten in Aussichtswagen und einige Beleuchtungen der Wartburg sind für den Sommer vorgesehen. Die Kurtaxe ist auf 6 Mark, voraussichtlich erst ab 5. Tag, festgesetzt. — **Friedrichroda** beabsichtigt, das in Privathänden befindliche Kurhaus zu übernehmen und durch Neubau zu modernisieren. Neue stark mineralhaltige Quellen sind festgestellt worden, die zu Heilzwecken erbohrt werden sollen. Die Kurkapelle steht wieder unter Leitung von Dr. Thierfelder vom Landestheater Schwerin. Neben Modenschau, Tennis- und Tanzturnieren ist auch ein Reit- und Fahrturnier geplant. **Ilmenau** wird die Kurtaxe für 1926 fortfallen lassen. Die üblichen Veranstaltungen werden für die Unterhaltung der Kurgäste sorgen. — Die **Köstritzer Kurverwaltung** hat vom 1. März ab das Kurhaus, das bisher an die Köstritzer Sand- und Solbad A.-G. verpachtet war, in eigene Verwaltung übernommen. Kurhaus und Baderäume sind durch eine heizbare Wandelhalle verbunden. Gartenfeste, Konzerte sowie andere Unterhaltungsabende werden im Laufe des Sommers veranstaltet. — In **Oberhof** findet vom 31. Mai bis 6. Juni die „Sechstagefahrt des Deutschen Motorradverbandes" statt. — **Tambach-Dietharz** hat die Wegebezeichnung erneuert und ergänzt. Unterhaltungsabende, Konzerte und gemeinsame Wanderungen sind vorgesehen. — **Ziegenrück** veranstaltet, dem Bedürfnis der Besucher entsprechend, gemeinsame Ausflüge, Konzerte und Tanzunterhaltungen.

Ueber

die Preise in Thüringen

wird uns folgendes mitgeteilt: **Bad Berka:** volle Pension 4,50 bis 8,— M. — **Bad Kösen:** volle Pension 4,50 bis 10,— M. und mehr, Zimmer mit 1 Bett 1,— bis 2,50 M. — **Bad Sulza:** volle Pension 5 bis 7 M. — **Bad Thal-Heiligenstein:** volle Pension 5 bis 7 M., Unterkunft in Privatquartieren von 1,25 M. an mit Morgenkaffee. — **Elgersburg:** die Preise in Hotels, Pensionen und Privatquartieren liegen zwischen 1,50 bis 12,— M. Bei 1,50 M. ist nur das Bett berechnet. — **Eisenach:** volle Pension von 4,50 M. ab, Zimmer mit 1 Bett 1,50 bis 6 M. — **Friedrichroda:** volle Pension 5 bis 10 M. — **Ilmenau:** volle Pension 5 bis 7,50 M., Zimmer mit 1 Bett von 1,50 bis 3,50 M. — **Köstritz:** volle Pension von 5,50 M. an. — **Oberhof:** volle Pension 6 bis 10 M., Zimmer mit 1 Bett 1 bis 4 M. — **Tambach-Dietharz:** volle Pension 4,50 bis 6 M., Zimmer mit 1 Bett 1,25 bis 2,50 M. — **Ziegenrück:** volle Pension 4,50 bis 6,— M., Zimmer mit 1 Bett (privat) 1 bis 1,50 M.

Allgemeine Deutschösterreich-Fahrt

Nach glänzend verlaufener Oster-Studienfahrt durch das deutsche Muterland veranstaltet der Heim-ins-Reich-Dienst im Verein mit dem Kärntner Reisebüro nun eine für Reichs-, Grenz- und Auslandsdeutsche zugängliche vierzehntägige allgemeine Gesellschaftsreise durch Deutschösterreich, das Deutschland rechts des Inn. Die Fahrt beginnt unter Höchstteilnehmerzahl 60 Sonnabend, den 12. Juni gegen Abend in Passau und geht den Nibelungenweg über Linz (Stift St. Florian, Pöstlingberg) durch den Strudengau und die herrliche Wachau nach Wien, dem „Hamburg des Ostens" (2 Tage), dann weiter über den Semmering sowie über Mürzzuschlag und Krieglach (Rosegger-Stätten) nach Graz (Zeughaus, „Pensionistengletscher"), von hier über Bruck a. Mur (Talsperre), Donawitz (Hochöfen, Herz der Eisenindustrie), den weltberühmten steirischen Erzberg (Leopoldsteinersee) und durchs Gesäuse (Ennsenge) nach Stift Admont (Bibliothek) und Bad Aussee (Salinen, Altausser- und Grundlsee) und weiter zu den riesigen Dachstein-Eishöhlen und über das malerische Hallstatt und Bad Ischl zum Wolfgangsee und Schafberg, den prächtigsten Punkten des Salzkammergutes, von wo aus die Reise mit der Ankunft in der Mozartstadt Salzburg Freitag, den 25. Juni gegen Mittag endet. Die Gesamtkosten betragen für Schiff- und Bahnfahrt, reichliche Verpflegung, Nächtigung in guten Gasthöfen einschließlich sachkundiger Führung, Eintritts- und Trinkgeldern, sowie Straßen- und Zahnradbahn nur **290 Mark**. Hiervon sind 30 Mark als (nicht rückzahlbare) Angabe sogleich mit der Anmeldung im Einschreibebrief, der Rest bis längstens 1. Juni mit Postscheck zu erlegen. Vor- und Zuname, Beruf, Alter und genaue Anschrift sind deutlich zu schreiben. Schlußtag der Meldungen: 25. Mai 1926. Pässe (ohne Sichtvermerk) sind mitzubringen. Anmeldungen an das Kärntner Reisebüro, Klagenfurt, Burg, oder an die Hauptleitung des Heim-ins-Reich-Dienstes, Bruck a. d. Mur, Steiermark.

Bei meiner Verpackung

und einfachen Zubereitung ist es kein Kunststück, mich auf Wanderungen mitzunehmen und ein gutes, warmes Essen herzustellen. Ich habe im bescheidensten Winkel des Rucksackes Platz.

Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform.

Deutsches Nordseebad Büsum (Holstein). Wer das schöne Glück hat, schon jetzt in dieser Wonnezeit des reifen Frühlings aus den engen Grenzen der Stadtmauern sich frei machen zu dürfen, um vor der Hochsaison schon unser jetzt im Frühlingsschmuck prangendes Nordseebad aufzusuchen, wird staunen und jubeln über die herzerhebende Pracht und seelenbewegende Fülle, welche Land und Strand ihm hier erschließt. Schon die Reise aus dem Binnenlande in die fetten, überaus fruchtbaren Marschen, welche dem Nordseebad Büsum vorgelagert sind, wird ihm unaufhörlich den Ruf des freudigen Staunens entlocken. Es gibt doch nur ein Dithmarschen. Und dieses wunderbar schöne, reiche Land mit seinem fetten, vollen Grün und seiner bezaubernden Blütenpracht hat der Kurgast von Büsum hier wochenlang rings vor Augen und Seele. Es erstreckt sich vom hohen, grünen Seedeich oder aus seinen Hotelfenstern auf der einen Seite in die geheimnisvollen Weiten des unendlichen Meeres und auf der anderen Seite in die lockende und verheißende Schönheit des unerschöpflichen Stückchen Erdbodens, den es in deutschen Landen gibt. Oder er sucht mit Glück noch jetzt, wo die Zahl der Genießenden noch keine allzu große ist, ganz nach Herzenswunsch zu mäßigen Preisen eine der schönen stillen Privatwohnungen mit Hausgarten auf, um Tag für Tag am strahlenden Frühlingsmorgen bis in den lauen, duftenden Abend neben der unvergleichlichen Seeluft den so herrlichen Frühling und Vorsommer mit schönheitsdurstiger Seele zu trinken. Drum, wer es irgendwie schaffen kann, eile und verschaffe sich das Glück dieses Mitgenusses der Vorsaison in Büsum.

Karlsbad, der Weltkurort. Von Franz Xaver Klöpsch. — Im Verlage von Johann Künstner in Böhm. Leipa ist soeben die Neuauflage 1926 des Führers durch Karlsbad und Umgebung erschienen. In äußerst umsichtiger Weise hat der Verfasser mit diesem Führer ein Reisehandbuch geschaffen, das für jeden Kurgast und Touristen einen wertvollen Behelf bildet, da in diesem alles Wissenswerte für einen Kuraufenthalt enthalten ist. (Preis: brosch 8.— Kronen, 1,— Mark, 1,80 S.; geb. 12,— Kronen, 1,50 Mark, 2,50 S.).

Ostseebad Arendsee
in Mecklenburg * Grosse Nadelwaldungen
Bahnstation, Badeärzte, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurhaus, Konzerte. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Kurhaus An d. Dampferanl.-Brücke. Paul Schulz, früh. Besitzer.	Strand-Hotel Seelage. Komfort. Garagen. Tel. 8. Zivile Preise.
Hotel Schloss am Meer Famil.-Hotel dir. an d. See.	Pens. Waldperle Altbek. Familienh. Tel. 143. Garagen.
Bahnhofshotel Anerk. gute Küche. Ganz. Jahr geöffnet.	Pension Union Erstklassige Küche. O. Suckow.
Hotel Waldkrone Unmittelb. an Wald u. Strand. Tel. 196.	Hotel Esplanade, Hotel Wenden dir. am Strande. Zimmer m. fliess. Wasser.

Friedrichroda Thür. Wald 430—710 m ü. M.
Beliebtester klimatischer Sommer- u. Winterkurort Thüringens.
Glänzende Heilerfolge bei Ueberarbeiteten, Erholungsbedürftigen, Herz- und Nervenleidenden. Mäßige Pensionspreise (volle Tagespension 5-10 RM.).
Prospekt: Städtische Kurverwaltung.
S.-R. Dr. Bieling's Waldsanatorium Tannen-hof für Nerven-, Herz- u. innere Krankheiten sowie Rekonvaleszenten; spez. Basedow und Fettleibigkeit, Diätkuranstalt.
Hotel Gerth (Tel. 27), Zimmer m. Bad — Hotel Kurhaus (Tel. 1 und 2)
Hotel Herzog Alfred (Tel. 12) — Herzogl. Schloßparkhotel (Tel. 33)
Hotel Herzog Ernst (Tel. 11) — Pension Schütz (Tel. 202).

REISEGEPACK- FRACHT- EIL- EXPRESSGUT
befördern zuverlässigst die Bahnspediteure
Zillmann & Lorenz
Halle (Saale).
Fernruf-Sammelnummer 7521
Hauptbüro: Delitzscher Straße 5a
Für Reisegepäckbeförderung: Geschäftsstelle Hauptbahnhof Fernruf 5285

Pomm. Schweiz!
Haus Inge a. Wald- u. Seegut Unterkalenzig b. Heinrichsdorf, Bez. Köslin, Fernr. 8. Motorb., Rud.-, Segel- u. Angelsp., Jagd, Radio, el. Licht, Zentralh., Bad, W.-C. Volle Pens. (4 reichl. Mahlz.) M. 4.50 +10% Bed. Ill. Prosp. gratis.

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Heiße Sandbäder
Heil-Bad Köstritz (Thür.)
Prosp. d. Kurverwaltung Fernruf 8

Ostseebad WARNEMÜNDE
Direkter D-Zug: Berlin (4 Stunden), Hamburg (3½ Stunden), Schnellzugsanschlüsse.
Offene See — Herrlicher Sandstrand — Waldreiche Umgebung. Molen. Auskunft durch die Badeverwaltung. Yachthafen.

Ostseebad Grömitz.
Strand-Hotel direkt an der See. — Bestempfohlen. Haus. Vorzügliche Verpflegung, modern eingerichtete Zimmer, volle Pension inkl. Zimmer und Bedienung 5,— Mark. (Fließ. Wasser). Auto-Garage. Fernruf Cismar 29. Prospekte. Th. Stahl.

Ostseebad Grömitz.
Zur schönen Aussicht an der neuen Badeanstalt. Familienhs. in bevorzugt. Lage a. Tannengeh. Volle Pens. einschl. Zimmer und Bedienung 5,— Mark. Auto-Garage. Fernruf Cismar 61. A. Petersen.

Ostseebad Grömitz.
Hotel Seeburg an der neuen Badeanstalt, herrlich an d. See u. Tannengehölz gelegen. Gute kräftige Verpflegung, volle Pension einschl. Zimmer u. Bedienung 5.— M. Fernruf Cismar 65. Emil Stahl.

Bad Blankenburg (Thür. Wald)

für innere-, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nervenkrankheiten. Diätkuren.
Telephon 44. Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul.
Erfolgr. Frühjahrskuren. Prospekte frei.

Waldhaus Okertal
Beliebter Ausflugsort in wundervoller Lage. Auf bequemen Wegen von Goslar, Oker und Harzburg zu erreichen. — Preiswerte Pension. — Logis von M. 2,— an. Bäder im Hause. — Elektr. Licht.
Besitzer: Fritz Brasching. / Fernruf Amt Goslar 108.

Forsthaus Jena
— Sommerfrische —
Pension 4,50 M. Beste Verpflegung.

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Ostsee- u. Solbad Ostdievenow in Pommern.
Reizende Lage. Wald. Binnengewässer für Ruder-, Segel- und Angelsport. Familienwohnungen mit Küche. Niedrige Preise. Vorzügliche Verpflegung. Zimmer und volle Verpflegung in Vor- und Nachkurzeit 4,50 bis 5,50 M., in Hauptkurzeit 6,50 M. Prospekt u. Auskunft durch Badeverwaltung.

Ostseebad Heidebrink auf Wollin
Idealer, steinbfreier Badestrand, auch Sool- und Freibad, herrlicher Wald, hohe Dünen, geringe Kurtaxe. Für Mai u. Juni billige gemütliche Zimmer und Wohnungen. Anfragen an die Kurverwaltung.

Sommerfrische Untermühle
Weißenborn (Thür.) bei Klosterlausnitz.

2 Min. v. Wald. Anfg. d. reiz. Eisenberger Mühltals 8 Min. v. Waldbad. Neu einger. 5 Mahlz. Gute Verpfl.

Sommergäste
find. noch f. Juni u. Juli Pension a. schön gel. Landgute in herrl. Wald-Gebirgs-Gegend. Wunderb. Aussicht a. d. Saale u. Berge. Gr. Park m. anschl. Wald. Jagd u. Fischerei unentgeltl. Beste Verpflegung. Pension 5 M. täglich.
Gutsverwaltung Neidenberga b. Könitz i. Thür.

Oberhof/Thür. Haus „Schlüter", vorn. Pens.-Haus in prachtv. sonn. Lage a. Hochwald, d. g. J. geöffn. Zentral-H., gr. Gart. f. Liegekuren, Bäder, Auto, Geschirr. Sportpferde. Volle erstkl. Verpfl. incl. Z. 5.50—6 50 M. Besitzer E. Schleizer. Fernruf 36.

Nordseebad u. Luftkurort Rüstringen.
Das Bad, das Sie suchen!
Eisenbahn: Bremen-Oldenburg-Wilhelmshaven.
Dampferverbindg. m. Wangerooge, Helgoland usw.
Keine Kurtaxe. Badeverwaltung: Rathaus.
Wohnungsnachweis: Kfm. Möller, Holtermannstr. 56

Bad Sulza i. Thür. Altbewährtes Solheilbad bei allen Erkrankungen der Luftwege, Nase, Kehlkopf, Rachen, Asthma, Skrofulose, engl. Krankheit, Schwächezuständen, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht. Prospekt d. d. Badedirekt.

Sommeraufenthalt,
evtl. mit Kochgelegenheit, Nähe Kyffhäuser, Heimkehle, Stolberg, in Landhaus mit staubfreiem Garten, bei
Frau Metzschker, Berga a. Kyffh.
Fernruf: Roßla 102.

Lungenkranke!
Sanatorium Glückauf, Sülzhayn (Südh.)
bietet bei mäßigen Preisen einen angen. Aufenthalt. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Ärzte. Fernr. Ellrich 29.
Besitzer: R. Rassenberg. Prospekt d. d. Verwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0013

Führer durch Bäder und Sommerfrischen

Ostseebäder

Ostseebad Grömitz
„Hotel Kaiserhof" Pens. m. Zim. 4.50 M.

Ostseebad Grömitz, Pension Villa Strandsee
neu eingericht., in ruh. Lage, dicht a. Strand, gute Hamb. Küche, Zim. m. fließend. Wasser, sol. Preise, Bad im Hause. H. Schröder.

Ostseebad Grömitz
Villa Strandburg gegenüber der Badeanstalt. T. Cismar 109. Bes.: A. Michalski.

Heringsdorf - Seebad
„Trautes Heim", Kirchsteig. Gute Pens., reichl. Verpfl. Juni 5.50, Juli 6.50, Aug.-Sept. 5.50 u. Wohn., 2 Zim., Küche.

Ostseebad Heringsdorf.
Lindemanns Hotel. Haus I. Ranges. Fernr. 204. Garagen. Radio. Das ganze Jahr geöffnet. Pension zu zivilen Preisen.

Ostseebad Brunshaupten Post u. Bahn Arendsee i. M. Villa Auri.
5 Min. von der See, direkt am Walde gelegen. Gute Verpfleg. Volle Pension: Vors. 4,50 M., Hochs. 6,— u. 6,50 M.

Ostseebad Zingst. WIECHMANNS HOTEL Bes. OTTO LENZ. Fernr. 1. Das ganze Jahr geöffnet. Größt. Pensionshaus, bekannt durch erstkl. Küche. Mai, Juni Preisermäßigung. Garage, el. Licht, W.-Cl.

Ostseebad Zingst.
LANDHAUS KUBITZ, 5 Min. v. Strande. Frdl. Zimmer, vorzügliche Küche. Pensionspreis inkl. Zimmer ohne Nebenabgaben Mai, Juni 4,20, Juli 5,20.

Ostseebad Zingst
Erholungsuch. erhalt. erstkl. Verpfl. Vors. 5.50 o. Nebenk. hohe Zimmer. W.-C. Riedel, früh. Rittergutspächter.

Ostseebad Zingst Pension „AM MEER".
1 Minute vom Strande, vorzügliche Verpfleg. u. Zimmer zu äußerst soliden Preisen. Juni noch frei.

Pension Maasliebchen
Ostseebad Koserow. Am Walde 1. Juni u. August noch Zimmer frei. Mäßige Preise.

Ostseebad Warnemünde
Hotel Janzen
1. Haus mit fließ. warmen und kalten Wasser. Fernruf 27.

Ostseebad Kellenhusen, Haus Dorothea,
hübsche, modern eingerichtete Villa, nahe an See und Wald. Gute Küche. Mäßige Preise. Bes.: A. BÜNNING.

Ostseebad Zinnowitz
Hotel und Pension Glienberg
Mai bis Juni 5,– Mark inkl. allem.

Ostseebad Zinnowitz a. Usedom, Hotel Eichenhain
I. Rang., Tel. 330. Mai, Juni 5 M. an. Neuvorger. Z. m. vorzügl. Kost. Juli 6,50, 7,50, die gr. Balkonz. 9 M. m. vorzügl. Kost. 2 Min. v. Strande. Um Bestellung bittet Der Besitzer.

Ostseebad Zempin bei Zinnowitz
Pension HUBERTUS, 1. Haus a. Platze, nächste Nähe des Strandes. Tagespreis Vor- und Nachsais. M. 5.50 inkl. aller Nebenkosten. Anerkannt gute Küche.

Kinderheim Küpershof, Ostseebad Mönkeberg b. Kiel
Aufn. v. Kind. jed. Alt. Somm. u. Wint. Landh., eig. Gemüse- u. Obstgärt. Tägl. 2,50 M. Gute Verpfl. Beste Schulen a. Pl.

Ostseebad Ost-Dievenow
Einfamilien-Villa, 4 Zimmer, Küche, Licht u. Telephon vermietet f. d. Sais. Lierow.

Kurhaus Ostseebad / Niendorf
HOTEL-RESTAURANT I. RANGES. Direkt an der See gelegen. Pens. von 7 M. an einschl. Zimmer. Anerk. erstkl. Hamb. Küche (gute u. reichl. Verpfl.)

Ostseebad Nienhagen b. Bad Doberan
„Villa Herta" dicht a. Strand u. Wald, vorzügl. Pens. Vorsaison v. 4.50 Mark an, Hauptsaison 6,50 Mark.

Ostseebad Nienhagen i. M., Pension „ARANKE", Inh. P. Warncke, herrl. a. Wald u. off. Meer gel., Zimm. m. u. ohn. Balk. Anerk. gute Mecklb. Küche. Preis einschl. Verpfleg. Mai u. Juni 4,50, Juli b. 15. Aug. 6—7, 15. Aug. b. 1. Okt. 5—5,50.

Sommergäste finden freundliche Aufnahme bei voller Pension, pro Tag 4.50 Mark.
Joachim Boldt, Sulsdorf a. Insel Fehmarn (Ostsee)

Binz auf Rügen
Wikinger Hof, direkte Strandlage. erstkl. Zimmer u. Verpflegung. Fernr. 85.

Strandhotel Ostseebad Kolberger Deep
erstes Haus a. Platze, beste Referenz., Küche v. Fachm. a. erst. Hause. Gr. Zimm., gut. Betten. Pens. Vor- u. Nachsais. m. Zimmer 4,50 M. Fernr. Amt Deep. Bes.: A. ERDMANN.

Erholung eig. Badestrand, allerbeste Verpflegung, schöne, saubere Zimmer, Wald bietet
Privatpension Albrecht, Ribnitz i. Meckl., Bahnhofstr.
Eig. Bootsverm. Refer. u. Prosp. zu Dienst.

Ostseebad Insel Poel bei Wismar in Mecklbg.
Pension Maßncke, herrl. a. d. See geleg. Gute kräft. Verpfl., volle Pens. einschl. Zimmer u. Bed. bis 15. 6. M. 4.–, ab 15. 6.–1. 7. M. 4.50, Hochsaison M. 5.50

Mecklenburg-Strelitz, Bad Feldberg
Viel Wald, große Seen, günstige Bahnverbindung. Auskunft Verschönerungsverein.

Sommerfrische. Reine See- und Waldluft. Beste Erholung. Pens. pro Tag 4—6 M. Vor- u. Nachsaison billiger. Prosp. kostenl. d. d. Verk.-V. **Born a. Darss** Neu-Vorpom.

Ostseebad Prerow/Darss — Pension Villa Daheim
Erstes Haus a. Platze. Sehr gute Verpfleg. Juni M. 4,50, Juli M. 6,50, Aug. M. 5,—. Nächste Nähe Strand u. Wald. Aufn. v. Haushaltschüler mon. M. 60,—. Prospekt.

Ostseebad Wustrow i. Meckl.
Kl. sehr gutes Heim. — 5 Minuten vom Strande. Vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch naturgemäß. Mai bis Juni 4,00—4,50, Juli 6,00 M. Haus Longolius.

Ostseebad Kellenhusen
Pensionshaus „Villa Olga"
Anerkannt kräftige Küche. Preis bis 1. Juli 5—5,50 M.

Nordseebäder

In einem kleinen, ruh. Dorfe der Insel Föhr find. Erholungsbedürft. bei mäßigen Preisen **angen. Unterkunft** LANDHAUS **Th. Thomsen, Borgsum (Föhr).**

Nordseebad Borkum
Hotel-Pension *„Villa Irene"* dicht am Strande. Vorsaison 8 M. Hotel-Prosp. i. Auskunftsbüro d. Ztg.

Köhlers Strandhotel A.-G. Nordseebad Borkum.
Erstes Haus — Beste Verpflegung — Weltruf. Fernr. 318 u. 349. Telegrammadr.: Strandköhler. Pension ab M. 9,—

Nordsee-Kinder-Sanatorium „AM MEER"
SÜDSTRAND AUF FÖHR. Bes. u. leit. Arzt: Dr. med. Pause. Für Kind. v. 4 b. 14 Jahr. Unterrichtsgel. b. Oberlert. i. Hause. Kind. m. übertragb. Krankh. w. n. aufgen. Prosp. kostenfr.

Wangerooge
Kurhaus - Hotel.
Altbeliebt. Familien-Hotel. Mäßige Preise. E. HUNZE.

Wilhelmshaven, das Nordseebad des Mittelstandes
Unterk. u. Verpfl. auch i. d. Hauptferienz. schon f. M. 4,— b. M. 5.— tägl. z. haben. Reich bebildert. Prosp. kostenl. d. d. BADEVERWALTUNG WILHELMSHAVEN, RATHAUS.

Esens in Ostfriesland - Sommerfrische an der Nordsee - Haus Steffwagen
Volle Pension: Vorsaison 4,— M., Hauptsaison 5,— M.

Der Harz

Benneckenstein (Harz)
Hotel und Pension Fürstenhof, Fernruf 36. Gut bürgerl. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. A. HERFURTH

Benneckenstein / Kurhaus Tannenwald
(vornehmes christl. Hospiz). Unvergleichl. schöne Lage Direkt am Hochwald. Eigene Meierei, Konditorei. Kurpark. Garagen. Prospekte frei. Fernruf 101.

Ebert Kuranstalt Benneckenstein - Hochharz.
Pastor Felke - Kuren. Lufthütten, Felke-Vertreter, Prospekt.

Friedrichsbrunn Höchstgel. Luftkurort des Ostharzes
Bahnstation Suderode. Autobus-Verbindung. 580 m ü. M. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Gernrode (Harz) herrl. Sommeraufenth., beste Lage, 5 Min. v. Wald u. Bad. Volle Pens. 4-5 M. Anfrag. an Frau Ida Wall, Gernrode (Harz), Außerhalb 11.

Bahnhofswirtschaft Gernrode (Harz).
Staats- und Harzbahn. Angenehmer Aufenthalt, vorzügliche Speisen und Getränke. G. KOHLHARDT.

Gernrode (Harz) „HAUS OPEL"
Aufnahme v. Sommergästen. Pension. Gute Verpflegung. FRAU ELISABETH OPEL.

Gernrode (Harz). Pension Wolf.
Sonnige Waldl. Behagl. Zimmer, Veranden, Garten, Lauben, Liegeplätze. Beste Verpfl. Tagespreis 5.— M.

Bad Harzburg HOTEL ZUM REBSTOCK, am Stadtpark, gegenüber d. Solbad.
Logis von 2 M., volle Pension von 7 M. an. Fernruf 110.

Bad Harzburg Löhr's Hotel Hoteleinheitspreise
Logis 2,25 M. Volle Pension inkl. Zimmer 6,75. 100 Betten.

Bad Harzburg: Fremdenheim „Villa Medici" hinter Badehaus & Wandelhalle (Juliushall). Zimmer mit und ohne Verpflegung. Bestempfohlene Pension von M. 5,– bis 7,—. Fernr. 12.

Hotel Fürstenhof, Bad Harzburg
Neue Bewirtschaftung: Otto Buge, bish. Direktor im Kurhaus Alexisbad.

Elbingerode [Ostharz]
Höhenluftkurort im Brockengebiet
Ruh. u. bill. Sommerfrische. Freibad u. Gondelteich in idyll. Lage. Auskft. ert. die Kurverwaltung.

Braunlage [Harz]
Haus Irmgard bevorzugte Lage auf dem Hutteberge. Pensionspreis 7—8 M., Vorsaison 6—7 M. Fernspr. 86. Große Liegewiese am Hause. 35 Betten.

Braunlage (Harz)
POST-HOTEL. Gut bürg. Haus. Volle Pens. 6 M. Mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Fernr. 108.

Hahnenklee (Oberharz), Bahnstation Goslar
Hotel Kurhaus u. Hotel Monopol. Vorzügl. Pens. Gut. Lag. F. Hahnenkl. 5 u. 40. Prosp. d. Bes. Hugo Nadermann

Luftkurort Zorge (Harz) HOTEL Z. WEISSEN ROSS. 3 Min. vom Bahnhof. Direkt am Walde gelegen. Gut bürgerl. Haus. Volle Pension M. 4,75. Inh.: Joh. Schott.

Bad Lonau, Harz. Post- u. Bahnstat. Herzberg. Klimat. Luftkurort, idyll. am Hochwald geleg. Gute Unterk. u. reichhalt. Verpflegung. Hotel Lonauer Hof u Kurhaus Lonau, Bes. H. G. Evers.

Hotel und Pension LANGREHR
Bad Lauterberg i. H. Das führende altbekannte Haus nahe d. Kurgarten. Bill. Preise. Garagen. Fernr. 4. H. LÜBBECKE.

Haus Sonnenschein, Wernigerode, Harz,
Gartenstraße 8.
Zimmer mit ein, zwei u. drei Betten.

Blankenburg-Michaelstein (Harz) Waldmühle, Hotel u. Pens.
Besteingef. Pensionsh. in idyll. Lage, inm. herrl. Laubwäld., nahe Klost. Michaelst., Forellent., anerk. g. Küche. Mäß. Pr. Pens. v. 5 M. an. Gar. 10 M. v. Stat. Bast. F. 144. J. Hellmeister.

Altenbrak (Harz).
HOTEL WALDFRIEDEN gut bürgerliches Haus, billige Preise. Fernruf 4. Prospekte Bes. A. Küker.

Christliches Erholungsheim „Bergsegen"
Bad Sachsa (Südharz) in schönster sonniger Lage am Wald und Berg. Mäßige Preise. Vorst.: C. v. USLAR.

Hohegeiß im Hochharz
Pension Tannenheim. Bes.: P. Vogel. Direkt beim Walde, herrl. Rundbl. a. d. Harzgeb. Gute Zimmer, elektr. Licht. Gute u. reichl. Verpfl. Pensionspreis 5.— bis 6.— Mark.

Brühl'sche Terrasse, Sangerhausen (Süd-Harz)
Herrliche Sommerfrische. Eig. Wald, Landwirtsch. usw. Schöne große Glasveranda. Herrl. Rundblick. Sehr gute Verpfl. Volle Pens. pro Tag 4–4,50 M. P. HERRMANN.

Sommeraufenthalt in landschaftl. reiz. geleg. Tyratal, v. Wald umgb. Pens.-Preis 4 M. Gute Verpfleg.
Curt Gloß, Stolberg (Harz).

Stolberg (Harz) „HAUS HUBERTUS" am Villenviertel.
Sehr freundl. u. behagl. einger. Zimmer. Pension ohne Mittagess. 3,50 M. — Juli u. Aug. 4 M. Inh.: Frau A. BERGER.

Mitteldeutschland

Sanatorium Kaiserbad, Schmiedeberg Leit. Arzt: Sanitätsrat Dr. Albrecht. Spezialanst. f. Rheum. (Gelenkversteif. Lähm. Ischias, Verletzungsfolg. Gicht u. Frauenl. Eisenmoorb. i. H.

Bad Schmiedeberg. Parkvilla Quisisana. Bes.: W. Trebeljahr.
Fernr. 28. Einzigst. Haus unmittelbar neb. d. Bade. Auto-Garage. Erstkl. Küche. Mod., schöne Zimmer. Mäß. Preise.

Eisenmoor-Bad Schmiedeberg
PENSIONSHAUS LEOPOLD FRICKE
mit schönem, abgeschlossenem Garten. Freundl. saubere Zimmer. Anerkannte Küche, aufmerksamste Bedienung.

Bad Schmiedeberg, Villa Elisabeth
gegenüb. d. Kurpark, Eilenburg. Str. 24, Bes.: Ed. Wehrmann, empf. gut bürgerl. einger. Zim. o. Pens.

Eisenmoorbad Lindau (Anhalt)
heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden. Geöffnet ab 6. April 1926, auch Sonntags.

Landarzthaus mit Erholungsheim.
Modern einger. Villa a. Wald, günst. Klima, Garten, Zentralh. elektr. Licht, Bad, Wintergarten, Balkons. Volle Pens. 6—8 M. Dr. med. Wilhelm Wepler, Waldkappel bei Kassel.

Thüringen

Ilmenau Bad (Thür.) HAUS REICHERDT
Gutbürgerliches neuzeitliches Fremdenheim. Herrl. Lage, direkt a. Walde, gr. Gart., Liegehallen. Beste Verpflegung.

Rhön-Thüringen! Rotes Schloß in Helmershausen b. Meining. idyll., Hochw., el. Licht, Garten, Bad, bietet Sommerfrischl. liebev. Aufn. Voll. Pens.-Pr. einschl. Wohn. u. Bed. M. 4.50.

Frauenwald Höhenluftkurort (Thüringer Wald)
Volle Pens. ca. M. 4 bis 4.50. Einf. möbl. Zimmer M. 1.50. Auskunft und Prospekt durch den Verkehrs-Verein.

Hotel Gehlberger Mühle bei Oberhof (Thüringen)
(ca. 600 m ü. d. M.) höchst idyllisch a. Wald geleg. Sehr gut renomm. Gasthof. Zentr.-Heiz., elektr. Licht. 10 Min. v. Bhf. Gehlberg. Volle Pens. M. 6.— an. Inh.: A. Menk.

Sommerfrische! „Zur guten Quelle", Arnsgereuth.
Thür. Wald! Schöne Höhenlage, 600 m. ü. d. M., inmitten schöner Aussichtspunkte, eig. Landwirtschaft, gute Verpflegung. Freundliche Zimmer, bill. Pension.

Parkhotel Sanssouci, PAUL HOHMANN **Oberhof (Thür.)**
Herrliche Südlage am Hochwald, Pensionspreis 8—10 M. Fernr. 1. Garagen. Tankstelle.

HOTEL LANGE — HOTEL VIKTORIA
Friedrichroda
Häuser ersten Ranges, empfehlen sich für den Sommer. Preis von 7,50 M. ab. Garagen. Kongreß-Saal.

Georgenthal (Thür.) KURHAUS SCHÜTZENHOF
Idyllisch a. Hochwald u. Hammerteich gel. Pens. v. 7 M. an, je n. Zimmerlage, ganzj. geöffn. Fernr. 7. Inh. G. Schubert.

Sommerfrische Ruhla (Thür.)
Berghotel Bellevue
Herrl. Lage direkt a. Walde. Beliebte Sommerfr. Beste Verpflegung. Mai-Juni Preisermäßigung. Prosp. v. Besitzer.

Bad Kösen i. Th. / Pension Küch
Herrliche, ruhige Lage. Anerkannt gute Verpfleg. Preis in der Vorsaison pro Tag und Person M. 4,—, Juni 4,50

Benshausen (Thür. Wald, bei Oberhof)
Gasthaus Deutscher Hof, Empfehle mein Lokal als Sommerfrische. Mäß. Pr. Gut. Verpfl. Inh.: Fritz Keiner. Fernr. 71

Wochen-Ende
in **Bad Berka** *bei Weimar*
Hotel Wettiner Hof

Jena, Thür., „Forsthaus"
Ausflugslokal, Sommerfr., Pens. 4.50 M., beste Verpfleg., mitten in Laub- u. Nadelwald geleg.

Jena i. Th., Hotel u. Pens. Papiermühle Inh.: O. Köhler
altbekanntes, bestempfohl. Haus, ruhige Lage im Mühltale. Endstation d. Straßenb., vorzügl. Pens. Fernr. 2306

Bad Blankenburg (Thüringer Wald)
HOTEL GOLDENER LÖWE, am Markt gel., gutbürgl. Haus. Vorz. geführte Küche, Pension mit Zimmer von 5,— M. an. Zimmer von 2,— M. an. Wochenend-Arrangements.

„Haus Fürstenblick", Tambach,
Thür. Wald. Erholungsheim, christl. Hospiz, 500 m ü. M. Gute Verpfl., mäßige Preise. Fr. L. Jacobskötter. Fernr. 42.

Bad Frankenhausen am Kyffhäuser.
Solbad u. Inhalatorium. Das altbew. Heilbad a. Kyffh. Jede Auskunft bereitwilligst durch die Badedirektion.

Bad Frankenhausen a Kyffh. Hotel-Restaurant Thüringer Hof
Haus I. Rang. Am Ang. u. Kurp. ff. Küch. u. Kell. Autogel., Aussp., Zentralh. Sol. Preise. Das ganz. Jahr geöffn. Haltest. sämtl. Autol. n. d. Kyffh. usw. Fernr. 17. Bes.: FRITZ GERTH.

Pension Haus Käte, Friedrichroda i. Th.
Beste Lage, anerk. gute Verpfleg. Pensionspr. 6-7 M. Mai, September Ermäßigung. Prospekt mit Bild.

Waltershausen (Thür.)
Angenehmer Sommeraufenthalt. Prosp. u. Anfr. d. d. Verkehrsv.

Isergebirge / Erzgebirge / Riesengebirge / Schlesien

Bad Flinsberg (Isergeb.), Haus Eichendorff
Bestempfohlenes Haus, neuzeitl. einger. gr. Liegewiese. Vorsaison von 5,50 M. an. Fr. A. WINZER, Fernr. 113.

Bad Flinsberg, Isergeb., Pension Haus Hoffnung
dir. a Kurpl., d. Bädern u. d. Walde geleg. Bek. prsw. Verpfleg. Bad i. Hause, Küchenwohn. Bes. P. Scholz.

Kesselschloßbaude bei Bad Flinsberg,
Isergebirge, 721 m, waldreiche Lage, herrl. Fernblick. Pension 5.50 M. Prospekt frei. ZÄHRER.

Kipsdorf i. Erzgebirge, Pension Frieser
mitten im Wald, gr. sonn. Garten, Zimmer mit u. ohne Verpfl., Bad. Vollpens. tägl. 5.— incl. Allem. Fernr. 16.

Bad Kudowa in Schlesien, Kurhotel Fürstenhof.
Haus allererst. Ranges, 120 Zimmer, Salons, Mineralbäd. im Hause, Lift, Auto-Garage, günst. Pens.-Arrangements. Fernsprecher 22. Inhaber: A. Fischer.

Zillerthaler Höhe.
Herrliche Lage im Riesengebirge. Vermietung mit Küche od. Pension auf Ferienzeit od. auf Dauer unt. günst. Bedingungen. BOUSSET, ZILLERTHAL im Riesengeb.

Ober-Schreiberhau im Riesengeb. / Pension Schindler
in ca. 700 m h. schön. Lag. a. Walde m. ebn. Weg. All. Komf. fließ. warm. u. kalt. Wasser. Zimm. m. Bad. Bek. d. vorzügl. Verpfl. u. gewissenh. Ausf. all. Diätvorschr. Pens. v. 7,50 an.

Taunus / Schwarzwald / Bayern / Bodensee

Bad Nauheim „Pension Frau von Bach" „HAUS WEISS"
Gegenüber dem Kurpark, schönste Lage Nauheims. Vorzügliche Küche, mäßige Preise, Lift.

Bad Nauheim *Pension Prinz Heinrich - Vaterland*
a. Kurhaus u. Park gelegen, Lift, Heizung. Fernr. 479. Pension 8,50—10 M. Zeppelinstr. 1

Bad Nauheim
VILLA WEITZEL, Nähe der Bäder, Bahnhofsallee 11, gutbürg. mit u. ohne Verpflegung 7.— M. täglich.

BAD HOMBURG Fernr. 78, Kurpension VILLA HILDEGARD,
ruh. Lag., eig. Wald u. Gart., Kuranl. 2. Sonnenbad, fl. Wass. dopp. Tür. Diät unt. ärztl. Kontr. Pens. v. 7 M. an. W. Berthold

Luftkurort Laasphe a. d. Lahn
Herrl. geleg., v. bewald. Berg. umgeb. Privathaus nimmt bis auf weit. Gäste auf. Beste Verpfl. b. bill. Preisstellung. Anfragen erbeten Gärtnerei Braun.

Wiesbaden SCHWARZER BOCK. 260 Betten. Hotel und Kochbrunnenhaus.
Fließendes Wasser. Pension ab 10 M. Besucht. Haus.

Wiesbaden Nerobergholel direkt am Walde. Pension ab. 9 Mark. Drahtseilbahn verbindet Waldesruhe mit allen Darbietungen der Weltkurstadt.

WIESBADEN *PENSION ESPLANADE Sonnenbergerstrasse 30.*
Gesündeste Lage am Kurhaus, Kurpark und Staatstheater. Pension von 7 M. an.

Baden-Baden, Pension Rößler
Bismarckstraße 11. Inh. E. Böhm. Fernr. 898. In schönst. Villengeg., Balkons, Terrassen, eig. Garten. Pens. 7—9 M.

Haus Sonnenhalde in Schmalenberg bei St. Blasien
biet. Erholungsbedürft. genußr. Höhenaufenthalt (950 m) i. herrl. geleg., gut eingericht. Schwarzwaldhause b. bester Verpfl. Behagl. Zimm., gesch. Lauben z. Liegekur. Penspr. v. 6 M. an.

Waldpension und Restaurant **Gertrudslust**
Kurort Berneck i. Bayer. Fichtelgebirge
Erholungsheim I. Rang. Mitt. i. Tannenhochwald. Fernr. 54.

Bad Kissingen Hotel Zapf am Bahnhof
Neuzil. eingericht. Familienhot. I. Rang. m. gr. Gart. i. nächst. Nähe d. Kurgart. u. d. Bäd. Autogar. Bes. Gebr. Suckfüll.

Gössweinstein (Fränk. Schweiz)
Gasthof Distler. I. Haus a. Pl., Altren. in Küche und Keller, Neubau m. gemütl. Lokalit. u. Zim., Ermäß. Preise

Erholungsbedürft. find. ang. Landaufenth. im idyll. u. ruh. geleg. Landhause, dir. a. Walde. Beste Verpfleg. per Tag 4 M. **Pens. Staettler, Niesten,** Post Weismain, Fränkisch. Schweiz.

Solbad Siegsdorf bayr. Gebirge *Gasth. Alte Post* Gute Verpflegung.
Sol- u. Fichtennadelbäderkuren, eig. Trink-Mineralquelle gegen Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Rheuma.

Waldfrieden, Alling bei Regensburg.
Feine, ruhige Pension. Schöne Ausflüge (Walhalla, Befreiungshalle). Beste Verpflegung. Preis 4.50 u. 5.— M.

Bad Reichenhall
Kurhaus Axelmannstein und Grand-Hotel
Zimmer mit Pension von M. 11,– an.

Mittenwald, Oberbayer. Hochgebirge, 920 m, nebelfrei,
HOTEL-PENSION KARWENDEL, vorn. erstkl. empf. Haus Anerk. best. Verpfl., mäß. Preise. Prosp. Bes. FRAU v. BÜLOW.

Langenargen BODENSEE. In schönster Lage am See Argen-Pension. Fernruf 48.
Neuzeitl. einger., fließ. Wasser in all. Zimm. Gute Verpfleg. Vor- und Nachsaison 5,— M. Besitzerin: Frau Stiewing.

Schweiz

Lugano Schönster Kurort der Südschweiz.
Prospekte durch das offizielle Verkehrsbureau Lugano.

Lausanne (Schweiz) MODERN-HOTEL JURA-SIMPLON Deutsches Haus, b. Bahnhof rechts.
Fl. Wasser i. a. Zimm. Pens. v. frcs. 12,— Bes.: B. BISINGER. Deutscher. — LUGANO: H. Weißes Kreuz und Adler.

Lausanne a. Genf. See, LAUSANNE-PALACE
Beau-Site. Idealer Aufenth. z. jed. Jahresz. Herrl. Auss. a. See. u. Alp. Gr. Park. Tennis. Golf. J. Baumgartner, Direktor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0014

Turnen, Spiel und Sport

Ruderregatta des Saale-Regatta-Vereins e. V. Halle (Saale)

Die Rennungen zu den 16 Rennen des Saale-Regattavereins am Sonntag, den 13. Juni auf seiner Regattastrecke bei Bad Neuragozig haben mit 58 Booten und 802 Ruderern ein gänzendes Ergebnis gebracht.

Die notwendigen Vorrennen kommen am Renntag, 13. Juni, vormittags um 9 Uhr zum Austrag, während die Hauptrennen nachmittags vonstatten gehen. Für die Teilnehmer an den Vorrennen ist eine gemeinsame Dampferfahrt vormittags ½8 Uhr von der Peißnitzbrücke aus vorgesehen, während für die Mitglieder des Rennausschusses um 7 Uhr die gemeinsame Abfahrt mit Autos, von denen jeder Verein je eines zu stellen hat, erfolgt. Für die Teilnehmer des Nachmittags wird für eine Transportmöglichkeit mittels Autos Sorge getragen werden, und zwar soll auch mit der Postverwaltung ins Benehmen getreten werden.

Zu den bisherigen Wander- bzw. Herausforderungspreisen sind verschiedentlich neue hinzugekommen, so hat der Hallesche Ausschuß für Leibesübungen für den Hindenburg-Achter einen wertvollen Preis gestiftet. Für den Jungmann-Vierer haben die beiden Herren Dr. med. Klindt und Dr. med. Spahn einen Ehrenpreis gegeben; zum Jungmann-Einer wurde von dem 1. Vorsitzenden des H. R. V. Völlberg ein Ehrenpreis gegeben, ebenso stellte der Verein selbst den im Vorjahre gewonnenen Herausforderungspreis erneut zur Austragung. Dem Sieger im Einer winkt endlich der Damenpreis der Damen der drei Hallescher Rudervereine.

Bei den einzelnen Rennen wird in diesem Jahre streng durchgeführt, daß zu dem Bootsplatz niemand Zutritt hat mit Ausnahme der Ruderer und des Obmannes. Den beteiligten Vereinen werden außerdem noch fünf nicht übertragbare Vereinskarten überlassen.

Der bisher zum Austrag gelangte Stadt-Achter kommt in diesem Jahre nicht zur Durchführung, da die technischen Schwierigkeiten zur Austragung dieses Achters, der der Propaganda wegen zwischen den Brücken ausgefahren werden muß, unüberwindlich sind und eine reibungslose Abwicklung des Rennens nicht zulassen.

Nachstehend das Ergebnis der Rennungen zu den einzelnen Rennen.

Rennen 1: Riemen-Zweier. 1. Wiking-Leipzig; 2. Hallescher Ruder-Club.

Rennen 2: Jungmannachter. (Herausforderungspreis, gegeben von Korvetten-Kapitän Felix Graf von Luckner.) 1 Hallescher Ruder-Verein Völlberg; 2. Ruder-Gesellschaft Nelson Halle; 3. Hallescher Ruder-Club.

Rennen 3: Junior-Vierer. (Herausforderungspreis des Halleschen Ruder-Clubs.) 1. Ruder-Verein Weißenfels; 2. Neptun-Leipzig; 3. Viktoria-Bernburg; 4. Magdeburger Ruder-Gesellschaft; 5. Wiking-Leipzig; 6. Hallescher Ruder-Club; 7. Saxonia-Dölau; 8. Ruder-Gesellschaft Nelson Halle; 9. Magdeburger Ruder-Gesellschaft.

Rennen 4: Jungmann-Einer. (Ehrenpreis des 1. Vors. des H. R. V. Völlberg.) 1. Hallescher Ruder-Verein Völlberg; 2. Hallescher Ruder-Club; 3. Wiking-Leipzig.

Rennen 5: Günther-Gedächtnis-Vierer. (Wanderpreis.) 1. Saxonia-Dölau; 2. Wiking-Leipzig; 3. Magdeburger Ruder-Gesellschaft; 4. Hallescher Ruder-Verein Völlberg.

Rennen 6: Jungmann-Vierer. (Ehrenpreis der Herren Dr. med. Klindt und Dr. med. Spahn.) 1. R.-Ges. Nelson Halle; 2. R. V. Weißenfels; 3. Viktoria Bernburg; 4. Hallescher Ruder-Club; 5. Neptun-Leipzig.

Rennen 7: Verbandsvierer. (Wanderpreis, gegeben vom Deutschen Ruder-Verband.) 1. Ruder-Gesellschaft Nelson Halle; 2. Hallescher Ruder-Club.

Rennen 8: Einer. (Damenpreis der Damen der drei Halleschen Ruder-Vereine.) 1. H. R. V. Völlberg; 2. Wiking-Leipzig; 3. R.-Ges. Nelson Halle.

Rennen 9: Hindenburg-Achter. (Ehrenreis des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen.) 1. Magdeburger Ruder-Gesellschaft; 2. H. R. V. Völlberg; 3. Hallescher Ruder-Club; 4. Saxonia-Dölau.

Rennen 10: Junioren-Vierer. 1. Neptun-Leipzig; 2. R.-Ges. Nelson Halle I; 3. R.-Ges. Nelson Halle II; 4. Viktoria-Bernburg.

Rennen 11: Vierer. (Für Städte unter 50 000 Einwohner.) 1. Saxonia-Dölau; 2. Ruder-Gesellschaft Merseburg; 3. Viktoria-Bernburg; 4. R. V. Weißenfels.

Rennen 12: Stadt Halle-Vierer ohne Steuermann. 1. Hallescher Ruder-Club.

Rennen 13: Junior-Achter. (Herausforderungspreis der Reemtsma A.-G., Altona-Bahrenfeld.) 1. Wiking-Leipzig; 2. R.-Ges. Nelson Halle; 3. Hallescher Ruder-Club.

Rennen 14: Doppel-Zweier. (Herausforderungspreis des Hallescher Ruder-Vereins Völlberg.) 1. Hallescher R. V. Völlberg; 2. Wiking-Leipzig.

Rennen 15: II. Vierer. 1. R. V. Weißenfels; 2. R. Ges. Magdeburg; 3. Viktoria Bernburg; 4. Neptun-Leipzig; 5. Saxonia-Dölau; 6. H. R. V. Völlberg; 7. Klosterschule Roßleben.

Rennen 16: Großer Achter. (Jubiläumspreis, gegeben von der Ruder-Gesellschaft Nelson-Halle.) 1. R. Ges. Nelson-Halle; 2. Hallescher Ruder-Club.

Die fußballsportliche Betätigung in Halle ist an diesem Tage wieder ziemlich groß.

Auf seinem Platz an der Dessauer Straße empfängt nachmittags 4 Uhr

Wacker-Halle — Spielvereinigung Erfurt.

Bei dem sehr guten Können der Erfurter dürfte ein sehr schönes Spiel zu erwarten sein.

Am Vormittag stehen sich bereits

Eintracht—Borussia

in einem Gesellschaftstreffen gegenüber.

Die 96er und die Sportfreunde hinken noch mit Verbandsspielen nach, die nachmittags 4 Uhr vor sich gehen. Die Sportfreunde werden es gegen V. f. L.-Merseburg nicht allzu leicht haben, zwei Punkte buchen zu können, aber es sollte reichen.

Bei dem Spiele auf dem Sportplatz am Zoo sollte es 96 gelingen, die allerdings sehr gut in Form sich befindlichen Favoriten zu schlagen.

Ob die 98er von ihrer Reise nach Falkenstein siegreich zurückkehren werden, ist ungewiß. Wenn allerdings die Stürmerreihe sich findet, sollte es bei der guten Verteidigung über die 98 verfügt, zu einem Siege reichen.

Die Handballer

pflegen der Ruhe, nachdem am Donnerstag S. V. 98 den Meister der 2. Klasse mit 7 : 1 aus dem Feld schlagen konnte.

Der für Freitag angesetzte Kampf der Polizei gegen die im Kommen begriffene Elf der 96er wurde bedauerlicherweise abgesagt. Lediglich zwei Verbandsspiele der Damen sind vorgesehen und zwar um

10 Uhr: Wacker—V. f. L. 96,
10 Uhr: V. f. L. Merseburg—Borussia.

Während Borussia in Merseburg recht glatt gewinnen dürfte, ist der Ausgang auf dem Wackerplatz fraglich, obwohl die Blauweißen die besseren Chancen haben.

Dafür ist die Betätigung der

Sport-Faustballer

eine intensivere. Die ersten Punktkämpfe führen bereits heute, Sonnabend, folgende Vereine auf dem P. S. V.-Platz (Motzplatzkaserne) zusammen:

6 Uhr: P. S. V. Merseburg—V. f. L. 96 I. — P. S. V. Halle gegen 96 II.
6 Uhr: Borussia—96 II. — 96 I—98 I.
7 Uhr: S. V. 98—P. S. V. II. — Borussia—P. S. V. Merseburg.

Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein. Der Gaumeister V. f. L. 96 und P. S. V. Halle gelten wieder als erste Anwärter für den Meistertitel.

Die Leichtathleten

geben sich in Wansleben zu einem Werbefest ein Stelldichein. Das Zusammentreffen zwischen den halleschen und den Nachbarvereinen wird eine weitere Abwägung der Leistungen der Leichtathleten zulassen.

Die Blicke der Ruderer

sind heute nachmittag schon und ganz besonders am Sonntag nachmittag nach Bernburg gerichtet, wo auf der Saale die erste diesjährige Ruderregatta stattfindet, die eine sehr starke Besetzung aufweist. Allzuleicht werden es unsere halleschen Vereine nicht haben, siegreich zurückkehren zu können.

Der Sport am Sonntag

Der morgige Sonntag bringt wieder ganz besondere Ausbeute. Im Vordergrund steht aber unzweifelhaft die

Vorzwischenrunde um die D. F. B.-Meisterschaft,

welche die aus dem Zusammentreffen der 16 Meisterschaften siegreich hervorgegangenen Getipten und Außenseiter zusammenbringt. In erster Linie richten sich hier die Augen Mitteldeutschlands nach Hamburg, wo sich

Hamburger Sportverein gegen Fortuna Leipzig

auf der traditionellen Stätte des Viktoriaplatzes den Platz an der Sonne streitig machen. Es stehen sich hier zwei Mannschaften von ausgeprägtem Kampf-Charakter gegenüber, bei denen aber doch das Uebergewicht besseren spielerischen Könnens bei den Hamburgern liegen sollte. Der übergezogene Sieg des HSV. in Duisburg gegen den Duisburger Spielverein in der Vorrunde spricht außerordentlich für die Mannschaft. Auf der anderen Seite hat aber auch die Kampfkraft Fortunas in der Vorrunde gegen Bayern-München gezeigt, daß diese Mannschaft über sich hinaus zu wachsen vermag. Auf Hamburger Boden und vor heimischem Publikum wird der Hamburger SV. sein Letztes einsetzen, um sich die Anwartschaft auf die Zwischenrunde am 6. Juni zu sichern. Es ist daher außerordentlich fraglich, ob Fortuna seinen Ueberraschungssieg gegen Bayern-München wiederholen kann. Den endgültigen Ausgang vorherzusagen, ist sehr gewagt.

Trotzdem unser letzter mitteldeutscher Vertreter außerhalb der Verbandsgrenzen weilt, ist der mitteldeutschen Sportgemeinde ein genußreicher Tag geboten durch das Zusammentreffen von

Spielvereinigung Fürth gegen Sportklub Breslau 08

auf dem V. f. L.-Platz in Leipzig. Die Spielvereinigung Fürth ist eine der wenigen Mannschaften innerhalb der Meisterschaft, die Erfahrung und vor allen Dingen die notwendigen Nerven ihr eigen nennt. Sie ist erprobt in derart schweren Kämpfen und sie wird trotzdem vor den Breslauern auf der Hut sein müssen. Der Breslauer SC. 08 hat sich zu einer respektablen Mannschaft entwickelt, die aber auf ihren hervorragenden Torwächter Dr. Sonnenfeld berzichten muß, für den einer ihrer befähigtsten Stürmer. Szoda, das Tor hütet. Die Mannschaft wird aber dessen ungeachtet dem großen Gegner den härtesten Widerstand entgegensetzen und sich nicht so leicht geschlagen bekennen. Fürth sollte nach hartem Kampfe infolge größerer Routine und offenbar überlegeneren Könnens die Oberhand behalten.

Von nicht weniger Beachtung sind die Treffen.

Hertha/B. S. C.-Berlin gegen F. S. V. Frankfurt in Nürnberg.

Beide Mannschaften stehen sich so ziemlich in der vorjährigen spielerischen Struktur gegenüber. Hertha/BSC. ist die reifere, technisch ausgezeichnete Mannschaft, Fußballsportverein dagegen eine Energie- und Kampfmannschaft. Allerdings hat Hertha/BSC. in den letzten Spielen nicht so sehr zu überzeugen vermocht, aber gerade diese Begegnung wird die Mannschaft auf dem Gipfel ihres Könnens sehen. Tritt der FSV. mit seinem bisher erkrankten Mittelläufer Pache an, gibt es eine ausgezeichnete Partie, deren Ende nicht vorauszusehen.

Holstein-Kiel gegen Norden Nordwest Berlin in Berlin.

Die eigentlich ungleichste Zusammensetzung. In allen übrigen Kämpfen kann man sehr schwer einen großen Unterschied herauslesen. Hier ist papiermäßig Holstein unbedingt die an Können bessere Mannschaft. Und doch kann man die Kieler nicht so ohne weiteres als den endgültigen Sieger ansprechen. Norden Nordwest ist durch seinen Sieg über den VfSt. Köln in seinem Selbstvertrauen gestärkt, seine bisherige Schwäche, der jugendliche Sturm, scheint gefestigter, so daß bei der sehr guten Verteidigung und Deckung die Mannschaft einen absolut starken Gegner abgibt. Wenn man nun noch den heimatlichen Boden und das heimatliche Publikum hinzusummiert, so liegen die Aussichten der Berliner nicht gar so schlecht. Holstein ist wohl als Einheit reifer und erfahrener. Die Kieler werden aber ihren Gegner absolut nicht leicht nehmen dürfen, vielmehr kämpfen müssen, wenn sie gewinnen wollen.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seelheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henninsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung Alfred W. Kamek.

ORIENT. TABAK- u. ZIGARETT.-FABRIK „YENIDZE" JNH. HUGO ZIETZ, G.M.B.H.

Das hohe „C"

-eine neue 6 Pfg.-Zigarette-besticht durch Reinheit und feinkultivierte Ausgeglichenheit in Tabak-Qualität und-Mischung und ist ein ausgezeichneter Beleg für die auf dem Gebiete der Orient-Tabak-Mischung erzielten Fortschritte. Ihre besondere, aus der Einstellung auf höchste geschmackliche und aromatische Wirkung resultierende Art rechtfertigt durchaus ihren aus dem Gesangsbereich stammenden Namen.

Nicht minder zeigt sich die 5 Pfg.-Zigarette „Adagio", die im übertragenen Sinne einem »adagio« vorgetragenen Musikstück gleichkommt, als souveräne Beherrscherin alles dessen, was verwöhnte Raucher suchen. „Das hohe C" und „Adagio" sind in ihren mannigfaltigen Reizen Sorgenbrecher und werden ihre Bestimmung besser erfüllen, je ernster die Zeit ist, in der wir leben!

Bitte prüfen Sie

Das hohe „C"
und Adagio

DRESDEN, KÖLN, KÖNIGSBERG (PR.) SEIFHENNERSDORF (SA.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0015

Ich suche sofort

Gut von 300 bis 500 Morgen

in Hallesch. Gegend, bei großer Baranz. zu kaufen. Gefl. Offerten unter **U. S. 8798** an **Rudolf Mosse**, Brüderstraße 4.

Der Verkauf der

Kirschenanhänge

in den städtischen Kirschstraßen findet am

Dienstag, den 1. Juni d. J. nachmittags 3 Uhr

im Ratskeller (Zimmer I.) öffentl. meistbietend statt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden.

Mücheln, (Bez. Halle) den 26. Mai 1926.

Der Magistrat der Stadt Mücheln.

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang der Rittergüter:
Benkendorf mit Delitz a. B.,
Beuchlitz, Bündorf,
Kl. Lauchstädt m. Domäne Lauchstädt
soll an den Bestbietenden gegen bare Zahlung sofort nach Zuschlagserteilung verkauft werden. Schriftliche Gebote sind bis **zum 3. Juni d. J.** einzureichen. Die sonstigen Bedingungen können in meinem Kontor eingesehen werden.

Benkendorf bei Delitz am Berge, den 27. Mai 1926.

Georg von Zimmermann.

Empfehle eine große frische Auswahl
bester hochtragender und neumilchender

Kühe

zum preiswerten Verkauf.

S. Pfifferling

Franckestraße 17. — Tel. 6288.

Vieh-Auktion

Für Rechnung wen es angeht, versteigere ich am Mittwoch, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, im Grundstück des Herrn Gutsbesitzer Friedrich, Sangerhausen, Hüttenstraße Nr. 18

46 hoch- und niedertragende sowie neumilchende

junge Kühe.

Diese stammen aus besten ostfriesischen und ostpreußischen Herden.

Moritz Löwe, vereid. Auktionator
Sangerhausen.

Der freihändige Bockverkauf
der
Merino-Fleischschafstammschäferei des Rittergutes Oppin (Saalkreis)

hat begonnen.

Zuchtleiter: **Joh. Heyne.** Besitzer: **M. v. Zakrzewski.**

Mittwoch, den 2. Juni d. J. erhalte ich in größter Auswahl

belgische (Lütticher) **Arbeitspferde**

in bester Qualität.

Max Welsch, Halle (Saale) Fernruf 6564.

Stellengesuche

Erster Werkzeugmacher,

der 9 Jahre in größeren Werken tätig war, sucht

Vertrauensstellung.

Offerten unter **H. B. 7318** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellenangebote

Leistungsfähige **Import- und Großhandels-Firma** der **Kolonialwaren-**, spez. **Trockenfruchtbranche** sucht besteingeführten, rührigen

Vertreter

z. Bes. der Groß-Detaillisten. Beste Ref. erforderlich. Angebote unter **K. K. 9544** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

Wein- und Weinbrand-Großhandlung Frankfurt (Main), welche allererste bekannte deutsche Marken Weinbrände mitführt, sucht geeignete bei einschlägl. Kundschaft

eingeführte Vertreter

Offerten unter **G. T. 7305** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dienstag, den 1. Juni d. J.
erhalte ich frische Transporte

original belgischer, oldenburger und ermländer

Pferde.

Chr. Körber, Halle a. S.
Landwehrstr. 6. Fernruf 1195.

Immer daran denken

daß man

Betten für Erwachsene und Kinder sowie Bettwaren aller Art

stets am vorteilhaftesten bei enormer Auswahl, fachmännischer Beratung, kulanter Bedienung, konkurrenzlos billigen Preisen und evtl. Zahlungserleichterung kauft im

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2, Eingang Kanzleigasse, 2 Minuten vom Markt

Metall- und Holz-Bettstellen, Kinderbettstellen, Patent- und Auflegematratzen, Federbetten, Bettfedern und Daunen, Inletts, Drelle, Bettwäsche, Stepp- und Daunendecken, Reform-Unterbetten u. -Kissen, Chaiselongues, Chaiselonguebetten.

Eigene Polsterwerkstätten.

Modernste Bettfedernreinigung.

Hervorragende Verdienstmöglichkeit

finden tüchtige Vertreter bei Uebernahme unseres gesetzlich geschützten Reklame-Apparates. Günstige Bedingungen, leichter Verdienst, weiteste Möglichkeiten. Bei Uebernahme sind 800 bis 1000 R-M., event. auch geteilt, erforderlich.

Gefl. Angebote erbeten an Firma

„Adleu“

Leipzig, Bayersche Str. 2.

Mehrere

Stenographen

auch Anfänger

(Herren u. Damen) **gesucht.** Angebote unt. **G. P. 7301** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleinknecht,

15 bis 17 Jahre alt, stellt sofort ein

P. Hünniger, Kleinkröbitz, Post Kahla (S.-A.).

Steno-typistinnen

(auch Herren) sofort gesucht.

Angebote unt. **G. O. 7300** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nach Bad Kösen

Besseres Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung der feinen Küche u. etwas Haushalt. Anfangs Taschengeld, später Lohn. Auf 1 Jahr verpflichten. Angeb. unter **G. W. 7308** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelteres Mädchen oder Stütze

im Kochen erfahren, mit guten Zeugnissen, für Villenhaushalt gesucht. **Neuwerkstr. 18.**

Offene Stellen für:

Kochmamsells, Oek.-Mamsells, Stubenmädchen a. Rttgt., ält. Alleinmädchen, sowie: Hofmeister 1. Okt.; ält. ledigen Landwirt als Wirtschaftsgehilfen bald, bei

Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. **Schmeerstraße 17/18, II.**

Suche zum 15. Juli älteres, **besseres,** kinderliebes, junges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, zu zwei Kindern und zur Hilfe im Haushalt. Mädchen und Waschfrau vorhanden. Es kommen nur junge Mädchen in Frage, die schon in ähnlicher Stellung waren. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an

Frau Dr. Wetzel,
Weißenfels (S.), Friedrichstraße 5.

Suche ein

Dienstmädchen

von 15 bis 16 Jahren.

Burkhardt, Rößlitz bei Raßnitz.

Stellengesuche

Aelteres, rüstiges Ehepaar (Rentner) ohne Kinder, vom Lande, sucht

Nachtwächter-Posten.

Angebote unt. **G. Z. 7294** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verh. Mann, 36 Jahre alt, sucht täglich 2 bis 3 Stunden

Nebenbeschäftigung.

Angebote unt. **G. U. 7306** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrschaftlicher Kutscher,

verheir., national gesinnt, der auch Handarbeiten übernimmt,

sucht Stellung

zum 1. oder 15. Juni.
Angeb. unter **G. Z. 7311** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gepr. Oberschweizer,

nüchtern, tüchtig und zuverlässig, sucht, gestützt auf gut. Zeugn. u. langjähr. Erfahrg., mit 2 erwachsenen Söhnen Stellung in einem Bestand v. 40 — 60 Milchkühen zu sofort oder später. Angebote an Oberschweizer **Karl Kuckel, Rittergut Glichow,** Post Zinnitz, Kreis Kalau.

Jung. 17jähr. Mädchen,

welches schon in Stellung war und das Nähen erlernt, sucht Stellung als

lernende Mamsell.

Taschengeld und Familienanschluß erwünscht. Angebote erb. unter **G. L. 7297** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame,

in Halle wohnhaft,

möchte sich einige Wochen im Kochen usw. vervollständigen

und sucht hierzu per sofort eine wirklich geeignete Möglichkeit. Gute Vergütung wird gern gewährt. Offerten unter **G. G. 7292** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ehrliche, saubere Waschfrau nimmt noch Wäsche an.

Offerten unter **H. A. 7312** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aelteres, ehrl. Mädchen,

welches auch **Wäsche** mit übernimmt, **sucht**

Aufwartung

für Dreiviertel-Tage. Angebote erb. unt. **G. S. 7304** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Köchin, Alleinmädchen, Stuben- u. Hausmädchen suchen Stelle.

Helene Sens, gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, **Leipziger Str. 32.**

Heirat

Staatsbeamter,

große Dienstwohn. mit Garten (auf dem Lande), 5000 R.-M. Gehalt, sucht gebild. Dame im Alter von 42 bis 48 Jahren zw. **Heirat** kennenzulernen. Zuschr. erb. unter **G. Q. 7302** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtigem Bäcker und Konditor,

25 bis 30 Jahre alt, wird Gelegenheit geboten, in meisterlose Landbäckerei **einzuheiraten.** Ausführliche (nicht anonyme) Zuschr. mit Bild unter **G. K. 7296** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gutsbes.-Tochter,

24 Jahre alt, von hübsch. symp. Aeuß., schl. Figur, Lyzeum-, Pensionsbildung, einwandfreier Ruf, d. Verkauf des 350 Mrg. großen Gutes in große Barmittel gelangt, w. Bekanntsch.

zwecks Ehe

mit Gutsbesitzer oder Herrn in guter Position. Zuschr. unter **U. P. 8796** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Wer sucht liebe Lebenskameradin?

Gesunde, hübsche, wirtschaftl. Witwe, 50er, 3-Zimmer-Einricht., verm., beste Ak.-Fam. Gefl. Zuschriften erb. unter **L. G. 15444** an **„Ala“ Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Vermietungen

Gut möbliertes

Zimmer

mit elektr. Licht und Schreibtisch in gutem Hause sofort zu vermieten. **Südstraße 47, pt.**

2fenstriges, gut möbl. Vorderzimmer

mit elektr. Licht und Diplom.-Schreibtisch preiswert **zu vermieten.**

Stolze, Torstr. 55, am Rannischen Platz.

Ladenlokal mit Nebenraum

(Kochgelegenheit), mit vollständiger Einrichtung, in bester Lage Halberstadts (Breiteweg), für jede Branche geeignet, Friedensmiete ca. 55 M. monatl., ist an schnell entschlossene Käufer zum Preise von 1200 M. zum 1. Juni abzugeben. Off. unter **G. M. 7298** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut möbliertes

Zimmer

zum 1. Juni zu vermieten.

Anhalter Str. 14, I. l.

Mietgesuche

2 leere

Zimmer

in gutem Hause von alleinst. Herrn gesucht. Offerten unter **G. X. 7309** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht größere, herrschaftliche Wohnung,

möglichst Gartenlage. Offerten unter **G. Y. 7310** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Konditormeister

sucht für sich und seine Braut

2 möbl. Zimmer

oder auch

leere 3-Zimmer-Wohnung.

Offerten unter **G. A. 7286** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufgesuche

Landgut

mit r. 200 Morgen in der Nähe von **Delitzsch** bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. V. 7307** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Landbäckerei oder Kolonialwarengeschäft auf d. Lande

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Anzahlung unter **G. J. 7295** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Besseres

Grundstück

bei hoher Anzahlung evtl. barer Auszahlung zu kaufen gesucht. **Größere Tauschwohnung** zur Verfügung. Offerten unter **E. W. 50874** an Ala, Gr. Ulrichstraße 63.

Tennisschläger

gebraucht, gut erhalten, z. kaufen gesucht. Offert. u. **G. R. 7303** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltener, kleiner

Eisschrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an **Karl Grimm, Geiststraße 47.**

Verkäufe

Kleereiter,

komplett, 3,50 Meter lang, liefert jedes Quantum

Holzhandlung Reinhold Weickart Halle-Trotha. Fernruf 2787.

Ovale Spiegel

mit weißlackierten Rahmen von 13.50 M. an

G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Mehrere Zentner Schnitzel

hat abzugeben.

Gutezeit, Schleusenstr. 2.

Laufend abzugeben:

Koksschlacke zum Wegebau

0—10 und 10—50 mm Körnung ladungsweise zum Preise von R.-M. 2,— d. Tonne fr. Corbetha. **Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H. Leuna-Werke,** Kreis Merseburg.

Torfstreu und Mull

liefert billigst

Jacob Blocher, Halle. Fernruf 5984.

Niedliche stubenreine junge

Kätzchen

nur in gute Hände (Tierfreunde) abzugeben.

Krausenstraße 4, II, rechts.

Bauernpferde,

leichte Füchse u. schwarzbraune jung, zugfest und fromm, verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert

Reichmuth's Pferdehandlg.
Leipziger Str. 54. Fernruf 5694.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. **öffentliche** Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Frauengruppe der Deutschnationalen Partei. Zusammenkunft am Donnerstag, den 3. Juni auf dem „Weinberg“ schon um 4 Uhr. Kurze Besprechung über Volksentscheid und Elternbeiratswahlen.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener. Monatsversammlung jeden ersten Dienstag im Monat. Juniversammlung am 1. Juni in „Mars-la-Tour“. Berichterstattung über den Verbandstag in Köln. Gäste willkommen.

Arbeitsrechtliche Vereinigung im D. H. V. Nächster Sitzungsabend Montag, 31. Mai, abends 8½ Uhr, Sitzungszimmer, Dorotheenstraße 1. Wichtige arbeitsrechtliche Fragen stehen zur Verhandlung.

Volksbühne. Spieltage: „Palestrina“ (Beginn 7½): 31. Mai (A) und 7. Juni (B, Einlösung bis 2. Juni); „Sturm“ von Shakespeare: 19. Juni (C, Einlösung bis 8. Juni). „Palestrina“ folgt für C später. An Stelle der „Weißen Dame“, die in diesem Spieljahr nicht mehr gegeben werden kann, tritt: „Die Regimentstochter“, komische Oper von Donizetti. Die Spieltage des 9. und 10. Werkes werden noch bekanntgegeben. „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“ (Beginn 8 Uhr): 29. Mai (H) und 2. Juni (J). Theatergemeinde D und L lösen bei dem Buchstaben ein, der beim 7. Werk gewählt wurde. Sondervorstellung: „Mascottchen“ am 9. Juni, 8 Uhr; „Regimentstochter“ am 10. Juni, 8 Uhr. Karten für beide Vorstellungen in der Geschäftsstelle. Als 4. Kammerspiel wird „Kameraden“, Komödie von Strindberg, gegeben (Beginn 8 Uhr) und zwar am 3. Juni für die gelösten T-Karten im Stadttheater und am 9. Juni für S und den Rest von T. Die Oper „Boris Godunoff“ wird am Ende der Spielzeit nochmals gegeben.

Bühnenvolksbund. Sonnabend, 5. Juni (Reihe B), Sonnabend, 12. Juni, (Reihe C) „Don Giovanni“. Kartenausgabe Reihe B 3.—5., Reihe C 10.—12. Die Mitglieder der Reihe A können für diese Vorstellungen ebenfalls Karten erhalten. — Als letzte Pflichtvorstellung wird für alle Reihen „Palestrina“ aufgeführt Montag, den 14., (Reihe A) „Palestrina“. Kartenausgabe 11.—14. Für die übrigen Reihen werden die Daten noch bekanntgegeben. Als wahlfreie Vorstellung wird u. a. im Juni „Boris Godunoff“ gegeben. — Ab 1.—7. Juni, jeweils 8¼ Uhr (Thalia) Filmabend: „Die Mühle von Sanssouci“. Karten zu ermäßigten Preisen. — Anmeldungen für die Sommerreise des Bühnenvolksbundes vom 24. Juli bis 4. August werden bereits entgegengenommen auf unserer Geschäftsstelle, Rathausstraße 13. (Tel. 1643).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0016

„H. Z." Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen Halle-Saale

Versicherung und Ueberwachung landwirtschaftlicher Maschinen

Niemand wird behaupten können, daß landwirtschaftliche Maschinen im allgemeinen weniger stabil gebaut würden als sonstige in der Industrie gebrauchte Maschinen. Vergleicht man aber die statistischen Unterlagen für Maschinen-Schäden in Landwirtschaft und Industrie, so kommt man zu einem erschreckend ungünstigen Resultat für die Landwirtschaft. Selbst der mit der Materie nicht vertraute Leser wird sofort dafür eine Erklärung bei der Hand haben. Einmal seien die landwirtschaftlichen Maschinen zu Zeiten einer höheren Beanspruchung und einem rauheren Betrieb ausgesetzt, zum anderen stände das Bedienungspersonal technisch in den seltensten Fälle auf der Höhe, so daß die Behandlung und Wartung sehr viel zu wünschen übrig ließe. Dem ist gewiß so! Man macht sich aber kaum einen Begriff davon, wie unendlich viel vermeidbares Unheil durch derartige, unhaltbare Zustände heraufbeschworen wird. Natürlich wird auch in diesem Falle prompt die Entgegnung erfolgen, warum dem nicht dadurch abgeholfen würde, daß man gut durchgebildetes Fachpersonal, wie es die Industrie zur Verfügung habe, in die Landwirtschaft verpflanze. — Mit Versuchen hierzu hat es nicht gefehlt. Das Ergebnis war jedoch fast ausnahmslos ein negatives. Und zwar liegt der Grund hierfür in erster Linie in psychologischen Momenten. Ein hochwertiger Industrie-Facharbeiter wird sich kaum jemals an die gänzlich veränderte Lebenshaltung, an die ihm mitunter recht eigenartig erscheinenden Arbeits-Verhältnisse, an die dort herrschenden Lohnverhältnisse und manches andere auf die Dauer gewöhnen können und — selbst, wenn er den Versuch gemacht hat, nach kurzer Zeit wieder in die Industrie zurückkehren. Es bleibt mithin nur die eine Möglichkeit, das Problem dadurch zu lösen, daß man zur Bedienung der hochwertigen Maschinen (Kraftpflüge und dergl.) die intelligentesten Landarbeiter heraussucht und sie einer den besonderen Verhältnissen angepaßten systematischen Ausbildung zuführt. — Die bisher allgemein üblichen kurzen Ausbildungskurse der fabrizierenden Firmen tragen der Eigenart des verfügbaren Menschenmaterials nicht in vollem Umfange Rechnung. — Des Ferneren müßten unbedingt Organisationen herangezogen werden, die sowohl die Maschinen in kurzen Zwischenräumen einer ständigen Revision und Ueberwachung unterziehen (wobei Reparaturen bis zu einem gewissen Umfange sogleich an Ort und Stelle erledigt werden), wie auch das Bedienungspersonal regelmäßig im Betriebe überwachen, anleiten, weiterbilden und ihm die zum ordnungsmäßigen Betriebe nun einmal erforderlichen praktischen Fach- und Sachkenntnisse im Laufe der Zeit vermitteln. Nur in dieser Richtung kann ein gangbarer Weg gefunden werden.

Vom versicherungs-technischen Standpunkt aus ist das Risiko landwirtschaftlicher Maschinen überhaupt nur tragbar in Verbindung mit einer Ueberwachungs-Organisation nach der oben gemachten Kennzeichnung. Der Prozentsatz der unbedingt vermeidbaren Maschinen-Schäden, deren Ursachen auf allergrößte Fahrlässigkeit, auf Unkenntnis und auf mangelnde Fachkunde zurückzuführen sind, läßt sich unter Zugrundelegung der obigen und nachstehenden Ausführungen mit Bestimmtheit ganz wesentlich vermindern. Es kann nur im Interesse des Maschinen-Besitzers selbst liegen, da seine Maschinen möglichst lange Zeit arbeitsfähig bleiben, in bestimmten Abständen ordnungsmäßig überholt werden und durch ihre ständige Betriebsbereitschaft das darin angelegte Kapital nutzbringend verwerten. — Wenn beispielsweise ein Motorpflugführer in Ermangelung von Schmieröl Getriebefett verwendet und dadurch die Maschine zu Bruch fährt, so erscheint das dem Techniker genau so absurd, wie wenn der Verbrennungsmotor statt mit Brennstoff mit Wasser gespeist werden sollte. Dem Bedienungsmann auf dem Lande aber fehlt heute noch diese Differenzierung. Hört er ein Klopfen in der Maschine und fliegen ihm nicht schon im nächsten Augenblick die Trümmer um die Ohren, so macht er sich in seinem oft bewunderswerten Optimismus keine weiteren Gedanken und fährt die Maschine zunächst einmal weiter. Die Folge wird ein größerer Bruchschaden sein, der unter Umständen durch eine vorherige Reparatur von wenigen Minuten, vielleicht gar durch das Anziehen einer Schraube oder einer Mutter mit wenigen Handgriffen hätte vermieden werden können. Als kläglich ein an der Arbeitsstelle von dem Bedienungspersonal, das sich genügend Fachkenntnisse heimaß, überholter Motorpflug bei der ersten Ausfahrt völlig zu Bruch ging, stand das „fachkundige" Bedienungspersonal vor einem Rätsel. Der Sachverständige fand nachher in der Mulde die Schrauben der Pleuelstangenlager vor. Auf seine Frage, ob dieses denn nicht nach der Ueberholung verplintet worden wären, begegnete er verständnislosem Verneinen! — (In dieser Beziehung bieten übrigens auch manche der ländlichen Reparatur-Werkstätten ein Kapitel für sich!) — Jedenfalls steht das Eine fest, daß die Ueberwachungsfrage in der Landwirtschaft eine weit höhere Bedeutung hat als in jedem anderen maschinellen Betriebe.

Damit allein ist es aber auch noch nicht getan! Der Landwirt soll sich nach jeder Richtung hin gegen Schaden schützen. Es muß natürlich damit gerechnet werden, daß trotz sorgfältigster Ueberwachung Maschinen-Schäden eintreten, die auf Guß-Material- oder Konstruktionsfehler, auf einen plötzlich eintretenden Betriebsunfall, auf gelegentliche Unachtsamkeit eines verhältnismäßig gut ausgebildeten Mannes oder ähnliches zurückzuführen sind. Wie viel Menschen laufen äußerlich gesund umher und tragen doch den Krankheitskeim unbewußt im Innern. In gleicher Weise ist dies auf Maschinen anwendbar. Ganz plötzlich wirkt sich dann eine bis dahin verborgene Schadensursache in verheerender Weise aus, und gegen diese Möglichkeiten, die immer gegeben sind, muß sich der Maschinenbesitzer versichern. Er ist sonst nie in der Lage, sich sein Maschinen-Kapital zu erhalten. Unter den jetzigen Verhältnissen ist er aber dazu gezwungen, da es ihm in den meisten Fällen nicht möglich sein wird, die nötigen Neuanschaffungs- oder Reparaturbeträge von einem anderen Ausgabekonto abzusetzen. Bei Kreditkäufen ist die Versicherung der Maschinen gegen Maschinenbruch eine ohnehin ganz selbstverständliche Voraussetzung.

In dieser Beziehung interessante Feststellungen ergaben sich, bei einer vor gar nicht langer Zeit abgehaltenen Prüfung landwirtschaftlicher Maschinen. Zwei renommierte Trekker-Firmen, die beide anerkannt gute Fabrikate liefern und sicherlich hierzu ihrer Meinung nach einwandfreie Maschinen heranzogen, hatten Maschinenbruch, und zwar brach in dem einen Falle eine Ritzelwelle, in dem anderen eine Kurbelwelle, ohne äußerlich erkennbare Ursachen. Dies zeigt mit allergrößter Deutlichkeit die selbst bei peinlichst genauer Bedienung durch ausgesuchte Fabrikmonteure ständig vorhandene Schadensmöglichkeit an jeder Maschine und die unbedingte Notwendigkeit einer Maschinen-Versicherung. Darum:

Landwirte, versichert Eure Maschinen!

Reichsmittel für Feldberegnung

In außerordentlich dankenswerter Weise haben Reichsregierung und Reichstag die Bedeutung der Feldberegnung für die unbedingt notwendige Steigerung des Ertrages unseres ländlichen Grund und Bodens durch die Anforderung und Bewilligung von 400 000 R.-M. für die Entwicklung und Erprobung eines neuen, vielversprechenden Beregnungsverfahrens anerkannt. Es ist dies umso dankenswerter, weil die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung und des ihr dienenden Meliorationswesens verfassungsmäßig der Zuständigkeit der Länder untersteht. Den Länderregierungen fehlten und fehlen aber auch jetzt noch die Mittel und die gesetzlichen Befugnisse zur Förderung der in der Feldberegnung gegebenen Meliorationsart.

Die Feldberegnung ist in Deutschland eine noch recht junge Meliorationsform. Verständnis für die Wichtigkeit der Feldberegnung zeigte in Regierungskreisen zuerst und vor allem der hochverdiente frühere preußische Landwirtschaftsminister v. Arnim-Criewen, der für diese Sache jetzt noch als Mitglied des Vereins der Freunde der Feldberegnung tätig ist. In größerem Umfange haben dann nach dem Kriege Krause-Mannesmann, Braun-Phönix und Lanninger den Bau von Regen-Anlagen in Fluß gebracht und bereits mit einer ganzen Reihe von Tausenden Anlagen glänzende Erfolge, Steigerungen der Erträge namentlich bei Hackfrüchten, Grünland, Futterpflanzen aller Art, auch Roggen, sowie im Gemüse- und Obstbau und in Baumschulen von 50 bis 200 Prozent erzielt, wie in den Februartagungen der D. L. G. von 1925 und 1926 bei den Versammlungen der Freunde der Feldberegnung namentlich durch die Professoren Gerlach-Berlin und Zunker-Breslau sowie zahlreiche praktische Landwirte festgestellt wurde. Die dringend nötige weitere Ausgestaltung des Feldberegnungswesens wird nur leider zurzeit durch die traurige geldliche Lage der Landwirtschaft gehemmt. Da hat es glücklicherweise die Reichsregierung als ihre Aufgabe erkannt, in dieser das gesamte Reichsgebiet berührenden Frage helfend einzugreifen, allerdings zunächst nur, um das bis jetzt eigentlich nur theoretisch vorliegende, wenigstens nur in einer einzigen Probeanlage in Boddiensfelde bei Berlin versuchte Beregnungsverfahren des früheren Berliner Stadtbaurats praktisch zu erproben, weil sie sich von diesem ganz besondere Leistungen verspricht, dessen Entwicklung und Erprobung aus eigenen Mitteln für unmöglich hält. Eine neuerdings dem Reichstag zugegangene Bittschrift aus den Kreisen der Beregner-Industrie will unter Berufung auf die von der Regierung anerkannte Wichtigkeit der Sache in Zukunft die Feldberegnung allgemein durch Reichskredit auch zur Unterstützung der bereits seit Jahren praktisch bewährten Systeme gefördert wissen.

5 1/3 Millionen R.-Mark
billiges Baugeld zu nur 5% Zins
wurden in 15 Monaten praktischer Tätigkeit der Gemeinschaft der Freunde zum Bau von Eigenheimen an mehr als 350 Bausparer dieser rein gemeinnützigen, auf Gegenseitigkeit arbeitenden Sparvereinigung bereitgestellt. Dieses gegenseitige Dienen in unserer mammonistisch eingestellten Zeit hat es ermöglicht, daß die Gemeinschaft der Freunde zurzeit den Bau von täglich zwei Eigenheimen finanzieren kann. — Wer sich und seinen Kindern ein Eigenheim schaffen will, verlange Auskunft bei der
Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Württ.

Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge — Wohnungstausch
Möbellagerung! Speicher mit Einzelkabinen.
Fachmännische Beratung in allen Transportfragen.
Zillmann & Lorenz
Halle (Saale), Delitzscher Straße 5a. — Fernruf 7521.

Zentralheizungen

Becker & Lasch
Fabrik für Rohrbearbeitung u. Rohrleitungsbau
HALLE a. S.
Tel. 1124 u. 4553
Gas-Wasser u. Kanalisations-Anlagen sanitäre Einrichtungen

Korn & Zöllner,
Brüderstraße 13. Fernruf 3763
Eisenwaren, Werkzeuge für Holzbearbeitung, Dekorationsartikel, Beschläge in vielfacher Ausführung.

Ca. 250 Werkzeugmaschinen aller Art
welche durch Verlegung des
Titaniawerks
von Rudolstadt nach Berlin frei geworden sind
zu außerordentlich günstigen Preisen
zu verkaufen.
Besichtigung in den Fabrikräumen des Titaniawerks in Rudolstadt täglich von 8–4 Uhr. Näheres durch:
Titaniawerk in Rudolstadt oder
Haus Lewkowitz, Berlin W 50, Kieleboner Straße 4.

Bruno Hoffmann
Pflastersteinwerk

PFLASTERSTEINE
Löbejün
Fernruf: Amt Nauendorf 371

Fernruf: 9009
Jalousien- u. Rollladen-Werkstätten
Reparatur und Neuanlagen
Ernst Elbel
Büro: Schwetschkestr. 35
Eingang: Bertramstraße
Angebote kostenlos u. unverbindlich

Rolläden Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr. 16. Tel. 2106

Kachelöfen
Schauloger, Transportb., Umsetzen und Reparaturen
führt aus
Franz Radecke
Ofenmeister,
L. Wuchererstr. 69. Fernruf 3971

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

OTTO THIELE
WERBEDRUCKE FÜR INDUSTRIE u. HANDEL
HALLE/SAALE
LEIPZ. STR. 6/42 · FERNR. 7601

Klosettanlagen
in den verschiedensten Ausführungen
G. Brose, Gr. Sandberg 8.
Kostenanschläge bereitwilligst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0017

Privat-Kranken-Versicherung

Monatl. Beiträge bei Famil.-Versich. v. M. 2.- 4.- 6.- an

mit Sterbegeld und Wochenbeihilfe

(einschließlich der Unfälle, ohne ärztliche Untersuchung)

nur für selbständige und nicht versicherungspflichtige Kaufleute, Fabrikanten, Ingenieure, Beamte, Gewerbetreibende, Handwerker, Händler usw. sowie Angehörige der sogenannten freien Berufe, Privatleute, Vereine, Innungen und deren Familien.

Die Gesellschaft gewährt nach Ablauf der Wartezeit Entschädigungen bis zur Dauer von 52 Wochen und zwar:

1. **Freie ärztliche Behandlung** bis zur Höhe der von der erkrankten Person gezahlten Monatsprämie pro Konsultation **bei freier Arztwahl.**
2. **Freie Arznei.**
3. **Freie Krankenhaus-Pflegekosten.** — II. Klasse für Tarif C IV, III. Klasse für Tarif C III
4. **Für Zahnbehandlung.**
   Augengläser, Bruchbänder, Bandagen hohe Zuschüsse.
5. **Erholungs-(Landaufenthalt-)Beihilfe** für versicherte Kinder.

Vorherige Krankmeldung nicht nötig, da ärztliche Belege und Rezepte genügen.

Keine Kassenbehandlung! Kein Krankenschein! Absolute Behandlung als Privatpatient! — Nachweisbar kulante Entschädigungs-Zahlung!

Mitglieder werden jederzeit aufgenommen. Karte genügt. Verlangen Sie kostenlos Prospekte.

Tel. 8737. **Allgemeine Kranken-Vers.-Akt.-Ges.**
Bezirksdirektion Halle, Spitze 23/24.

Monatl. Beiträge für erwachs. Einzelpers. v. M. 5.- an

Flügel, Pianos
in großer Auswahl und Preislagen.
auch Teilzahlung gestattet.
W. Goldmann,
Böllbergerweg 3.

Standuhren
mit prachtvoll. Gongschlag, Auswahl 100 St. mit Garantie.
— Zahlungserleichterung. —
H. Schindler,
Kleine Ulrichstr. 35.

Polsterarbeiten
übernimmt
Quinque, Georgstraße 11.

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten günst. an Private, Kat. 770 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Ia Eiderfettkäse
9 Pfund = 6,— Mark franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

STUTTGARTER VEREIN
Versicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Versicherungsbestand 600 000
Versicherungsscheine für Haftpflicht-, Unfall- und Sachschaden-Versicherung

STUTTGART-LÜBECK
Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Antragssumme bis 1925: 475 Millionen RM.

Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Herzberg (Elster).
Lehranstalt der Landwirtschaftskammer Halle.
Modern eingerichtete Schule zur hauswirtschaftlichen Ausbildung junger Mädchen; elektrisch eingerichtete Wäscherei, Plätterei, Molkerei, beste der Neuzeit entsprechende Küchenbetriebe.
Halbjährige und einjährige Kurse.
Nächste Aufnahme 1. Juli.
Prospekte kostenlos. Prospekte kostenlos.

Buchführungslehrgänge
beginnen am 15. Juli 1926.
Ausbildung in Steuerrecht, Handelskunde, Versicherungswesen, Verwaltungslehre (Amts- und Gutsvorstehergeschäfte), Genossenschaftswesen usw.
Rechnungsführerprüfung der Landwirtschaftskammer.
Rechnungsführerschule der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Halle (Saale), Viktoriastraße 4–7.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9|10
Juwelen — Gold — Silber.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

ABFUHR-INSTITUTE
Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.

Rudolf Banse
Tel. 6727. Reilstraße 103.

Automobil-Bereifungen
Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 8169. (Eigene Reparaturanstalt.)

Autoreifen-Reparatur-werkstätte
Otto Keller, Halle (Saale) Schillerstr. 45. Tel. 8169. Aelteste Reparaturwerkstätte am Platze.

Aug. Schreiber
Krondorfer Str. 8 Tel. 8794
repariert gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut.

Bäcker
H. Kröner, Körnerstr. 29.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Pietät, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4. Tel. 6893.

Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 25, Breite Str. 16, Tel. 2151.

„Frieden" H. Gericke, Fleischerstr. 11, Tel. 2557.

BELEUCHTUNGS-KÖRPER
Kurt Litzenberg & Co., G.m.b.H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 4025.

BENZIN BENZOL
Kohle Aktiengesellschaft. Delitzscher Str. 68a. Tel. 4849, 4949.

Benzol
„Deutscher Benzol-Vertrieb", G.m.b.H., Artilleriestraße (Leipziger Chaussee). Tel. 2945.

BILDER-RAHMEN
Bilder und Einrahmungen
Franz Adam, Glasermstr., Gr. Klausstraße 2 am Markt.

Rich. Schneider, Rathausstr. 8/9.

Bruch-bandagen
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

BÜCHER REVISIONEN
Ed. Heller, Wegscheiderstr. 30, B. D. B. D. Tel. 2659.

BÜCHSEN-MACHEREI
W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

Bürobedarf
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

BÜRSTEN-WAREN
M. Jacuil, Schmeerstr. 1.
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 25.

Carbid und Autogas
Zillmann & Lorenz, Tel. 5285.

DEKORATIONS-MALER
Emil Wanke, Hochstr. 5.

Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

DRAHT-WEBEREIEN
C. H. Helland
Magdeburger Str. 61. Tel. 2476.

ELEKTR. ANLAGEN
B. Huch, Schwemme 5, Tel. 2220.
R. Pietag & Sohn, Alter Markt 4.
O. Weickardt, Harz 30. Tel. 3003

ELEKTROMOTOREN REPARATUR-WERKSTÄTTE
P. Bauersfeld, Jacobstr. 27 Tel. 4099.

EISEN-GIESSEREIEN
Magdeburg & Werther
Paul Riebeckstraße 20–22. Fernsprecher Nr. 6163–6165.

EISENWAREN WERKZEUGE
Bartels & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 82. Tel. 5977.

EISEN STAHL BLECH
E. E. Achilles
Franckestr. 7. Tel. 5800/01.

ESSIG
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

FAHRRÄDER MOTOR-RÄDER
Reparatur-Werkstätten
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a.

Farben, Lacke Oele
Hallesche Lack- u. Farb.-G.m.b.H.

FENSTER- u. TÜREN FABRIKEN
H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a.

FLIESEN
liefern und verlegen
Gebr. Stelzer & Teichmann
Halle (Saale)
Landsberger Straße 64,
Tel. Halle 8113. Dölau 53.

Firmenschilder und Buchstaben
Joh. Ewald, Steinweg 2.

FÄSSER ALLER ART
A. Springstein, Diemitz.

Glas-schleifereien
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13.

Glas-, Tafel- u. Spiegel-Grosshandlung
W. Krause, Halle a. S., Brüderstraße 13. Tel. 6425.

Glasreinigungs-Institut
Mannhardt. Tel. 4402.

Glaser
Rich. Renner, Händelstr. 29 Tel. 4006. (Doppelfenster).

Gummi und Asbest
Ferd. Dehne Nchf., Steinstr. 15.

GUMMISCHLÄUCHE FÜR INDUSTRIE-BEDARF
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Haararbeiten
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Herren- u. Damen-Schneiderei
K. Heller, Stephanstr. 11.

Holzfaser-Wand- und Deckenplatten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

Holzdrahtrollo, Verdunklungs-einrichtung
Diplom-Ingenieur O. Karl Marienstr. 27a. Tel. 8849.

Inhalatoren
F. Hellwig, Barfüßerstr. 10.

Isolierungen geg. Geräusche und Erschütterungen
Emil Zorn A.G., Berlin S 14. Vertreter: Ing. O. Walther, Forsterstr. 32. Tel. 8188.

KLEMPNEREI u. INSTALLATION
H. Berner, Gr. Klausstr. 13.

A. Mannhardt
Wittekindstr. 3. Tel. 8828.

Klischee-Fabriken
Adolf Müller, Königstr. 17. Tel. 3955.

KOLONIALWAREN
Ludwig Barth,
Fernr. 2801. Leipzigerstr. 80.

Kohlen-handlungen
Brennstoff-Vertriebs-
Ges. m. b. H.
Leipziger Str. 85. Tel. 4625.

Glückauf-Kohlenkontor G.m.b.H. verl. Königstr. (Eing. Ecke Raffineriestr.) T. 3880. 3981.

Gehrmann & Co., Georgstr. 13. Fil.: Thomasiusstr. 2. T. 4842.

Paul Heydenreich, Nietleben, Lieferung frei Gelaß Halle.

H. Proepper & Co., G.m.b.H., Hauptkontor Magdeburgerstr. 55 Lagerplatz Hordorferstr. 5.

Konditoren
Konditorei Hohenzollern
Inh.: Ad. Böving
Geiststr. 40. Tel. 1011.

Kunst- und Bau-Schlosserei
Gebr. Thielicke
Turmstraße 3. Tel. 1781.

Kunst-Feuerwerke
Ernst Pfeiffer & Co., Cröllwitzerstr. 11. Tel. 4077. Salon- u. Gartenfeuerwerke.

KUNST-SCHMIEDE
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.

Kupferschmiede
Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.

Künstliche Glieder
Otto Bucher,
Forsterstr. 24. Tel. 4690.
Bandagist der chir. Klinik.

Leime und Pinsel
Hallesche Lack- u. Farb.-G.m.b.H.

MASCHINEN-MOTOR ZYLINDEROELE
H. Grosse, Freiimfelderstr. 7. Tel. 6349.

MALER
A. Hebner, Albert Schmidtr. 8.
W. Schaaf, Friesenstr. 10.
Schildermalerei, Dessauer Str. 5a

P. Sommerlatte
Schillerstr. 14. — Tel. 5688.

Franz Tag, Königsberg 1b. Tel. 3676.
Ausf. sämtl. Malerarbeiten. Tapezieren Fassadenanstr.

Hch. Wetterau, Gr. Brunnenstr. 18. Tel. 5082. Bau- u. Zimmermalerei, Fassaden- und Möbelanstriche, Tapeziererarbeiten.

Robert Wolf
Inh.: Julius Wolf, B. Biermann.
Henriettenstr. 12.
Gegr. 1881. Ruf 6877.

Wilh. Wolf
Rosenstr. 12. Tel. 3209.

Wilhelm Zander
Niemeyerstr. 23. Tel. 1055.

Markisen
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.

Mikroscope
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Mostrich
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

MÖBEL u. EINRICHTUNGEN
Qualitäts-**Möbel**
Schneider
nur Richard-Wagnerstr. 54.

OPTIK
R. Flemming, Brüderstr. 16 Tel. 5137.
R. Kleemann, Moritzzwinger 9.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

PAPIER-HANDLUNGEN
A. Fritze, Große Ulrichstr. 11.
Papier- und Schreibwaren.

Planen u. Zelte
Verleihung v. wasserdichten Waggon- und Zeltdecken.
Zillmann & Lorenz
Halle. — Tel. 5282.

PHOTO BEDARF
H. Menzel, Barfüßerstr. 4.
Entwickeln — Copieren.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Rechen-maschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

RÖHREN
Karl Bormann & Co., Delitzscher Str. 90. T. 2034, 2510.

SANITÄRE ANLAGEN
Karl Huchtemann
Leipziger Str. 48/49. Tel. 5045.

SAUERSTOFF
Zillmann & Lorenz, Tel. 5285.

SCHAUFENSTER-GESTELLE
Fritz Fügemann Dorotheenstr. 15. Tel. 5397

SCHREIBARBEITEN
Hallische Schreibstube. Karlstraße 16. Tel. 5532.

Schreibmaschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Schneider
W. Hünerbein, Blücherstr. 8.

Schneide-rinnen
E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.

Schneider für Damen
Hermann Steinfelder
Elegante Maßanfertigung
Sternstraße 14, II.

SPEDITION und Möbeltransport
Theodor Domann, Ludw.-Wuchererstr. 80. Tel. 6256.
Otto Kaestner & Co., Brunoswarte 36. Tel. 6624.
G. Vester, A.-G., Bahnsp. Möbeltransport, Lagerung.
Zillmann & Lorenz, amtl. Spediteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß.

Speiseöle
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

Spiegelfabriken
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13.

STAUB-SAUGER
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 25.

STEMPEL
O. Breitter, Gr. Steinstr. 13 Tel. 4276.
E. Bunge, Zinksgartenstr. 14. T. 8838.
Alfred Pfaustch, Nicolaistr. 6.

Steinholz-Fußboden
Spezialität: Verlegung von Steinholz auf alte Dielen.
Estrich für Parkett, Linoleum u. Teppiche.
Fabrikfußboden.
Erste Hallesche Steinholzfabrik
Halle (S.), Büro: Schulstr. 10 Tel. 3878. — Gegr. 1909

Tapezierer u. Dekorateure
Kurt Fuchs, Brüderstr. 14.
Fr. Niemann, Volkmannstr. 15, I.

TREIBRIEMEN
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Töpfer-meister
R. Zieboll, Röpzigerstr. 189.

Versicherungen
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Ortsdirektion für die Stadt Halle (Saale):
Alte Promenade 28. Tel. 6470.

WACH- u. SCHLIESS-INSTITUTE
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 6553.

Wachdienst-G. m. b. H.
Martinstr. 9, I. Tel. 8629.

WAGENFABRIKEN
H. Wiegand, Kellnerstr. 5. Tel. 3908

Wasserstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 5285.

Zentral-Heizungen
G. Günter, Königstraße 82.

Rudolf Weingärtner
Zentralheizungen aller Systeme. Warmwasserbereitungen. Neuanlagen und Reparaturen. Landwehrstr. 7. Tel. 4357.

Hallescher Kurier

Nr. 9 ❖ Halle (Saale), 29. Mai ❖ 1926

Die Kriegstrompete

Novelle von Hermann Löns.

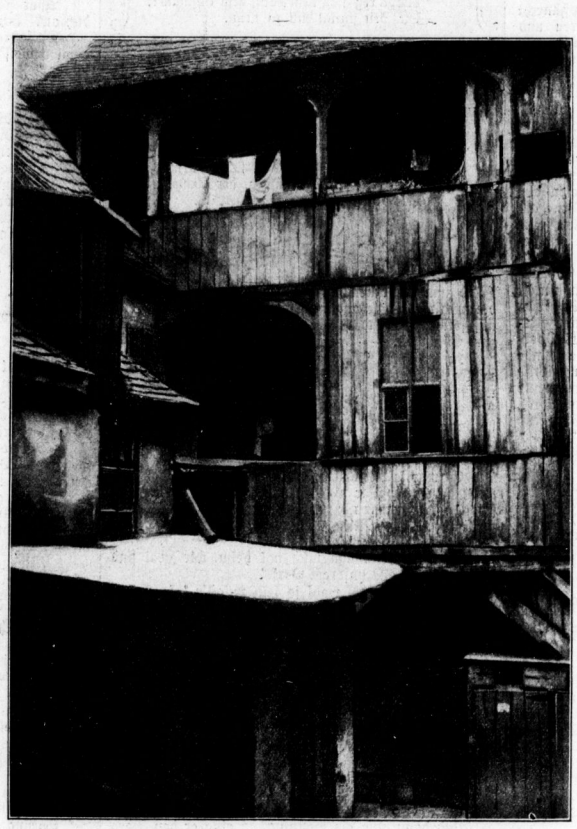
In dem Hinterzimmer der Weinstube „Zur roten Rebe", wo „der Verein der Vereinslosen" seinen üblichen freitäglichen Vormitternachtsfrühschoppen abhielt, herrschte heute eine ganz besondere Stimmung. Es hatte sich nämlich etwas Sonderbares begeben. Der Privatdozent Dr. Aloys Mießner, Volksforscher von Fach, wegen seiner sanften Gesinnung und seines mädchenhaften Benehmens „Miezchen" genannt, war zwei Sitzungen lang überfällig gewesen und heute zum erstenmal wieder erschienen.

Man hatte derweilen in Erfahrung gebracht, warum er so lange ausgeblieben war. Der Amtsrichter hatte es von dem Bezirkskommissar gehört. Mießner, dieses „zielbewußte Bähslamm", wie ihn der etwas wilde und dreidrähtige Sportmaler nannte, hatte in der Silvesternacht, nachdem er nachweislich in der „Roten Rebe" zwei Viertel offenen Wein und eine Flasche Sauerbrunnen getrunken hatte, auf der Friedrichstraße plötzlich ein schauderhaftes, in Berlin noch nie vernommenes Geheul ausgestoßen, hatte sich dann mit geschwungenem Wanderstabe auf den nächsten Schutzmann gestürzt und ihn über den Helm gekeilt. Dafür hatte er die Nacht auf der Wache zubringen müssen. Das hatte ihn so mitgenommen, daß es dem Amtsrichter schwer wurde, ihn seinen Gewissensbissen zu entreißen und in die „Rote Rebe" zu schleifen, wo er mit Hurra und Holdrio aufgenommen wurde.

„Prost, Doktorchen!" „Zum Wohl, Miezchen!" „Wohlsein, Lämmchen!" so ging es eine ganze Weile. Der Sportmaler brüllte: „Ich habe Euch für Eure liebe Braut schon als tobsüchtiges Lamm abgemalen!" Der dicke Doktor fühlte ihm den Puls, erklärte ihn für abnorm normal und meinte: „Hypertrophische Solidität". Der Polizeileutnant sprach als Gast gar nichts, sondern lächelte nur milde, und der Baurat sagte: „Ruhe, laßt Miezchen erzählen!"

Dr. Mießner nippte an seinem Glase und begann: „Ihr wißt, Leute, wie viel ich Silvester getrunken habe, meine gewohnte halbe Flasche hier. Vorher bin ich nirgendswo anders gewesen und nachher auch nicht. Und zu Hause trinke ich fast nie etwas. Ich will nicht mit Solidität protzen; ich kann einfach nicht mehr trinken." Er goß sich Wasser in sein Glas, worüber, wie jedesmal, der Amtsrichter einen Schüttelfrost und der Sportmaler Krampfadern an den Schläfen bekam, langte ein Bündel, das er hinter sich auf einen Stuhl gelegt hatte, her, wickelte das Papier auseinander und holte eine große, spitze, buntgeflammte und mit wunderlichem Federschmucke verzierte Meerschnecke hervor, die er hochhielt und dem Maler hinreichte.

„Die ist schuld daran," erklärte er; „Ihr mögt es glauben oder nicht. Es ist eine Kriegstrompete von der Gazellenhalbinsel. Mein Kompennäler Johann von Klemm, der, wie Ihr wißt, Offizier auf der „1870" ist und ein paar Jahre in der Welt herumgondelte, hat mir das Ding mitgebracht. Es hat es für einen Stehkragen, ein kaputtes Benzinfeuerzeug und eine Schnurrbartbinde von einem Oberzauberer eingehandelt. Er warnte mich, darauf zu blasen, denn der Zauberer habe ihm gesagt, wer die Trompete höre, müsse Menschenblut vergießen."



Alter Hallescher Hof, Neue Promenade 7

Er verlängerte den verlängerten Wein mit Sauerwasser abermals und erzählte weiter: „Natürlich hielt ich das als Mann der exakten Wissenschaften für qualifizierten Unsinn, und kaum war Klemm fort, so tutete ich aus Leibeskräften los. Es hörte sich an, als wenn Hecks Löwen nach Frühstück rufen. Ich hatte sofort ein unbequemes Gefühl, was aber vielleicht davon kam, daß der alte Oberst über mir mit dem Absatz auf den Fußboden trat, und die junge Witwe unter mir mit dem Besenstiel gegen die Decke stieß, worauf ich meine musikalischen Uebungen natürlich sofort einstellte. Und dann ging ich hierher."

Er sog an seiner Zigarre, merkte, daß sie ausgegangen war, zündete sie wieder an, zeigte auf die Trompete, die der Polizeileutnant in der Hand hielt, und dozierte: „Seht Euch das Ding einmal genau an, Leute! Sieht es nicht halb albern, halb unheimlich aus? Warum sind die Kiele der beiden schwarzen Federn so sonderbar ausgekerbt und ihre Fahnen so seltsam eingeschnitten? Weshalb ist an der einen eine weiße Hühnerfeder angeknotet und an der anderen ein Bündchen Federkiele und ein Büschel Bast? Dieses ganze Gebommel und Gebammel ist mir unheimlich, und ich traue ihm nicht. Seht mal, warum hängt aus diesem scheinbar so regellosen Büschel Hühnerfedern die so künstlich verlängerte Fahne heraus? Und was für einen Zweck hat hier das Büschel von schwarzen, gekräuselten Pflanzenfasern und in dem andern das Sträußchen schlichter gelber Bastfetzen? Möglich, daß es weiter nichts bedeutet als eine primitive Chronik über so und so viele Rachezüge und Kopferbeutungen, vielleicht hat das aber nicht nur eine Bedeutung, sondern auch eine Wirkung. Auf mich hat es wenigstens eine gehabt, entweder dieser scheußliche Zierat oder der Ton der Trompete."

Der Amtsrichter, der die Schnecke gerade in der Hand hielt, wollte sie an den Mund setzen, ließ es aber, als Mießner abwehrte und rief: „Bitte nicht!" Dann erzählte er weiter: „Schon als ich vor zwei Wochen hier bei Euch saß, war mir so wunderlich zumute. Es kam mir vor, als wenn Ihr alle tätowierte Gesichter hattet und nackt waret. Ihr redetet in einer unbekannten Sprache, prahltet von erbeuteten Köpfen und erzähltet von kannibalischen Festessen. Schließlich hielt ich das nicht mehr aus und drückte mich vor Mitternacht heimlich. Und dann kam es!"

Er lächelte halb verlegen, halb spöttisch, als er fortfuhr: „Gerade als ich auf die Friedrichstraße kam, läuteten die Glocken das neue Jahr ein, und das Volk überließ sich in der üblichen ruhestörenden Weise seinen Gefühlen. Auf einmal stand ich ganz allein mit meiner Kriegskeule, die schon mein Vatersvatersvater geführt hatte, in einem Palmenhaine. Ich hörte das Löwengebrüll der Kriegstrompete vor mir; es rief mich. Ich lief, was ich konnte und kam rechtzeitig genug noch an den Strand, um meinem Volke gegen fremde Menschen, die weiße Gesichter, blaue Augen, rote Backen, gelbe Schnurrbärte und schwarze, blankbeschlagene Kopfzierden trugen, beizustehen, ich stieß den Kriegsruf meines Stammes aus und schlug den vordersten der Feinde mit der Keule über den Kopfschmuck. Da stürzten sich drei, vier, von den Fremdlingen auf mich, und ich wurde überwältigt, na, und das Ende, das weiß der Herr Polizeileutnant da besser als ich. Jedenfalls war ich ganz nüchtern, als ich auf die Wache kam."

Solch Gelächter wie nach dieser Erzählung war lange nicht in der Hinterstube der „Roten Rebe" gewesen. Als sich die Heiterkeit gelegt hatte, reichte man die Trompete noch einmal herum, und obwohl Mießner warnte, blies ein jeder darauf, daß es dröhnte und donnerte. Mißners Gesicht wurde immer ängstlicher; plötzlich stand er auf, sagte, er habe Kopfschmerzen und ging fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0019

Am andern Morgen las er in der Zeitung, daß sich vor der „Roten Rebe“ ein höchst peinlicher Auftritt abgespielt habe. Schlag 12 Uhr wären aus der hochanständig bekannten Weinstube die Mitglieder eines Stammtisches, lauter gebildete Herren von Stellung, unter gellendem Geheul mit geschwungenen Stöcken herausgekommen und hätten auf Schutzleute, Dienstmänner, Eilboten und Chauffeure losgeschlagen. Ein ganzes Aufgebot von Schutzleuten sei nötig gewesen, um sie zu überwältigen und zur Wache zu bringen.

Das habe ich mir doch gleich gedacht, sagte Doktor Mießner zu sich selber, und wußte nicht, ob das, was er empfand, Schuldbewußtsein oder Schadenfreude war.

(Mit Genehmigung des Verlages Friedrich Gersbach, Bad Pyrmont, dem „Lönsbuch“ entnommen.)

*

Xaver Niedermoser muß heiraten

Humoreske von Wilhelm Lennemann.

Xaver Niedermoser sollte den Hof in Pacht übernehmen. Das stand fest Vom Herrn war es ihm bestimmt zugesagt. Aber heiraten müßte er, anders ginge es nicht.

„Jawoll“, hatte der Großknecht gesagt, in einem Ton, der ausdrückt: Da feit sie nix; morgen, wenn's sein muß.

Damit war nicht zu viel versprochen. Der Niedermoser wurde jetzt ein Bauer, echt und recht; ein Bauer, der sich im Kruge bald an den runden Tisch setzen und mit der Faust darauf hauen durfte, wie auch die anderen Bauern. Und wenn der Herr ihm den frei gewordenen Hof in Pacht gab, so galt das als Ehrenbrief und als ein Zeugnis für jedermann; das hieß: der Großknecht Xaver Niedermoser hat bei mir acht Jahre treu und fleißig gedient, und weil er sich auch sonst als ganzer Kerl erwiesen hat, soll er den zu meinem Gutsbezirk gehörigen Hof in Erbpacht bewirtschaften.

Was Wunder, daß der Großknecht auf einmal in Ansehen beim ganzen Dorfe stand. Da war wohl manche Bauerntochter, die nicht nein gesagt hätte, wenn der Xaver Niedermoser ihr seinen Brautwerber ins Haus geschickt hätte. Und da gab es auch Dirnen genug, die dem Knecht ihre Gunst offen bezeugten.

Aber der Xaver war bisher allen Liebeleien aus dem Wege gegangen; nicht einmal mit einer Dirne auf dem Gutshofe hatte er anzubändeln versucht. Nun sollte er so Knall und Fall heiraten, da war man denn doch begierig.

Am begierigsten war der Xaver selbst. Ein Weiberheld war er nie gewesen; aber dennoch konnte man nicht behaupten, er habe kein Herz. Nur schwerfällig war er, und sein Gewissen verbot ihm, an Liebe und Heirat zu denken, bevor ihm ein Herd sicher war. Aus Oberbayern zugewandert, hatte er sich wohl gut in die fremde norddeutsche Art eingelebt, aber scheu und vorsichtig war er immer noch geblieben. Das wußte er, und heute freute er sich darüber. „Kommt Zeit, kommt Rat“, dachte er, „an ein Weibsbild kommst eh' noch früh genug, aber schlecht und schwer wieder davon.“

Zum Herbst erst war der Hof frei, und bis dahin vergingen immerhin noch drei Monate.

Wie er da nun einmal wohlgemut und sonntagfroh am Roggenrain entlang geht, hört er vor sich einen Schrei. Wie er aufschaut, sieht er gerade noch, wie ein Mädchen zwischen Mohn und Kornraden hinsinkt.

Mit ein paar raschen Schritten eilt er hin ...

„O mei, Marie, wos ist denn?“ fragt er verwundert.

Die Marie vom Hof, aus der Milchkammer, ist's. Ein sauber Geschöpf mit hellen Augen und blanken Zähnen. Sie jammert: „Ich hab' mir den Fuß vertreten!“

„Jawohl! Muaßt ja neumodische Schuh' haben“, grollt der Knecht. „Laß amol schaug'n.“

Aber sie zieht den Fuß verschämt zurück und versucht aufzustehen. Sie stützt sich auf seine Schultern. Ganz eng lehnt sie sich an ihn, so daß es dem Burschen ein wenig peinlich und schwül wird.

„So geht's a net“, wehrt er ab, „da muß erst der Schuh runter, sonst wird die G'schwulst z' dick, und nachher kriagst dös damische Schuhzeug net runter.“

Herrisch drückt er sie auf den Grabenrand. „So, jiazt ziagst den Schuh aus!“

Als sie immer noch zögert, greift er nach dem Fuß.

„Dumm's Zeug! runter damit!“ er löst die Bänder und streift den Schuh ab.

Seine Linke hält den Fuß. Die Rechte fühlt. „Da muaßt glei a Loam draufschmiern.“ Er fühlt nochmals und stutzt; bewegt den Fuß im Gelenk.

Die Marie muckt nicht; sie spürt nichts.

„Ah woas! Da is ja ka G'schwulst net!“

Er pfeift durch die Zähne. „Ziag dein Schuh wieder an! Is eh nix dran.“

Helle Schläue glänzt in seinem heiteren Gesicht. Dann steht er auf.

„So, Marie, etz gehst alloa zum Hof. Brauchst koa Begleitung net. Da wird nix draus. Und die G'schicht bleibt ganz unter uns.“ Er wendet sich um und geht am Roggenfeld entlang, bis dahin, wo der Fuchsschwanz hell in Blüten steht. Da setzt er sich hin und sinnt, schaut in den blauen Himmel und sieht die weißen Wolken langsam ziehen, die über seinem künftigen Hof stehen; darüber singt eine Lerche. Er sinnt und lacht vergnügt vor sich hin.

Na, so damisch war er doch net. Dös sollt die Marie sich nit einbilden, daß er auf so wos neinfiel. Zeit war noch g'nug, und er wollt schon noch die Rechte finden. Fleißig war S' ja wohl, die Marie, und a paar Händ zum Anpacken hat s' a. Und sie war auch eine, die nach was ausschaug'n tat, aber da hat's woas! Na, auf solche Weis' war der Xaver Niedermoser do net zum Ei'fangen. —

Knapp vier Wochen später ist ein paar Dörfer weiter Kirchweih. Auch der Xaver wandert hin. Und warum net? Die Marie war ebenfalls da.

Er kann ihr's nicht verbieten. Und getanzt haben sie dann auch, wie sich's gehört. Entweder — oder hat sich der Xaver gedacht und hat sie herumgeschwenkt, daß ihr fast der Atem ausging.

Es war ja Kirchweih, und sein Herz war froh und weit; da war weiter nix dabei. Sauber war die Dirn schon, dagegen war nix zu sagen.

Wie es auf Mitternacht geht, tupft's ihn auf die Schulter.

„Du, Xaver, nimm mich mit heim, wir zwei sind allein noch da aus unserem Dorf.“

„Nachher wird's wohl so sein müass'n,“ sagte der Xaver nachdenklich, „in einer Viertelstund' genga mer!“

Aber das fällt ihm gar nicht ein. Er bleibt noch da. Und er lacht wieder schlau, und trotzig bleibt er sitzen.

Als die Zeit um ist, steht da ein anderer Bursch vor dem Mädchen. „Der Xaver geht noch nicht; aber da du heim mußt und ich halbwegs einen Weg mit dir habe, begleit ich dich bis ans Dorf.“

„Dank schön!“ sagt die Marie giftig. „Ich fahr mit dem alten Brockmann, der hat schon angespannt.“

So fuhr die Marie mit dem Viehhändler heim, und der Xaver ist dageblieben bis in den frühen Morgen. Als er dann heimkam, meinte er, so ganz recht wär' es doch nicht von ihm gewesen. —

Und dann kam ein Sonntag, da ging er den Berg hinan, und wie er in den Wald einbog, lag dort die Marie am Wege und schlief; die weißen Zähne glänzen zwischen ihren halb geöffneten roten Lippen.

Elfenruf

Von Knut Hamsun

*

Es braut die Nacht auf der Wiese,
Die Farben im Dunkel vergehn.
Ich spähe aus meinem Zimmer,
Nichts regt sich, kein Laut, kein Schimmer,
Die Zeit scheint still zu stehn.

Da hörte ich Elfen rufen,
Es ist um mich geschehn.
Ich weiß, nur mir gilt ihr Sinnen!
Gut nacht, ihr zwei hier drinnen,
Und morgen auf Wiedersehn!

Ich ging hinaus ins Dunkle
Und war so seltsam betört —
Manch' Vater, daß Gott sich erbarme,
Fand wohl den Rückweg, der Arme,
Doch blieb er für immer verstört.

Einen Augenblick bleibt der Xaver stehen, wohlgefällig schaut er auf das schlafende Mädchen und ihren roten, kußlichen Mund.

„S' wär scho was Rechts“, murmelte er, „und niemand siecht's.“

Er spürt ein sonderbares Zucken und Ziehen um seinen Mund, und er will sich schon niederbeugen. Aber da hält ihn ein häßliches Mißtrauen ab

„Na! I tu's do net. I mog net.“

Und er geht still den Weg zurück. — Da sieht er den Toni. Er winkt ihm, legt den Finger bedeutungsvoll an den Mund. Der Bursche versteht. Leise gehen sie wieder den Hang hinan ... Da deutet der Xaver auf das Mädchen.

Mit ein paar raschen Schritten ist der Toni dabei, bückt sich, spitzt das Maul ...

Da hebt sich eine Hand hoch und fällt dem Toni klatschend auf die Backe. Das Mädchen springt auf. „So war's nicht gemeint, du Tölpel!“ und läuft an ihm vorbei.

Der Xaver lacht in sich hinein. „So bringst bei mir nix zustand, Marie, so geht's net. Jawoll!“

Empört und beschämt schreit sie: „Da friß halt dein Kraut allein!“

„Wird mir mei Weib schon mach'n!“ Er lacht. „Du verstehst ja doch nix davo!“

„Und dein G'selchts dazu,“ ruft sie ihn zornig an.

„Kraut und G'selchts!“ Xaver Niedermoser fährt mit der Zunge im Munde herum. Acht Jahre hat er alles Mögliche in sich hineingegessen, nur keine bayerische Kost. Nun will die Dirn ihn damit foppen.

Mit einem Schritt steht er neben ihr. „I frag di no amol: He! Woas verstehst denn nacha du von Kraut und G'selchts? Woas soll dös hoass'n?“ Mi stimmst fei net!“ Drohend schaut er sie an.

Aber sie hält seinen Augen stand. „Was geht's dich an? Ich könnt's schon richtig kochen!“

Da faßt er sie am Handgelenk. „Dös sollst mir erst amol beweis'n. San ja do bloß Sprüch und nix dahinter.“

„Wenn dir daran liegt,“ sagt sie leichthin, „ich kann's.“

Zwei Abende darauf wird der Xaver in die Küche gerufen. Die Gutsherrin fragt ihn: „Wie steht's mit der künftigen Bäuerin?“

„Alleweil ganz guat“, lügt er.

Da kommt die Marie und setzt ein paar verdeckte Schüsseln vor ihn hin und legt Messer und Gabel dazu. „Genier' dich nicht!“

Der Xaver hebt den Deckel ab. „Kraut und G'selchts und Knödl! Woas war denn jetzt dös?“

Weiter hat er nichts gesagt; hat sich auch gar nicht geniert und hat gegessen. Sakra! guat war's. Drei Bäuch hätt' er sich gewünscht.

Und dann langt die Marie in eine Ecke, bringt eine Flasche her und schenkt ihm ein. „Das gehört dazu, Xaver!“

Er traut seinen Augen kaum; aber dann glänzt sein Blick. Wenn's auch nicht vom Faß war, ein köstliches bayerisches Bier war's doch. Und frisch und mit Verstand eingeschenkt.

„Ja, mei Dirn, wer hat di denn dös g'lernt?“

„Bin doch ein Jahr bei meiner Tante in München gewesen! Da ißt man auch Kraut mit G'selchts und Knödl. Ich kann noch mehr bayerisch kochen.“

„'leicht gar Leberknödl?“

„Mit Kraut, warum denn nicht?“

Da steht der Xaver Niedermoser auf und geht einen Schritt auf sie zu. „Eppert Kalbhax'n a?“

„Mit gerösteten Kartoffeln,“ sagt sie, „aber das gibt's nur an Feiertagen.“

Noch einen Schritt näher tritt Xaver vor und sieht ernst in die Augen der klugen Marie. „Ha, tätst mir 'leicht so koch'n, wenn du mei Bäurin wärst?“

„Warum nicht, wenn der Bauer so mag!“

„Guat is'. Und recht is'. Tät dir's 'leicht paß'n, wann i der Bauer wär?“

Da gab ihm das Mädchen die Hand.

Die Gutsherrin betrachtete die beiden und lächelte. Nun war kein Zweifel mehr, der Xaver bekam den Hof und eine tüchtige Frau dazu.

Xaver schmunzelte eine Weile still vor sich hin, dann rief er laut: Hob i's net g'sagt, daß allweil guat steht? Hätt d' Marie glei g'sagt, daß boarisch koch'n kann, na wär's nu vui g'schwinder gange!“ —

So sind die Beiden ein Paar geworden, haben den Hof übernommen, und am Hochzeitstag gab's Kraut, G'selchts, Knödl und bayrisch Bier, diesmal aber frisch vom Faß.

Rätsel-Ecke

Zahlenrätsel.

1 2 3 4	Luxusartikel
5 6 7 3 8	zerfallenes Gebäude
7 9 2 5	Fluß
9 7 3 2 7	Gebirge
1 7 9 10	Möbel
2 7 4 2	Oper von Verdi
3 2 1 1 8 5	Schlange
6 11 12 2 3 4	Dichter
3 2 5 8 13	ruff. Fluß
4 8 12 1 2	Flußmündung
7 3 3 6 3 14	Vereinigung
9 1 8 7 3	Mineral
15 5 2 3 14 8	Frucht
12 6 1 11 8 5	Reformator

Die Anfangs- und Endbuchstaben der Lösungswörter nennen eine Oper und deren Komponisten.

*

Besuchskartenrätsel.

Fr. van Geep
Polzin

Welche berühmte Persönlichkeit verbirgt sich hinter dem Namen dieses Herrn?

Vexierbild.

Wo ist der Bauer?

*

Besuchskartenrätsel.

Ruth Bolten-Crag.

Curt Blohr, Agent.

Wo wohnen diese Herrschaften?

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a — ard — au — bi — bo — bris — dan — den — din — du — e — ent — ex — fa — fan — ge — gi — go — goti — gu — he — ka — la — leh — li — nar — ni — ni — ni — ni — nit — o — o — pir — pitz — ra — ra — re — ri — sent — ta — te — ter — um un — vam — ve — vol — wal — wi sind 17 Wörter zu bilden deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch ergeben. Beim 17. Wort ist der vorletzte Bochstabe mitzulesen.

1. Rind, 2. Männername, 3. Aufstand 4. Ungeheuer, 5. Morgenland, 6. Republik in Mittelamerika, 7. Tibetforscher, 8. Dichter, 9. Musikinstrument, 10. spanischer Tanz, 11. türkische Wasserpfeife, 13. alte Stadt, 14. Zierpflanze, 15. Stadt in Ostpreußen, 16. Bucheigentumszeichen, 17. Wissenschaft.

*

Auflösung der Rätsel aus Nummer 8

Versteckrätsel.

Gottfried August Bürger.

*

Besuchskartenrätsel.

Rechtsanwalt.

*

Silbenrätsel.

1. Goten, 2. Ebbe, 3. Wieland, 4. Oppenheimer, 5. Euryanthe, 6. Hagenow, 7. Nandu, 8. Leierschwanz, 9. Imperfekt, 10. Christlieb, 11. Leoncavallo, 12. Opal, 13. Bulldogge, 14. Tesching, 15. Meteor, 16. Andante, 17. Nowgorod, 18 Novelle, 19. Uri, 20. Rathenow, 21. Usedom, — „Gewöhnlich lobt man nur, um wieder gelobt zu werden“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0020
DFG

Die Universitätsstadt am Neckarstrand

Heidelberg! — Welch' ein Name von zauberischem Klang! Weckt es nicht in der Brust Erinnerungen an herrliche Erlebnisse oder den heißen Wunsch für Reisen und Wanderungen der Zukunft! Wahrlich, man braucht nicht Mütze und Band zu tragen, um den Zauber dieser Stadt voll und ganz in sich aufzunehmen, denn wenn auch der sangeslustige, sorgenfreie Bruder Studio hier ein besonderes Heimatrecht hat, so fühlt sich auch ein jeder andere in diesen Mauern bald heimisch. Heidelberg ist ein Heiligtum urdeutschen Geistes, deutschen Wesens und deutscher Art und darum ein Wallfahrtsort für jeden Deutschen.

Die Stadt liegt langgestreckt in einer Talschlucht am Neckar, denn der Fluß und die aufsteigenden Höhen verbieten ihr eine starke seitliche Ausdehnung. Aber gerade dadurch gewinnt das Stadtbild ungemein, und wer schon einmal auf einer der beiden Neckarbrücken gestanden hat, wenn der Abend herabsinkt, und den prächtigen Blick auf die alte Schloßruine genießen durfte, der wird diese Erinnerung als schönste in sein Lebensbuch eintragen. Wenn dann gar, wie es bei besonders festlichen Anlässen der Fall ist, die Burgruine in strahlender Beleuchtung prangt und die Studenten einen Fackelzug ausführen, so ist der Anblick geradezu feenhaft.

Ja, das Schloß! Es ist die größte Sehenswürdigkeit Heidelbergs, und alljährlich wird es von unzähligen Menschen besucht. Es erhebt sich etwa 100 Meter über dem Neckar auf einem Bergvorsprung, dem Jettenbühel, der dann weiter zum Königsstuhl ansteigt. Der Bau des Schlosses wurde zu Ende des 13. Jahrhunderts begonnen. Jahrhunderte lang ist er verschönert und weiter ausgedehnt worden, so wurde 1550—1559 der prachtvolle Otto-Heinrichs-Bau in phantasiereicher und edler Frührenaissance errichtet, und 1601—1607 folgte der Friedrichsbau in Spätrenaissance. Das Heidelberger Schloß hat ein wechselreiches Schicksal gehabt. Unter den Drangsalen des Dreißigjährigen Krieges hatte es ebenso zu leiden wie die Stadt zu seinen Füßen; danach wurde es 1689 und 1693 von den Franzosen heimgesucht und zum größten Teil zerstört. 1764 wurde es durch einen Blitzstrahl weiter verwüstet.

Seitdem ist es Ruine, die schönste und großartigste in unserm ganzen deutschen Vaterlande, die von altem Efeu dicht umsponnen ist.

Die Universität! Sie wurde 1356 vom Pfalzgrafen Ruprecht gestiftet, trat aber erst 1386, nachdem sie die päpstliche Bestätigung erhalten hatte, in Tätigkeit. Sie ist somit die älteste Universität in Deutschland, denn Prag (1348) und Wien (1365) gehören heute nicht mehr zum deutschen Vaterlande. Die Universität Heidelberg besaß damals schon vier Fakultäten und erwarb sich unter dem ersten Rektor Marsilius von Inghen sogleich einen bedeutenden Ruhm. Auch die Universität hat ein überaus wechselvolles Schicksal gehabt. So wurde sie während des Dreißigjährigen Krieges aufgehoben und ist erst nach dem Westfälischen Frieden durch Karl Ludwig (Sohn Friedrichs V.) wieder hergestellt worden. Im Jahre 1802 war sie durch bedeutende Verluste ihrer Auflösung nahe, aber nachdem Heidelberg 1803 an Baden gekommen war, hob sie sich bald zu neuem Glanz. Dem Großherzog Karl Friedrich gebührt das Verdienst, Mittel und Kraft zu ihrem Wiederauferstehen angewendet zu haben, und unter dem ihr von ihm gegebenen stolzen Namen „Ruperto Carola" ist sie seither wieder eine Wiege der deutschen Wissenschaft gewesen. Wie schmerzlich muß es daher berühren, wenn in letzter Zeit die Meinung laut wird, die Universität müsse ihre Pforten schließen, da sie der wirtschaftlichen Not nicht mehr gewachsen sei! Zum Glück werden diese Gerüchte bereits widerrufen, und so ist zu hoffen, daß wir ein solches Zeichen von Kulturrückgang nicht zu erleben brauchen.

Heidelberg, du sonnige Neckarstadt! Wieviel ließe sich von dir noch berichten; doch der Raum läßt es hier nicht zu, und darum seiest du nur gegrüßt durch eine Liedstrophe, die einer deiner frohen Buntbemützten, Rudolf Hermanns dir gewidmet hat:

Heidelberg, du Jugendbronnen,
Zauberin am Neckarstrand,
Solchen Fleck, uns warm zu sonnen,
Gab der Herrgott keinem Land.
Schläger schwirren, Gläser klingen,
Alles atmet Frohnatur,
Selbst im Laub die Vöglein singen:
Gaudeamus igitur.

Ch. Kr., H.

Das klassische Zitat

Eine heitere Theatererinnerung von Wilhelm Hagen, Braunschweig.

Als der bekannte langjährige Generalintendant der Münchener Hoftheater, Ernst Ritter von Possart, noch einfacher Hofschauspieler ohne Orden und Auszeichnungen war, machte er eines Tages die schmerzliche Entdeckung, daß in seiner Wohnung außer ihm noch eine kleine Kolonie von Wanzen ein beschauliches Dasein führte. Da er für solche Untermieter auch nicht das Mindeste übrig hatte, beschloß er, sofort die Wohnung zu wechseln, und besichtigte noch am nämlichen Tage einige Zimmer, die im zweiten Stock eines Hauses der Wiedemayerstraße zu vermieten waren.

Die Vermieterin, welche Possart auf sein Läuten öffnete, fragte mit einigen kurzen Worten nach seinem Begehr.

Der große Mime, der sich auch im gewöhnlichen Leben mit dem tragischen Pathos der Bühne zu äußern pflegte, deklamierte, als ob er den Shylock spielte: „Kann ich die Zimmer haben?"

Erstaunt erkundigte sich die Frau: „Was sind Sie denn?"

Possart war über die Tatsache, daß ihn eine Vertreterin des Volkes von München noch nicht kannte, ehrlich entrüstet. Er bezwang aber seinen Unmut und warf sich nur würdevoll in die Brust, als er mit hohem Selbstbewußtsein erwiderte: „Ich bin Hofschauspieler!"

Aber die Wirkung dieser Worte war keineswegs die erwünschte; denn die Frau sagte nur lakonisch und kurz angebunden: „Ich vermiet' nicht an Leute vom Theater!", warf die Tür zu und verschwand.

Possart war einige Sekunden sprachlos vor Staunen, was bei seinem lebhaften Naturell viel bedeutete; dann resümierte er, daß es bei dieser Sachlage unter seiner Würde stände, weiter zu verhandeln und ging mit tragisch gespreizten Schritten durch die Mitte ab.

Als er gerade zur Haustür hinaus wollte, begegnete ihm der Kammersänger Vogl, der bekannte Tenor, und sofort stürzte sich Possart mit liebenswürdigem Redefluß auf den Freund: „Nun, mein lieber Kammersänger, wohin eilen Sie?"

„I studier grad den Tristan", erklärte ihm der Tenor in unverfälschtem Bayrisch, „und jetzt wird bei uns das elektrische Licht eingericht'. Da hab i natürli ka Ruh zum Studieren, und da will i mir a Buden suchen, daß i die Rollen lernen kann. Na, und da wollt i mir halt amal da droben die Zimmer anschaun."

Possarts Antlitz verzog sich zu einer schmerzerfüllten Grimasse: „Gehen Sie nicht hinauf zu diesen Leuten!" bat er den Kammersänger mit bewegten Worten. „Die haben keinen Sinn für die Kunst. Stellen Sie sich vor: die vermieten nicht an Herrschaften vom Theater!"

Aber Vogl ließ sich nicht so leicht von seinem Plane abbringen: „Dös wolln wir erst amal sehn!" versetzte er kurz und sprang behende die Stufen der Treppe hinauf.

Possart blieb unten im Hausflur stehen und lauschte erwartungsvoll, wie sich die Vermieterin zu seinem Kollegen von der Oper stellen würde. Er hörte, wie Vogl oben läutete, und dann erschien wieder die Frau, die den Kammersänger mit denselben Worten, mit denen sie vorher Possart begrüßt hatte, fragte: „Sie wünschen?"

„Kann i die Zimmer ham?" erkundigte sich Vogl höflich.

„Was sind Sie denn?" klang es vorsichtig zurück.

„Kammersänger," lautete der sachliche Bescheid.

Aber da kam auch schon wieder ein ruhiges, aber entschiedenes Nein von den Lippen der Vermieterin.

Vogl war jedoch nicht so leicht abzuweisen: „Warum denn nicht?" erkundigte er sich.

„I mag net!" kam es bärbeißig zurück.

Vogl wurde ärgerlich. „Warum denn net?" fragte er noch einmal eindringlicher.

Da erklärte ihm die Frau genau so schonungslos, wie sie vorher Possart erklärt hatte: „I vermiet net an Leut vom Theater!"

Nun war der gefeierte Tenor im Privatleben ein sehr grober und barscher Mensch, der auf diese Abweisung einen Kraftausdruck zur Anwendung brachte, dessen geistiger Gehalt sich in einer anständigen Zeitung selbst beim besten Willen nur mit dem bekannten Zitat aus Goethes unvergänglichem Götz von Berlichingen beschwören läßt.

Kaum aber war dieses verhängnisvolle Wort gefallen, da hörte man auch schon von unten herauf in tiefstem Grabeston Possarts machtvolles Organ den Satz sprechen: „Darum möchte ich nachträglich auch gebeten haben."

Humor

Belanglos.

Grien will sein Haus verkaufen.

Bietet es Rübsam an.

„Ganz nett," besieht Rübsam das Grundstück, „wenn nur nicht gerade das alte graue Gebäude da drüben die Aussicht versperrte."

„Ach, das macht ja nichts," beruhigt ihn Grien, „das ist nur eine Pulverfabrik. Die kann jeden Augenblick in die Luft fliegen!"

*

Der Kraftmeier.

Sind Sie nicht der rohe Mensch, der meinem Sohn vorhin die Ohrfeige gab?

Lassen Sie ihn mich mal betrachten! Wo ist die Leiche?

*

Abwehr.

Ein Baron, ehemaliger Leutnant, sitzt mit einer jungen Jüdin bei Tisch. Er ist schon stark animiert und sagt scherzhaft: Schenk' mal ein, Sara!"

Sara: Herr Baron sind nicht im Bilde. Rebekka war es, die das Rindvieh tränkte.

Baron: Erlauben Sie mal, ich bin Reserve-Offizier

Sara: Das weiß ich. Gemeiner könnten Sie ja nicht sein.

*

Die Erklärung.

Karlchen, Sohn eines Rechtsanwalts, hört, wie der Vater sagt, er würde heute etwas spät zu Tisch kommen, da er den Vorsitz in einer großen Gläubiger-Versammlung führen müsse.

„Was sind denn das für Leute, die Gläubiger, Papa?" fragt der Kleine.

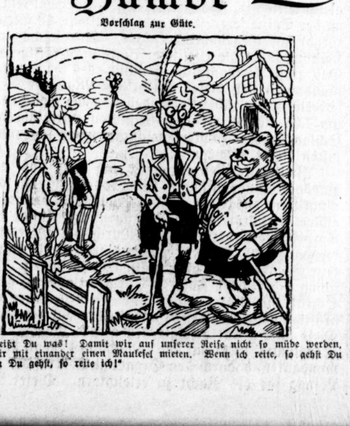
„Das sind die Leute, die daran glauben müssen", erklärt der Erzeuger.

*

Der Kenner.

Ein Arzt kam bei seiner Neujahrsvisite kurz vor 1 Uhr noch zu einer Familie. Die Dame des Hauses empfing ihn, und noch ehe sie so recht etwas sagen konnte auf seine Frage, ob er nicht störe, sagt er rasch: „Natürlich störe ich! Sie sind ja noch am Kauen, machen Sie mir doch nichts weis. Lassen Sie sich Ihr Essen nur nicht kalt werden!" Spricht's, nimmt den Hut und geht.

Vorschlag zur Güte.



„Weißt Du was! Damit wir auf unserer Reise nicht so müde werden, wollen wir mit einander einen Maulesel mieten. Wenn ich reite, so gehst Du und wenn Du gehst, so reite ich!"

De Gräbblchn.

„Frau Nachbarn, hammse dänne geniechend Fädd eingegoßd?"

„Fädd? Zu was dänne?"

„Nu, baggen Sie dänn gene Gräbblchn zu Fasdnachdn?"

„Neja, das muß doch nich sin. Mei Baule und ich hamm ä so ämfindlichn Mahchn, mir dädn uns da boß gabudd machen mid das fäbbche Zeich."

„So isses bei mir un meinr Dochdr eechndlich ooch. Vorches Jahr isses uns alln beeden gräßlich geworden hindrhär."

„Nu, warum baggnse dänn da drobbsdäm wälchche?"

„Sie sin awr gomisch. Soll dänne de Bähnerdn, diede vor alle Diern rumschnubberd, sich einbildn, mir genndn uns geene Gräbblchn leisdn zu Fasdnachdn? Nee, dän Gefalln dun mr där aldn Schbinnadwachdl uoch lange nich. Liewr wärds uns wiedr schlächd."

*

Modern gefragt.

Raubmörder Gohlke ist zum Tode verurteilt worden.

„Und wann", fragt er, „soll mein Kopf abgebaut werden?"

*

Nun weiß er es.

Ein Kaufmann sagte: „Ich habe den Traum Pharaos nie begriffen. Bis ich heiratete. Ich hatte sieben dicke Haupt- und Kassabücher, und die haben sieben kleine, dünne Wirtschaftsbücher meiner Frau aufgefressen."

*

Einwände.

Dienstmädchen: Warum sind Sie dagegen, daß ich Ihre Badewanne mitbenutze? Ich bin nicht unsauber!

Madame: Nun, dann brauchen Sie ja auch nicht zu baden!

*

Gut ausgedrückt.

Die Angestellten der Firma Lachmann u. Co. feierten den Geburtstag ihres Chefs und traten sehr unsicher den Heimweg an. Ein Teil blieb sogar im Straßengraben liegen. Ein Fremder kam an dieser Stelle mit dem Nachtwächter des Städtchens vorbei und fragte diesen: „Nanu, was ist denn das?"

Da antwortete prompt der Nachtwächter: „Eine Niederlage der Firma Lachmann u. Co."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0021

Der deutsche Sieg in der Skagerrak-Schlacht

Von Hermann Kirchhoff, Vizeadmiral z. D.

Die in jeder Beziehung und bei weitem beste Darstellung der Skagerrakschlacht – eine deutsche – ist die von Fregatten-Kapitän Gros bearbeitete. Im Vorwort heißt es über diese größte Seeschlacht aller Zeiten mit vollstem Recht: „Das Ergebnis dieses Werkes ist, daß der deutsche Anspruch auf den Sieg in der Schlacht vor dem Skagerrak auch der strengsten geschichtlichen Forschung standhält. — Und im 3. Band der von Sir Julian Corbett bearbeiteten „halbamtlichen" Schilderung ist in dieser von der britischen Admiralität herausgegebenen Darstellung gesagt: „Was Admiral Scheer erreicht hatte, war Ruhmes genug, um ihn den großen Flottenführern aller Zeiten ebenbürtig zur Seite zu stellen."

Die Skagerrakschlacht war „ein höchst eigenartiges, doch nicht rein zufälliges, sondern zwangsmäßiges Zusammentreffen". Ende Mai plante Admiral Jellicoe ein ähnliches Unternehmen wie Scheer. Russischer Druck und britische Oeffentlichkeit zwangen ihn, vorzugehen. Dazu sagt Corbett: „Sein Plan ging über alles hinaus, was er je gewagt hatte." Jellicoe verließ die heimischen Häfen 2½ Stunden früher in der Nacht des 30. zum 31. Mai als Scheer; keiner wußte Genaues vom andern, man hörte nur von größeren Vorbereitungen. Aber die Geheimbefehle waren unentzifferbar. Den beiderseits nach einer Woche ausgesandten U-Booten war kein Erfolg beschieden, und die deutschen Luftschiffe konnten wegen des herrschenden Sturmwetters nicht aufsteigen. Dies veranlaßte Scheer, mit dem Gros näher seinen Aufklärungsschiffen zu folgen, als bisher; wohingegen Jellicoe weiter von seinen Vorhuten Abstand nahm. Diese Umstände wurden für die Schlacht von Bedeutung.

Es standen einander gegenüber: 37 britische und 21 deutsche Großkampfschiffe; 105 und 72 leichte Streitkräfte. Die britische Uebermacht war also gewaltig, das ist ungefähr 5 : 3 und jedenfalls mehr 4 : 3. Bei der Armierung kann man sogar von einer drei- bis vierfachen Uebermacht reden. Rund 1 200 000 Tonnen standen 650 000 Tonnen gegenüber. 60 000 gegen 45 000 Mann; auch liefen die englischen Schiffe schneller.

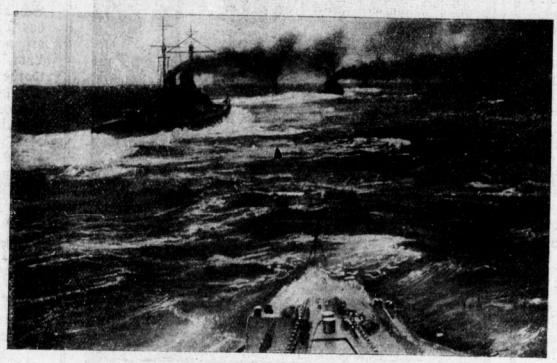
Bei Beginn des Kampfes um 4.48 Uhr — die Gegner sichteten sich mit ihren leichten Kreuzern eine Viertelstunde vorher — betrug die Entfernung über 150 Hektometer. Beatty folgt Hipper sofort mit dem Feuer. Letzteres war von westlichem Kurs bald auf Südost gegangen, während sein Gegner erst Ost steuerte und dann ebenfalls südlich schwenkte. Die deutschen Salven lagen gut, erst sieben Minuten später erfolgte der erste englische Treffer. So wurde die Kreuzerschlacht bald zu einem guten deutschen Erfolg, obwohl Hippers 5 Schiffen die doppelte Zahl an Großkampfschiffen gegenüberstand, darunter 4 der neuesten und größten Schlachtschiffe des fünften Geschwaders mit 38-cm-Geschützen. Diese fanden aber bei dem Dunst, Qualm und Rauch erst später ihr Ziel auf 17 Kilometer.

Bald nach 5 Uhr versinkt der Schlachtkreuzer „Indefatigable" nach einer schweren Explosion, und das Schlachtschiff „Lion" geriet bald in eine ähnliche ernste Lage. Kaum eine halbe Stunde später ereilt den neuen Großpanzerkreuzer „Queen Mary" durch Salvenfeuer von „Seydlitz" und „Derfflinger" dasselbe Geschick. Diese Explosionssäule erreichte eine Höhe von 700 Metern.

Jetzt entspannen sich zwischen den Hauptgruppen heftige Gefechte auf nächste Entfernungen zwischen den leichten Streitkräften mit wechselndem Erfolg. Vernichtet wurden dabei: der Zerstörer „Komet", die Torpedoboote V. 27 und V. 29. Letztere wurden aber erst durch die Nachbarboote versenkt nach Rettung der Besatzung.

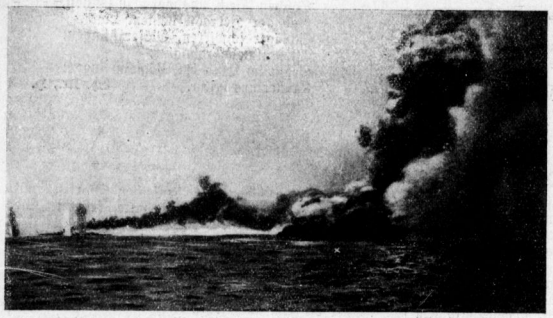
Da meldete 5.38 Uhr der Kreuzer „Southampton" das deutsche Gros, das Hipper zur selben Zeit sichtete. Beatty wurde dadurch vollständig überrascht und schwenkte bald auf nördlichen Kurs, seinem eigenen Gros entgegen.

Scheer stieß nun mit neuer Kraft vor, sein Spitzenschiff, Admiral Behnkes Flaggschiff „König" des 3. Geschwaders, begann bald zu feuern, hatte aber auf 20 000 Meter geringen Erfolg: erst als das fünfte Schlachtgeschwader auch nach Norden schwenkte, wurden viele günstige Treffer erzielt. Wieder setzte ein sehr heftiger Kampf zwischen den leichten Streitkräften ein, wobei der Zerstörer „Nestor" vernichtet wurde.

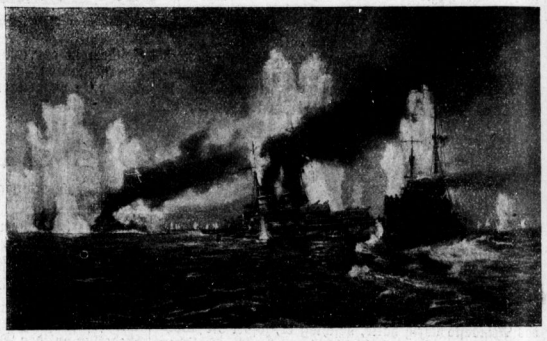


Panzerkreuzer am Morgen der Skagerrakschlacht

Um von dem schnellen Gegner nicht überflügelt zu werden, mußte Hipper bald umschwenken; Gischt und Sprengwolken, Rauch und Qualm erschwerten die Sicht außerordentlich. Die Hauptflotten sichteten sich noch immer nicht, das Aufschlagen der unzähligen Geschosse und Trümmer, sowie das von Hunderten von Schiffsschrauben stark bewegte Meer mit seinen Spritzern machte die Luft zeitweise gänzlich undurchsichtig. Oft nebelten sich die Schiffe auch ein. Endlich konnte Jellicoe, noch in sechs Kolonnen fahrend, sich nach 7 Uhr über die Lage klar werden. Er schwenkte mit seinen 24 Linienschiffen nach Nordost zur Kiellinie und ließ gleich seine Spitze Südostkurs aufnehmen, so ungünstig dies anfangs war, da seine meisten leichten Streitkräfte zwischen ihm und den Gegnern lagen. Dahingegen gestaltete sich das Eingreifen seiner weit vorausgesandten Schlachtkreuzerdivision günstig, die seinem Gegner in die rechte Flanke fiel. Bald wurde der Panzerkreuzer „Defende" vor seiner Hauptfront vernichtet, und nicht viel später erging es dem „Invincible" ebenso.



Vernichtung des englischen Schlachtkreuzers „Queen Mary" (×)



Das für die Umschiffung des Admirals Hipper herangeholte Torpedoboot im Kielwasser der „Lützow"

Die deutsche Spitze unter Admiral Behnke mußte immer weiter nach Osten schwenken, um nicht unmittelbar in die Hauptschußlinie zu geraten. Das dem Feinde gelungene „Crossing the T" war aber ein Glück gewesen, wobei die große Geschwindigkeit der englischen Schiffe sehr genutzt hatte. — In diesem gefährlichen Augenblick der Hauptschlacht fand Admiral Scheer den Gegner gänzlich unerwartet, die beste Lösung, indem er durch ein kühnes Manöver — Kehrtwendung aller Schiffe zugleich mitten im schärfsten Feuer —, obwohl seine Linie an der Spitze schon stark gekrümmt war, 16 Strich (180 Grad) auf Gegenkurs wendete. Eine solche taktische Leistung hätte die englische Flotte nicht fertig gebracht. Das große seemännische Geschick des deutschen Kommandanten ließ dieses gefährliche Manöver — ebenso wie die zwei gleichen folgenden — ohne jeglichen Unfall um 7.33 Uhr in wenigen Minuten durchführen. Die Schlachtkreuzer folgten gleichfalls unter schweren Verlusten dieser Bewegung.

Zwischen allen Gegnern lag von uns aus die manöverierungsunfähige „Wiesbaden" ständig schweren Angriffen ausgesetzt. Die Engländer verloren noch einige Zerstörer, und bald gingen auch einige deutsche Torpedoboote verlustig. — Durch die Gefechtskehrtwendung war Scheer der Umklammerung entgangen, sein Gegner wagte aber nicht, ihm zu folgen. Da entschloß sich Scheer bald zu einem besonders gewagten Schritt, indem er um 7.55 Uhr zu einem neuen Schlage kräftig ausholte, diesmal unmittelbar auf den Feind zu. Diese kühne Tat erfolgte gegen alle Regeln der Gefechtstaktik. Es war die Absicht des deutschen Kommandanten, dadurch den Gegner zu überraschen und die Lösung für die Nacht zu erleichtern. Dieser Vorstoß verursachte eine starke Verwirrung in der britischen Linie. Aber bald begann das feindliche Feuer von neuem; diesmal waren die deutschen Schiffe in der Dämmerung besser beleuchtet und boten vor der untergehenden Sonne gute Ziele.

Wiederum machte Scheer um 8.18 Uhr ein neues Gewaltmanöver, es war seine dritte Kehrtwendung im stärksten Feuer. Fünf Minuten vorher erfolgte das Signal: Schlachtkreuzer ran an den Feind, voll einsetzen". Das war ein äußerst ernster Augenblick. Ebenfalls wurden die Torpedobootsflottillen zum Vorstoß befohlen. Obwohl nur einer der Torpedos traf — das Großlinienschiff „Marlborough" — halfen die Torpedoboote doch, die „Große Flotte" erneut in Unordnung zu bringen durch ihr todesmutiges Draufgehen, die zur Sicherung zweimal vom Feinde abwendete, wodurch Jellicoe der Erfolg des Tages gänzlich verloren ging. Aber auch bei unseren Schiffen traten mehrere bedenkliche Verluste ein, während sie im schwersten Feuer lagen. Die Tagesschlacht war jetzt um 8.45 Uhr beendet. Jellicoe hat diese und andere ihm sehr günstige Gelegenheiten nicht ausgenutzt. Ihn trieb teils übergroße Vorsicht. Mit seiner großen Uebermacht den Gegner zu vernichten, dieser Gedanke ist ihm nie gekommen. Nach dem ersten Anprall war er allen anderen Kämpfen bewußt ausgewichen. Schließlich trieb ihn die Besorgnis vor der besonderen deutschen Ausbildung im Nachtkampf, sich vor Dunkelwerden zurückzuziehen.

Unsere Torpedobootsflotille hat während des Nachtkampfes und Durchbruches unserer Hochseeflotte dem Gegner ein äußerst ungünstiges Geschick bereitet. Die taktisch schlecht ausgebildeten englischen Zerstörer sind bei ihren Angriffen in großer Zahl abgeschossen worden, allein fast ein halbes Dutzend durch unser Spitzenschiff „Westfalen". Auch der nach Mitternacht sich nähernde Panzerkreuzer „Black Prince" wurde in wenigen Minuten vernichtet. Nur der Kreuzer „Frauenlob" wurde das Opfer eines Torpedos; die schwerverletzte „Rastatt" wurde wie der Schlachtkreuzer „Lützow" durch eigene Torpedos versenkt, am frühen Morgen traf das Linienschiff „Pommern" ein feindlicher Torpedo tödlich. Der Kreuzer „Elbing" erlitt durch Zusammenstoß eine schwere Havarie und mußte wie die „Wiesbaden" gesprengt werden. Alle Besatzungen wurden durch die Torpedoboote gerettet, ausgenommen die von „Wiesbaden", „Frauenlob", V. 48 und S. 35. Dem schwerverletzten „Seydlitz" gelang es heimzukehren. Am Morgen des 1. Juni standen beide Gros, ohne sich zu sichten, in der Nähe von Horns Riff. Doch begann Jellicoe um 4 Uhr den Rückzug, und Scheer fuhr um 5 Uhr nach Hause. Die englische Flotte war sehr weit auseinander geraten, eine niederschmetternde Nachricht nach der anderen traf ihren Führer. „Warrior" wurde auch als verloren gemeldet, „Marlborough" gelang es mit Mühe, den deutschen U-Boot-Angriffen zu entrinnen. — Jellicoe und seine Flotte waren durchaus nicht in Siegesstimmung, als sich nach und nach die Streitkräfte sammelten. Erst am nächsten Mittag sandte der englische Flottenkommandant der Admiralität den dringend verlangten Bericht und lief abends in Scapa Flow ein. Das Parlament wurde vor der Veröffentlichung vertagt, doch war die Oeffentlichkeit trotz aller Falschmeldungen schwer beunruhigt, denn es wurden auch die deutschen Berichte in England bekannt.

Die Engländer hatten verloren: 3 Schlachtkreuzer, 3 Panzerkreuzer, 8 Zerstörer (dabei ein Führerschiff) mit 6094 Toten, 674 Verwundeten, 177 Gefangenen, 11,6 Prozent. Die deutschen Verluste dagegen betrugen: 1 Schlachtkreuzer, 1 altes Linienschiff, 4 kleine Kreuzer und 5 Torpedoboote, mit 2551 Toten, 507 Verwundeten, also nur 6,8 Prozent. 115 025 Tonnen englischen Schiffsmaterials standen einem deutschen Verlust von 61 180 Tonnen gegenüber, also fast das Doppelte.

Verantwortlich: Adolf Lindemann, Halle (Saale)
Rotationsdruck und Verlag: Otto Thiele, Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192605291-11/fragment/page=0022